



50 JAHRE

1955-2005

Freiwillige Feuerwehr
Rantum

IMPRESSUM

Jubiläums-Broschüre
„50 Jahre Freiwillige Feuerwehr Rantum“

Herausgeber:
Freiwillige Feuerwehr Rantum a. Sylt
Gemeinde Rantum a. Sylt

Redaktion:
Manfred Nissen, Rantum

Fotos:
Archiv der FFW Rantum

Layout und Gestaltung:
Andree Hagel, Peter J. Thomas

Herstellung:
Flensburg Avis Offset

Auflage:
1000 / März 2005



Vorwort



50 Jahre Freiwillige Feuerwehr Rantum. Das ist sicherlich noch kein hohes Alter für eine Wehr. Es bedeutet aber doch, dass sich Rantumer Bürger vor einem halben Jahrhundert zusammengefunden haben um im Notfall anderen zu helfen. In diesen fünfzig Jahren ist natürlich so einiges im Ort und in der Feuerwehr geschehen. Rantum ist größer geworden und die Wehr hat sich weiter entwickelt um jederzeit die an sie gestellten Aufgaben zu übernehmen. Nach fünfzig Jahren gibt es dann auch schon einiges zu erzählen und gerade nach Einsätzen oder Übungsabenden sitzt man dann zusammen. Alte Geschichten werden erzählt, die alten Fotoalben werden hervorgeholt und dann geht es los: „Weißt du noch, damals bei dem Einsatz...“ oder „Wer ist das da auf dem Bild?“. Noch sind viele Kameraden dabei, die darauf eine Antwort geben können, ja es leben sogar noch Kameraden, die schon am Gründungstag dabei waren. Doch die Zeit bleibt nicht stehen. Die Feuerwehr ist auch ein kleines

Stück Rantumer Geschichte und damit nichts verloren geht kam die Idee, eine Chronik über die Wehr zu erstellen. Nun hatte schon unserer früherer Schriftführer Heinz Brich zum 25-jährigen Jubiläum im Jahr 1980 eine Chronik herausgebracht. Diese sollte nun fortgesetzt und mit vielen Bildern ergänzt werden. Vor knapp zwei Jahren hat sich dann unser Kamerad Manfred Nissen bereit erklärt, diese Aufgabe federführend zu übernehmen. Manne ist am 31.01.1960 in die Wehr eingetreten und hat seitdem verschiedene Posten in der Wehr durchlaufen bis er 1983 zum Kassenführer gewählt wurde. Am 17.03.2000 wurde er für seinen aktiven Dienst in der Feuerwehr mit dem Brandschutzehrenzeichen in Gold ausgezeichnet. Nachdem er nun diese neue Aufgabe übernommen hatte, reifte die Idee, die Geschichte der Wehr in Buchform herauszubringen. Viele Bilder wurden angesehen, alte Zeitungsberichte und Protokolle wurden gesammelt und aufgearbeitet, eigene Texte



und Kommentare eingearbeitet. Unzählige Stunden hat er seitdem vor dem PC verbracht und ein Werk geschaffen, das anschaulich und lebendig den Werdegang der Rantumer Feuerwehr beschreibt. Wir, die Kameraden der Wehr, sprechen ihm dafür unseren Dank aus und wünschen Ihnen viel Freude mit diesem Buch.

Torsten Hillje
Gemeindeführer
Rantum,
den 9. 11. 2004



Der Schutz vor Gefahren vor Stürmen, Fluten vor Feuer ist in Rantum stets eine Aufgabe gewesen, der sich die Bürger in Rantum verpflichtet sahen.

Die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr in Rantum, im Jahre 1955 war somit eine folgerichtige Entscheidung.

Der Wille sich vor Schaden zu schützen, die Bereitschaft sich in Katastrophenfällen zu helfen, der Stärke bei Stürmen den Deich zu sichern, den Mut bei Feuersbrunst den Gefahren gegenüber zu stehen, das waren und sind die Grundsätze der Feuerwehr in Rantum.

Sicher fühlen sich die Bürger mit Ihrer Feuerwehr. Der Einsatz der Männer in der dunkelblauen Uniform macht Mut sich selber mit einzubringen, zu helfen. Die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr sind eine Stütze im Dorf.

Der Anfang in den fünfziger Jahren

war spärlich einfaches Gerät, ein kleines Fahrzeug, eine Garage als Heimstatt.

Das ist heute anders! Heute hat die Freiwillige Feuerwehr zu Rantum ein eigenes Haus. Moderne Fahrzeuge, gutes Gerät und eine hervorragende Ausbildung lassen das Bild einer sicheren, einsatzbereiten Wehr erscheinen.

Der kleine Ort Rantum ist stolz auf seine Wehr, dankbar gegenüber den Kameraden, die ihre freie Zeit in den Dienst der Gemeinschaft stellen.

Das Jubiläum, 50 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Rantum ist uns ein Auftrag, den über 150 Kameraden, die bis heute im Dienst der Feuerwehr gestanden haben und stehen eine hohen Anerkennung auszusprechen.

Im Namen aller Bürger des Ortes Rantum beglückwünsche ich die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr in Rantum zu ihrem 50-jährigen Bestehen ihrer Kameradschaft und wünsche Ihnen weiterhin eine glückliche Hand bei ihrer Arbeit für die Gemeinschaft im Dorf.

gez. Helge Jansen
Bürgermeister Gemeinde Rantum
Im November 2004



Grußwort von
Amtswehrführer Sönke Lüdrichsen

50 Jahre Freiwillige Feuerwehr
Rantum auf Sylt

Meine lieben Kameraden der
Freiwilligen Feuerwehr Rantum.
Zu eurem 50 jährigen Jubiläum gra-
tulierte ich aufs herzlichste, auch im
Namen der Sylter Feuerwehren.

Ein großer Aufgabenkatalog stellt
heute höchste Anforderungen an
den Feuerwehrmann, so dass es
auch hoffentlich in Zukunft Männer
und Frauen geben wird, die gewillt
sind, sich diesen Herausforderungen
zu stellen und die im kamerad-
schaftlichen Geist, die Tradition der
Freiwilligen Feuerwehren fortführen.

50 Jahre im Dienst am Nächsten ist
eine stolze Leistungsbilanz.
Deshalb ein herzliches Dankeschön
an alle Feuerwehrkameraden
und ihre Familien, die mit viel
Verständnis und Opferbereitschaft
die Tätigkeit und die Bereitschaft der
Freiwilligen Feuerwehr unterstützen.

Ich wünsche euren Festtagen einen
guten Verlauf und allen Kameraden
stets eine gesunde Heimkehr von den
Einsätzen.

Amtswehrführer
Sönke Lüdrichsen
August 2004



Grußwort des Kreisfeuerwehrverbandes

Stellvertretend im Namen der 137 nordfriesischen Feuerwehren überbringe ich die herzlichsten Glückwünsche zum 50-jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Rantum. 50 Jahre im Dienst für den Nächsten ehrenamtlich, unentgeltlich Rund-um-die-Uhr, eine Leistung die keine andere Organisation heutzutage zu leisten vermag. Zu der ursprünglichen Aufgabe, dem Löschen von Bränden ist heute eine Vielzahl von Aufgaben dazugekommen, technische Hilfeleistung, Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung um hier nur einige zu nennen. Durch diese Aufgaben ist aus der Feuerwehr von einst, ein hochqualifiziertes Hilfeleistungsunternehmen geworden. Sollte die geleistete Arbeit bezahlt werden, würde so manche Gemeinde an die Grenzen des Machbaren stoßen. Aus der Historie und dem hohen Alter der Feuerwehren ist aber auch die

Kameradschaft innerhalb der Wehren entstanden, eine Sache um die uns viele Vereinigungen beneiden. Ob Jung ob Alt, alle gehören zu der großen Kameradschaft der Feuerwehr mit dazu. Ein einfaches Danke wäre sicher zu wenig, trifft den Kern aber genau. Danke für das Geleistete in den vergangenen Jahren und Danke für die Bereitschaft auch in Zukunft Hilfe zu leisten wenn Not am Mann ist.

Die Freiwillige Feuerwehr Rantum ist eine der jüngsten Wehren in Nordfriesland und so wünsche ich den Rantumer Kameraden für die Zukunft alles Gute, immer genug Kameradinnen und Kameraden in den eigenen Reihen und wenn es raus geht zum Einsatz, dass sie von den Einsätzen immer gesund nach Hause kommen.

Christian Albertsen
Kreiswehrführer
Oktober 2004



Grußwort von Landesbrandmeister
Uwe Eisenschmidt

50 Jahre Freiwillige Feuerwehr
Rantum auf Sylt

Zum 50-jährigen Bestehen der
Freiwilligen Feuerwehr Rantum
gratuliere ich recht herzlich. Ich
tue dies auch im Namen der 62.000
Frauen, Männer und Jugendlichen
unseres Landesfeuerwehrverbandes
Schleswig-Holstein.

Eine vielschichtige und hochtech-
nische Ausrüstung, Brandeinsätze,
die durch moderne Bauweise
immer gefährlicher werden;
Hilfeleistungen auf der Straße und
in Gewerbebetrieben – diese steigen-
den Forderungen bedingen immer
mehr Wissen und Können von den
Mitgliedern der Feuerwehr.
Der Feuerwehrangehörige von heute
unterzieht sich der umfangreichen
Ausbildung in dem Bewußtsein und
der Notwendigkeit, die Mitbürger
seiner Heimatgemeinde wirkungsvoll

schützen zu können.

Die Mitglieder der Freiwilligen
Feuerwehr Rantum auf Sylt haben
in 50 Jahren immer wieder ihre
Leistungs- und Hilfsbereitschaft
unter Beweis gestellt.

Hierfür möchte ich allen
Angehörigen der Freiwilligen
Feuerwehr Rantum herzlich danken.
Ich möchte diesen Dank auch auf die
Familienangehörigen und fördernden
Mitglieder ausdehnen, die den akti-
ven Feuerwehrkräften immer wieder
Verständnis entgegenbringen.

Der Freiwilligen Feuerwehr Rantum
wünsche ich einen guten und harmo-
nischen Verlauf ihrer Festtage. Möge
die Wehr auch in Zukunft gut und in
kameradschaftlicher Verbundenheit
bestehen und unsere humanitäre Idee
weitertragen.

Uwe Eisenschmidt
Landesbrandmeister
und Vorsitzender des
Landesfeuerwehrverbandes
Schleswig-Holstein



Helmut Wree

Grußwort des Kreises Nordfriesland zum 50-jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Rantum

Im Namen des Kreises Nordfriesland gratulieren wir der Freiwilligen Feuerwehr Rantum herzlich zum 50-jährigen Bestehen. Allen Mitgliedern gebührt unser Dank und unsere Anerkennung.

Nun schon über ein halbes Jahrhundert hinweg haben die Rantumer Feuerwehrleute sich in ihrer Freizeit in den Dienst an der Allgemeinheit gestellt. Ihre Aufgaben haben sich immer weiter ausgedehnt und beschränken sich schon lange nicht mehr auf das Gebiet des Rettens, Löschens, Bergens und Schützens. Ob bei Sturm, Sturmflut oder schweren Verkehrsunfällen: Stets sind die Mitglieder der Feuerwehr vor Ort und scheuen auch nicht manche persönliche Gefahr, um anderen zu



Dr. Olaf Bastian

helfen. In der Fremdenverkehrsgemeinde Rantum kommt noch die wichtige Funktion der Feuerwehr im touristischen Bereich hinzu: Sie unterstützt Veranstaltungen, die sich auch an Urlaubsgäste richten und übernimmt so eine weitere Aufgabe von hoher gesellschaftlicher Bedeutung. Mit dieser Fülle von Aktivitäten ist sie aus dem Gemeindeleben heute nicht mehr wegzudenken.

Wir wünschen der Freiwilligen Feuerwehr Rantum auch für die nächsten 50 Jahre alles Gute und allen Beteiligten viel Spaß bei der bevorstehenden Jubiläumsfeier.

Helmut Wree
Kreispräsident

Dr. Olaf Bastian
Landrat



Grußwort

Die Freiwillige Feuerwehr Rantum feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen. Ich gratuliere den Angehörigen der Rantumer Wehr zu ihrem Jubiläum sehr herzlich und hoffe, dass Sie auch künftig in Ihrem Engagement und Ihrem Willen, anderen zu helfen, nicht nachlassen werden.

Die Männer und Frauen in den Freiwilligen Feuerwehren leisten Beeindruckendes: Zu jeder Tages- und Nachtzeit sind Sie bereit, für Ihren Nächsten einzustehen. Sie löschen Brände, retten Menschen bei Verkehrsunfällen, bergen Hab und Gut und helfen in vielen Notlagen. Ohne zu zögern stehen sie bereit, wenn sie nachts aus dem Schlaf gerissen und zum Einsatz gerufen werden. Trotz des hohen Einsatzes und der vielen Anstrengungen, die sich mit ihrer Aufgabe verbinden, sind die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren ehrenamtlich tätig.

Ihr Antrieb ist die Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft. In einer Gesellschaft, die zunehmend von Egoismus bedroht wird, ist das nicht selbstverständlich. Die Feuerwehrmänner und Feuerwehrfrauen in Rantum wie im gesamten Land sind damit ein Vorbild für uns alle.

Für 50 Jahre Dienst am Nächsten spreche ich den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Rantum meinen Dank aus. Mögen ihre aktiven Frauen und Männer in Zukunft immer heil und gesund von ihren Einsätzen und Übungen zurückkehren!

Klaus Buß
Innenminister
des Landes Schleswig-Holstein



Rantum 1935 zu Ostern:
Haus Ludwigsen, Haus Düneneck,
Gasthaus Boysen

Rantum 2004 aus der gleichen
Perspektive gesehen

Die Feuerwehr in Rantum



Seit nun fast 50 Jahren ist die Freiwillige Feuerwehr aus dem Ortsbild und dem Geschehen der Gemeinde Rantum nicht mehr fortzudenken. Die erfolgreiche Entwicklung der Freiwilligen Feuerwehr in den vergangenen fünf Jahrzehnten und ihre in dieser Zeit erworbene Anerkennung im Ort und auf der Insel verdienen es, für die nachfolgenden Kameraden, in einer Aufzeichnung festgehalten zu werden.

Rantum war Anfang der fünfziger Jahre die letzte Inselgemeinde ohne eigene Feuerwehr. Um diesen Missstand zu beseitigen, bat der Amtwehrführer, Boy Jörgensen, in Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister Bernhard Nissen, die Männer des Dorfes zu einer Versammlung am 02. April 1955. Es wurde ihnen die Notwendigkeit, der Gründung einer Rantumer Feuerwehr, nahe gebracht. Alle 28 anwe-

senden Kameraden meldeten sich spontan in die Feuerwehr. Sie werden auf allen folgenden Seiten Gründungsmitglieder genannt. Eine Liste der Mitglieder ist beigelegt.

Dieses war die Geburtsstunde der Freiwilligen Feuerwehr Rantum. 1955 erhielt unsere Wehr das erste Fahrzeug, ein TSF 8. Dieses war ein für die Feuerwehr ausgerüsteter VW-Bus.

Die Freiwillige Feuerwehr in Rantum erfüllt neben ihrem eigentlichen Zweck, der Brandbekämpfung und der Brandverhütung, auch noch andere Aufgaben. Die Hilfeleistung, die technische Hilfeleistung, die Bergung von Verletzten und den örtlichen und überörtlichen Katastrophenschutz.

Außerdem bietet die Feuerwehr jungen Rantumer Bürgern die Möglichkeit, sich mit Gleichgesinnten zusammen zu tun und einer sinnvollen, gemeinnützigen Beschäftigung nach zu gehen. Im Kreise der Kameraden kann der Jugendliche sich, wenn er interessiert und gewillt ist, Anerkennung und Achtung erwerben. Mancher Jugendliche findet in der Feuerwehr eine Einrichtung, die ihn unter ihre Fittiche nimmt und ihn in gewisser Weise, in eine bestimmte Richtung lenkt. So sind auch Reizthemen, wie Religion und Politik, weitestgehend tabu. Nebenbei kommt bei längerer Zugehörigkeit, die Möglichkeit hinzu, sich empor zu arbeiten und bei gewissen Fähigkeiten, in leitende Positionen aufzu-

steigen. Die Feuerwehr gibt auf jeden Fall, jedem Mitglied das Gefühl, gebraucht zu werden. Jeder ist, egal auf welchem Posten, gleich wichtig und ohne das kleine Rädchen im Getriebe, läuft die ganze Sache nicht. Nicht umsonst heißt der Wahlspruch der Feuerwehren: „EINER FÜR ALLE UND ALLE FÜR EINEN“! Ohne Kameradschaft, gegenseitige Achtung und Rücksichtnahme gegen die Kameraden und die Öffentlichkeit und die Bereitschaft, eigene Interessen hinten anzustellen, kann keine Freiwillige Feuerwehr eine fruchtbare Arbeit zu Stande bringen.

Dazu kommt, dass die Freiwillige Feuerwehr in der Gemeinde einen hohen Stellenwert einnimmt. Seit der Gründung der Feuerwehr gab es keinen Bürgermeister, der sich gegen die Wehr gestellt hätte. Teilweise waren unsere Bürgermeister selber aktive Feuerwehrmitglieder.

Hier, unsere Bürgermeister in der Reihenfolge von 1955 bis 2004: Bernhard Nissen, Boy Kaiser, Heinz Brich (Schriftführer in der Feuerwehr), Alfred Ludwigsen (Zeugwart in der Feuerwehr), Werner Knuth (Wehrführer) und Helge Jansen. Bei notwendigen Neuanschaffungen wird von Seiten der Gemeinde immer erst auf die leere Gemeindegasse hingewiesen, dann wird eine zeitlang gegrollt, dann eine Minimallösung in Aussicht gestellt und dann?? Ja!! Dann wird der ursprüngliche Wunsch der Feuerwehr meistens

erfüllt.

Dieses Verhaltensmuster ist zu einem fest verankerten Ritual geworden und durch die nun 50-jährige Geschichte, der Rantumer Wehr immer wieder praktiziert worden. Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Rantum bedanken sich, aus vollem Herzen bei den Bürgermeistern und den betroffenen Gemeindevertretern.

Ohne die Hilfe der Gemeindevertreter und der Bürgermeister stände die Feuerwehr nicht da, wo sie jetzt steht. Wahrscheinlich gäbe es sie gar nicht. Dafür ist die Feuerwehr immer da, wenn Not am Mann ist. Wer zieht Autos aus dem Graben? Wer streut Ölsuren ab? Wer öffnet Türen, wenn der Schlüssel verloren wurde? Wer fängt Schlangen ein? Wer hilft bei den Aufbauarbeiten zum Cart-Cup? Wer sucht scheinbar vermisste Personen und wer birgt und sichert wegfliegende Zelte? Dieses sind alles Arbeiten, die ursprünglich nicht Aufgabe der Freiwilligen Feuerwehr waren. Wenn die Feuerwehr alarmiert wird, wird nicht lange gefragt! ES WIRD GEHOLFEN!

An dieser Stelle sei den Müttern und den Ehefrauen der Kameraden ein ganz großes Lob ausgesprochen. Sie werden nur zu leicht vergessen. Sie haben stets für das schnelle Antreten ihrer Söhne und Männer, bei den Einsätzen gesorgt. Sie haben aber auch oft lange alleine

zu Hause gesessen und auf die Rückkehr ihrer Männer, von Einsätzen, Übungen und Unterrichten, gewartet. Sie haben sogar Verständnis dafür aufgebracht, dass die Männer nach getaner Feuerwehrarbeit, sich noch ein paar Bierchen genehmigten. So mancher Sonntagsbraten ist wohl verbruzzelt, ohne dass viel Aufhebens deshalb gemacht wurde.

Vielen Dank, liebe Frauen! Für euer Verständnis, eure Geduld und eure Nachsicht.

Die Zeiten, wo man nach der Übung nach Hamburg zum Frisör fuhr, und erst 3 Tage später wieder nach Hause kam, sind wohl endgültig vorbei! Oder???

Danken muss man an dieser Stelle auch den Leitern und Ausbildern der Landesfeuerwehrschule in Harrislee. Diese Kameraden brachten es fertig, die eigene Begeisterung für die Feuerwehr auf die auszubildenden Kameraden zu übertragen. Diese Kameraden, die von der Schule nach Hause kamen, brachten nach jedem Lehrgang, den sie absolviert hatten, ein Stück von dieser Begeisterung mit und übertrugen sie nun ihrerseits an die Rantumer Kameraden. Die Ausbilder in Harrislee waren immer Vorbilder und haben unsere Wehr in vieler Hinsicht befruchtet.

1955 bis 1960

Dieses soll der Versuch sein, einen zeitlichen Abriss des Werdeganges der Rantumer Feuerwehr, in den Jahren 1955 bis 2004, zu schildern. Die hier aufgeführten Informationen sind den öffentlichen Versammlungsprotokollen der Mitgliederversammlungen, Jahreshauptversammlungen und den nicht öffentlichen Protokollen der Kommandositzungen, entnommen. Diese Aufzeichnungen erheben nicht den Anspruch, fehlerfrei und lückenlos zu sein.

Rantum war der letzte Ort auf der Insel, der bis 1955 keine Feuerwehr hatte. Vor dem Krieg war Rantum einfach zu klein und hätte wohl nicht mal genug Männer zusammen gekriegt, um eine oder zwei Gruppen zu bilden. Auch finanziell wäre die kleine Gemeinde sicher überfordert gewesen, eine Feuerwehr auszurüsten und zu unterhalten.

Dann kam der Krieg und man hatte andere Sachen im Kopf, als eine Feuerwehr zu gründen. Außerdem waren nun noch weniger Männer im Dorf, als vor dem Krieg. Direkt nach dem Krieg lag alles am Boden und die Familienväter, soweit sie überhaupt am Leben geblieben und wieder nach Hause gekommen sind, waren vollauf damit beschäftigt, ihre Frauen und Kinder zu ernähren. Direkt nach dem Krieg herrschte überall große Not. Nach und nach wurde die Zeit besser und das Dorf wuchs langsam. Erste Ansätze des Fremdenverkehrs entwickelten sich. Gleich nach Ende des Krieges waren die Kasernen in Rantum voll gestopft mit Flüchtlingen. Die Einwohnerzahl Rantums überschritt zeitweise die Marke von 3000. Die Flüchtlinge verteilten sich im Laufe der Jahre über ganz Deutschland. Sehr viele gingen in das Ruhrgebiet, in den Bergbau oder die Stahlindustrie. Für die Flüchtlinge, die nicht weggingen, wurden Anfang der 60er Jahre die

Blocks am Sandwall gebaut.
Man erkannte dann Mitte der 50er Jahre, dass es nun wirklich an der Zeit war, eine Freiwillige Feuerwehr ins Leben zu rufen.

Das erste Fahrzeug der Wehr war ein TSF, ein für Feuerwehrbedürfnisse umgerüsteter VW-Bus. Das Herz dieses Fahrzeuges war die Tragkraftspritze TS 8/8. Neben sämtlichen Ausrüstungsgegenständen beförderte das Fahrzeug zugleich die Mannschaft.

1962 bekam die Wehr ihr erstes Tanklöschfahrzeug TLF 16.

Am 2. April 1955 war es dann soweit.

Bürgermeister Bernhard Nissen und der Amtswehrführer Boy Jörgensen, baten die Rantumer Männer zu einer Versammlung, die zum Ziel hatte, eine Freiwillige Feuerwehr zu gründen.

Dieses gelang auf Anhieb. Alle 28 erschienenen Männer stellten sich für die Feuerwehr zur Verfügung. Alle Personen, die für Ämter in die Wehr gewählt wurden, wurden einstimmig gewählt.

Zum 1. Ortswehrführer der Gemeinde Rantum wurde der erfahrene Feuerwehrmann Richard Carstensen gewählt.

Zu seinem Stellvertreter wählte man, den ebenfalls feuerwehrtechnisch vorbelasteten, Alfred Hansen, der auch gleichzeitig Gruppenführer



1. Wehrführer
Richard Carstensen

wurde.

Maschinist wurde Herrmann Lorenzen, der diese Position schon in Tinnum ausgefüllt hatte.

Sein Vertreter wurde der ebenfalls aus Tinnum stammende Peter Jan Peters.



1. Stell.
Wehrführer
Alfred Hansen

Ein zweiter Gruppenführer wurde in Emil Boysen gefunden.

Dessen Vertreter wurde Reinhard Grüger, der auch den Posten des Schriftführers übernahm.

So gestaltete sich die Gründung der Feuerwehr Rantum und die ersten Wahlen für die zu besetzenden

Posten ohne Schwierigkeiten.

Leider ist keine vollständige Liste der „Gründungsmitglieder“ erhalten. Ich habe versucht, eine Liste mit den Namen dieser Mitglieder zu erstellen. Es waren es 28 Mann. Ich hoffe, dass ich alle richtig zusammen gekriegt habe. Nach Rücksprache mit den noch lebenden Gründungsmitgliedern, ist die unten aufgeführte Liste korrekt.

Diese Gründungsmitglieder sind:



1. Maschinist
Herrmann Lorenzen

Beisse, Wilhelm	Henning,
Hans	
Boysen, Dirk	Hoeck, Joachim
Boysen, Emil	Knuth, Werner
Boysen, Erich	Lorenzen, Alfred
Boysen, Max	Lorenzen, Bernhard
Bubbe, Rudolf	Lorenzen, Herrmann
Carstensen, Richard	Lorenzen,
Louis	
Clausen, Georg	Lorenzen, Willi
Eils, Hans	Möller, Nicolai
Franzen, Helmut	Peters, Peter Jan
Grüger, Reinhard	Slawikowski, Georg
Hansen, Alfred	Teichgräber,

Kurt

Hansen, Bruno Waak, Günter
Hansen, Wilhelm Wenzel, Reinhold

Von diesen Mitgliedern leben zum heutigen Zeitpunkt noch drei:
Möller, Nicolai. In Rantum.
Peters, Peter Jan. Tinum
Waak, Günter. Kasseedorf in



1. stellv. Maschinist
Peter Jan Peters

Ostholstein.

Das Protokoll der
Gründungsversammlung liegt bei.

Der Vorstand der Rantumer Feuerwehr 1955:

Wehrführer: Richard Carstensen
Stellvertr. Wehrführer: Alfred
Hansen gleichzeitig Gruppenführer
Kassenwart: Kurt Teichgräber
Schriftführer: Reinhard Grüger
Maschinist: Herrmann Lorenzen
Stellvertr. Maschinist: Peter Jan Peters
Gruppenführer: Emil Boysen

Auf dieser Gründungsversammlung
wurde dann auch eine Liste von

Dingen, die für eine Wehr unverzichtbar sind, aufgestellt.
Diese Liste liegt bei.

Interessant dabei ist, dass das Spezialfahrzeug von VW, Typenbezeichnung TSF 8, zu damaliger Zeit, DM 7000.- kostete. Dazu kam dann allerdings noch die Innenausrüstung, wie Pumpe TS 8, Schläuche und alles Zubehör, was unabdingbar war. Das komplette Fahrzeug sollte jedoch, aus heutiger Sicht, nur DM 13410,- kosten. Aus damaliger Sicht, war das für unsere kleine Gemeinde ein ganz schöner Batzen. Der Stundenlohn für einen Handwerker lag zu dieser Zeit bei ca. DM 1,60.

Auf der Sitzung vom 21.12. 1955, im Gasthaus „Rantum Inge“, legte man dann ein Versäumnisgeld von DM 1.- fest. Diese Mark war von den Kameraden zu zahlen, die nicht zu den Übungen erschienen. Wehrlokal wurde einstimmig Gaststätte „Rantum Inge“.

Rantums 1. Feuerwehrball sollte am 4.2. 1956 stattfinden. Für die Vorbereitung und die Durchführung wurde natürlich ein Festausschuss gebildet:

Georg Clausen
Rudolf Bubbe
Werner Knuth
Hans Eils
Peter Jan Peters
Kurt Teichgräber



Gruppenführer
Emil Boysen

Auf der Kommandositzung vom 25.9.1956, im „Rantum Inge“, teilt der Wehrführer Richard Carstensen mit, dass man doch einen neuen Wehrführer wählen möge, weil er wegziehen möchte.

Die nächste Kommandositzung am 10.10. 1956 fand dann im Gasthaus Boysen statt. Hier wurde die Tagesordnung für die Generalversammlung am 20.10. 1956 im „Rantum Inge“ fest gelegt. Man ist sich nicht einig über die Rechtmäßigkeit der Neuwahl eines Wehrführers, weil man dafür die schriftliche Rücktrittserklärung des



1. Schriftführer
Reinhard Grüger

Rantum, d. 20 April 1956.

Protokoll der Gründungsversammlung der freiwilligen Feuerwehr
am 2 April 1956 in Gasthof „Rantum Inge“

Um 20 ³² Uhr eröffnet der Bürgermeister die
Versammlung und begrüßt die zahlreich erschienenen Männer
der Gemeinde sowie den Amtwehrführer Boy Jürgensen aus Tinnan.
Herr Jürgensen weist in seiner Ansprache auf die Bedeutung der
Feuerwehr im allgemeinen u. i. besonders für Rantum hin.
Rantum ist die letzte der Inselgemeinden ohne Feuerwehr. Auf
seine Frage wer der freiwilligen Feuerwehr beitreten will,
wählen sich alle anwesenden Männer. Glückwunsch für die zahl-
reiche Beteiligung. Herr Jürgensen schreitet dann zur Wahl
des Ortswehrführers & seines Vertreters, sowie die anderen zu
besetzenden Funktionen. Zum Ortswehrführer wird Herr Richard
Carstensen gewählt. Zu seinem Stellvertreter Herr Alfred Hansen.
Hansen ist gleichzeitig Gruppenführer.
Maschinist: Hermann Lorenzen (noch nicht bestätigt)
Vertreter: Peter Jan Peters
Gruppenführer: Emil Boysen
Vertreter: Reinhard Grüger
Schriftführer: Reinhard Grüger
Die zur Wahl gestellten Kandidaten wurden von der Versammlung
einstimmig gewählt.
Gegen 21 ³⁰ Uhr schließt Herr Reinhard Grüger in Namen der
Bürgermeister mit einem Dank an den Amtwehrführer und einen
Glückwunsch für den gewählten Ortswehrführer Richard Carstensen
die Versammlung.



Gründungsprotokoll

Kassenwart: Kurt
Teichgräber
Schriftführer: Reinhard
Grüger, ab 20.10. 1956
Georg Clausen
Zeugwart: Werner Knuth
Maschinist: Herrmann
Lorenzen
Stellvertr. Maschinist:
Peter Jan Peters
Gruppenführer: Emil
Boysen

Die benötigte
Rücktrittserklärung
vom amtierenden
Wehrführer, Richard
Carstensen, ist da und
wird von Reinhard
Grüger verlesen. Es gibt
2 Kandidaten für die
Nachfolge, die sich der
Wahl stellen.

Diese Kandidaten sind:

Löschmeister Alfred Hansen, der
auch stellvertretender Wehrführer
war.

Reinhard Grüger, der bisher als
Schriftführer tätig war.

Im ersten Wahlgang erhielten beide
Kandidaten jeweils 11 Stimmen.
3 Stimmen waren ungültig.

Es wurde ein zweiter Wahlgang
abgehalten und diesmal erhielt
Alfred Hansen 11 Stimmen und
Reinhard Grüger 12 Stimmen. 2
Stimmen waren ungültig.
Reinhard Grüger nahm die Wahl an.

scheidenden Wehrführers, Richard
Carstensen, braucht. Man will versu-
chen, diese Erklärung bis zur Sitzung
zu bekommen, denn sonst wäre eine
Neuwahl nicht möglich und die
Sitzung nicht erforderlich.

20. 10. 1956 Gasthof „Rantum Inge“ Generalversammlung

Wehrführer: Richard Carstensen, ab
20.10.1956 Reinhard Grüger
Stellvertr. Wehrführer: Alfred
Hansen gleichzeitig Gruppenführer,
ab 20.10. 1956 Werner Knuth

Nun stand die Wahl des stellvertretenden Wehrführers an. Vorgeschlagen wurde Alfred Hansen, der jedoch die Kandidatur ablehnte. So wurden aus der Versammlung Werner Knuth und Peter Jan Peters, vorgeschlagen.

Werner Knuth erhielt dann 15 Stimmen und somit die Mehrheit. Er nahm die Wahl an.

Zum Schriftführer wählt die Versammlung Georg Clausen.



Schriftführer ab 1956
Georg Clausen

Herrmann Lorenzen erhält das Brandschutzehrenzeichen.

Den Posten des Zeugwartes übernimmt Werner Knuth.

Aus der Kameradschaftskasse wird folgendes für die anwesenden Kameraden bezahlt:

Einlage zur Bedarfsliste am 20. 11. 55

1) <u>Teinlöschfabrik</u> VW-Spezialfabrik	DM 7.000
2) <u>Pumpen</u>	
Pumpenschieber	" 3.640
Handrohr " 2.500	" - 900
" "	" - 135
3) <u>Lehrstühle</u>	
Druckrechner	" 4900
" "	" - 335
	<u>DM 13.410</u>
4) <u>Uniformen</u> in allgemeines f. " "	
	1.590
	<u>DM 15.000</u>
	950
	<u>15.750</u>

1. Telefon für Rufnummer
2. Lehrraum für Handrohrrechner.
3. Apparaturenreparatur

Je 1 Tasse Kaffee und 1 Stück Kuchen und 2 Teepunsch!!!

Kamerad Willi Hansens Austrittserklärung wird verlesen und der Austritt zur Kenntnis genommen.

Der Feuerwehrball soll in diesem Jahr im November stattfinden und es wird ein Festausschuss gewählt.

In der folgenden Zeit wurden einige Sitzungen abgehalten (15.11. 1956, 4.12.1956), in denen es um die



Zeugwart ab 1956
Werner Knuh

Rechtmäßigkeit der erfolgten Wehrführerwahlen und um Verfahrensstreitigkeiten ging. Ich will über diese, an sich nicht sehr schönen Ereignisse nicht in allen Einzelheiten berichten, weil ich nicht selber Zeuge war und somit auch nicht über das Hintergrundwissen verfüge, das nötig wäre um einen fairen Bericht, abzugeben.

15. 11. 1956 im Gasthaus „Rantum Inge“ (Kommandositzung)

Laut Amtwehrführer Jörgensen, erfüllt Reinhard Grüger nicht die Voraussetzungen für das Amt des Wehrführers. Er ist erst 1 Jahr in der Wehr und hat keinen Lehrgang. Es wird der Vorschlag gemacht, Reinhard Grüger den sachkundigen Peter Jan Peters zur Seite zu stellen. Peters soll die Wehr leiten, bis Reinhard Grüger die nötigen Lehrgänge gemacht hat und sich die erforderlichen Kenntnisse angeeignet hat.

20. 11. 1956 im Schulraum der Gemeinde. Mitgliederversammlung

Hier wird der Beschluss von der Kommandositzung bestätigt. Peter Jan Peters übernimmt kommissarisch die Führung der Wehr für ca. 1 Jahr, bis Reinhard Grüger die nötigen Lehrgänge absolviert hat und in der Lage ist, selber die Wehr zu führen. Dieser Beschluss wird der Gemeindevertretung zur Stellungnahme vorgelegt.

10. 12. 1956 Gasthaus „Rantum Inge“ (Kommandositzung)

Auf dieser Sitzung wird festgelegt, dass an jedem 1. Sonntag im Monat eine Übung abgehalten werden soll und an jedem 3. Mittwoch im Monat ein Unterricht stattfindet. Einen Dienstplan wollen die Kameraden, Wehrführer Grüger, Gruppenführer Boysen, Gruppenführer Knuth und Maschinist Peters, bis zum 14.12. 1956 erstellen.

8. 1. 1957 Verhandlung mit dem Amt Keitum

Zu dieser Sitzung waren geladen, der Amtmann Hansen, Amtwehrführer Jörgensen und der Verwaltungsangestellte Weirup. Weiter Bgm. Nissen und das Kommando. Der Amtmann Hansen erklärt, dass nach der Rechtslage, immer noch

Richard Carstensen der amtierende Wehrführer in Rantum ist. Man ist von allen Seiten bemüht, diesen unrechtmäßigen Zustand zu beenden. Der Amtmann schlägt vor jetzt einen Wehrführer für die Zeit von 1 bis 2 Jahren zu wählen. Bis dann Reinhard Grüger seinen Dienst antreten kann. Peter Jan Peters soll zunächst als Pflichtwehrführer im Amt bleiben und an die Aufsichtsbehörde soll Meldung gemacht werden. Der Amtmann drängt darauf, dass die Spannungen innerhalb der Rantumer Wehr, unbedingt abgebaut werden müssen. Dieses wird vom Kommando zugesagt. Man will die ganze Angelegenheit mit dem Kreisbrandmeister Christiansen, in Niebüll, besprechen.

19. 1. 1957 Gasthaus „Rantum Inge“ Mitgliederversammlung

Kommissarischer Wehrführer: Peter Jan Peters (an seiner Seite Reinhard Grüger)
 Stellvtr. Wehrführer: Werner Knuth
 Kassenwart: Kurt Teichgräber
 Schriftführer: Georg Clausen
 Zeugwart: Werner Knuth
 Maschinist: Herrmann Lorenzen
 Stellvertr. Maschinist: Peter Jan Peters
 Gruppenführer: Emil Boysen



TSF 8, das erst Löschfahrzeug

Hier waren der Kreisbrandmeister Chritiansen, der Amtwehrführer Jörgensen und der Amtmann Hansen zugegen.

Bis Heute ist noch keine gültige Rücktrittserklärung von Herrn Richard Carstensen eingegangen, so dass er immer noch amtierender Wehrführer von Rantum ist. Nach Auskunft des Amtmannes ist die Rücktrittserklärung von Kamerad Carstensen eingetroffen. Peter Jan Peters wird für 1 Jahr zum Wehrführer bestimmt und Reinhard Grüger wird ihm zur Seite gestellt. Die Einsetzung von Peter Jan Peters ist auf ein Jahr befristet. Amtmann Hansen bittet nun darum, einen Schlusstrich unter diese leidige Angelegenheit zu ziehen. Jetzt kam es zur Neuwahl des Vorstandes. Alle Vorschläge wurden einstimmig angenommen. Maschinist: Herrmann Lorenzen
 Schriftführer: Georg Clausen
 Stellvertr. Wehrführer: Werner Knuth

Gruppenführer: Emil Boysen
Dann wird die Aufgabe von
Kamerad Reinhard Grüger festgelegt.



1. Wehrlokal »Rantum Inge«

Er steht dem Wehrführer Peter Jan Peters zur Seite, führt die Geschäfte und hat sich innerhalb eines Jahres die notwendigen Kenntnisse anzueignen und die Lehrgänge zu besuchen. Nach Ablauf dieses Jahres, soll dann die Neuwahl erfolgen.

Peter Jan Peters wird zum Löschmeister befördert.

13. 6. 1957 Gasthaus „Rantum Inge“ Kommandositzung

Der Gruppenführer, Werner Knuth, erklärt schriftlich seinen Austritt, wegen Differenzen mit einem anderen Kameraden.

Das Kommando beschließt, eine Mitgliederversammlung einzuberufen, um endlich die Zwistigkeiten, die seit der Wehrführerwahl, hauptsächlich durch einen bestimmten Kameraden hervorgerufen wurden, zu beseitigen.

Unter den zur Zeit herrschenden Umständen, ist kein Anwesender mehr bereit, im Kommando mitzuarbeiten.

Es soll versucht werden, eine weitere Spaltung der Wehr zu vermeiden.

25. 6. 1957 im Schulraum der Gemeinde. Mitgliederversammlung

Es soll noch einmal versucht werden, mit dem nach Meinung der Wehr, an den Streitigkeiten schuldigen Kameraden, Kontakt aufzunehmen und die Uneinigkeiten endlich zu beenden. Der schuldige Kamerad und Werner Knuth sind vom Dienst befreit, bis der Streit behoben ist. Frist hierfür $\frac{1}{4}$ Jahr.

12. 11. 1957 Mitgliederversammlung im Schulraum

Da es nicht zu einer Aussprache der Kontrahenten gekommen ist, tritt der Beschluss der Mitgliederversammlung vom 25.06. 1957, in Kraft. Der angeschuldigte Kamerad muss aus der Wehr austreten. Die

Versammlung bestätigt diesen Beschluss noch einmal einstimmig. Damit scheint dieses endlose Thema abgeschlossen.

Der Diesjährige Feuerwehrball soll im Januar 1958 stattfinden. Hier sollen Aktive und Passive teilnehmen können.

**4. 12. 1957
im Gasthaus
„Rantum Inge“**



Gleichzeitig werden die Themen der Unterrichtsabende verteilt.

Mitgliederversammlung

Es ist ein neuer Alarmierungsplan aufgestellt worden. Dieser Plan wird allen Kameraden, die ein Telefon haben, zugestellt. Unter Mitarbeit des Kommandos, wird der neue Dienstplan für das Winterhalbjahr 57/58 erstellt.

1. Rantumer Feuwehrball: Boy Kaiser und Peter Jan Peters mit Ihren Frauen

Noch fehlende Mützen sollen auf dem Tauschwege bei der Firma Kraft beschafft werden. Es sind noch 2 neue Mützen vorhanden, die viel zu groß sind. Uniformstücke von ausgeschiedenen Kameraden sollen gesammelt werden und an andere Kameraden ausgegeben werden.



Zeugwart
Wilhelm Beisse
ab 1958

Da der Haushalt noch nicht voll ausgeschöpft ist, soll versucht werden, von dem Geld, Schläuche zu kaufen. Bei der Gemeinde soll der Antrag gestellt werden, die Hydranten zu streichen. Unterflurhydranten sollten durch Holzpflocke gekennzeichnet werden.

Es soll ein Plan erstellt werden,

aus dem ersichtlich ist, wo sich die Hydranten befinden.

28. 1. 1958 Mitgliederversammlung im Schulraum

Kamerad Werner Knuth bittet um Wiederaufnahme in die Feuerwehr Rantum. Der Grund seines Austrittes, ist nun ja nicht mehr in der Wehr und somit wird Werner Knuth wieder in die Feuerwehr Rantum, aufgenommen.

Hier ist anzumerken, dass die Mitgliedschaft eines Kameraden, der überhaupt nicht zu den anderen passt und versucht, mit allen Mitteln einen Keil in die Wehr zu treiben, pures Gift für jede Wehr ist. Dieser Kamerad hat durch sein Verhalten viel böses Blut gesät und die Feuerwehr fast 2 Jahre daran gehindert, sich mit ihrer eigentlichen Aufgabe so zu beschäftigen, wie es erforderlich gewesen wäre. Doch das ist nun Schnee von Gestern. Jetzt wird der Blick nach vorne gerichtet.

14. 2. 1958 Jahreshauptversammlung

Wehrführer: Reinhard Grüger
Stellvertr. Wehrführer: Emil Boysen
Kassenwart: Kurt Teichgräber
Schriftführer: Georg Clausen
Zeugwart: Wilhelm Beisse
Maschinist: Herrmann Lorenzen
Stellvertr. Maschinist: Peter Jan Peters
Gruppenführer: Emil Boysen



Schriftführer
Heinz Brich
ab 1958

Die Kasse hat einen Bestand von DM 104,19. Auf Befragen des Wehrführers, wird dem Kassenwart, Kurt Teichgräber, Entlastung erteilt.

Der Wehrführer, Peter Jan Peters, gibt seine Rücktrittserklärung zum 28.02.1958, zur Kenntnis. Damit ist der Weg zur Neuwahl frei. Peter Jan war abmachungsgemäß Wehrführer für ein Jahr gewesen. Diese Zeit ist nun um.

Die Wahlen fallen folgendermaßen aus:
Wehrführer: Reinhard Grüger
Stellvertr. Wehrführer: Emil Boysen
Kassenwart: Kurt Teichgräber
Schriftwart: Georg Clausen

Dem Schriftführer wird eine jährliche Anerkennungsgebühr von DM 30.- zuerkannt. Der Wehrführer steuert von seiner Aufwandsentschädigung noch DM 20.- dazu. Dann hat der Schriftwart DM 50.-.
Kamerad Wenzel regt an, im Feuerwehrfahrzeug eine Trage unterzubringen. Die Trage stellt er zur



Luftaufnahme Haus Rantum Inge, Haus Manuel Boysen und die spätere Strandvogtei

Verfügung.

20. 10. 1958 Generalversammlung

Mitglieder: 27 Aktive

Austritte: Horst Hellpap, Georg Slawikowski, Alfred Hansen, Werner Knuth.

Eintritt: Horst Hülzer, Helmuth Rippke, Werner Knuth.

Zeugwart: Willi Beisse
 Lehrgänge: Reinhard Grüger hat an 3 Lehrgängen teilgenommen.
 Maschinist, Gruppenführer und Brandverhütung.

Angeschafft wurden 6 Längen B Schlauch. 2 Sprühdüsen C

Es fehlt immer noch eine Sirene. Die Handsirene ist nicht laut genug und zu umständlich. In Puan Klent fehlt noch ein Bohrbrunnen.

Einsätze: Zimmerbrand bei Reusch
 Dünenbrand Puan Klent.

22. 11. 1958 Generalversammlung „Rantum Inge“

Wehrführer: Reinhard Grüger
 Stellvtr. Wehrführer: Emil Boysen



1955 ein Blick vom »Hus in Lee« in südlicher Richtung

Kassenwart: Kurt Teichgräber
 Schriftführer: Heinz Brich
 Zeugwart: Wilhelm Beisse
 Maschinist: Herrmann Lorenzen
 Stellvertr. Maschinist: Peter Jan Peters
 Gruppenführer: Emil Boysen

Es wird eine Gedenkminute für den verstorbenen Kameraden, Georg Clausen, abgehalten.

Mitglieder: 20 Aktive
 3 Reserve
 Einsätze: 3 Strandkorbbergungen
 1 Einsatz ohne den Einsatzort zu finden.
 1 Dünenbrand
 1 Brand Haus
 Mühlenhaupt

Es wurden 2 neue Bohrbrunnen installiert.
 Außerdem wurde noch Schlauchmaterial, Strahlrohre und eine Sirene gekauft.
 Auch 8 Uniformen konnten angeschafft werden.

Kassenbestand: DM 49,45

Neuaufnahme: Heinz Brich
 Schriftführer: Heinz Brich

Der Jahresbeitrag für passive Mitglieder wird auf DM 6.- festgesetzt.

Der Kameradschaftsabend soll am



2004 vom gleichen Standort

17.01.1959 stattfinden.

Der Wehrführer bittet um Aufbringung eines Betrages von DM 20.-. Dieser Betrag wurde bei der Beerdigung von Kamerad Georg Clausen für die Musik ausgegeben. Die Sammlung innerhalb der Wehr erbrachte DM 25.-.

Man will sich verstärkt für die Werbung von passiven Mitgliedern einsetzen.

8. 12. 1959 Generalversammlung in „Rantum Inge“

Wehrführer: Reinhard Grüger
Stellvtr. Wehrführer: Emil Boysen

Kassenwart: Kurt Teichgräber
Schriftführer: Heinz Brich
Zeugwart: Wilhelm Beisse
Maschinist: Herrmann Lorenzen
Gruppenführer: Emil Boysen

Gäste der Versammlung sind Bgm. Boy Kaiser und sein Stellvertreter Fritz Woetzel.

Mitglieder: 22 Aktive
3 Reserve
Einsätze: siehe Anlage.

Kassenbestand DM 19,28
Beförderungen zum LM: Emil Boysen und Werner Knuth.

Die Lehrfahrt im vergangenen Jahr,

ging nach Kiel und war ein voller Erfolg. Sie kostete DM 654,60.

In diesem Jahr wurde wieder ein Bohrbrunnen, gegenüber der Alten Strandvogtei errichtet. So war die Wasserversorgung für die am Watt gelegenen Häuser, entscheidend verbessert worden.

Vorher musste das Wasser von dem Oberflurhydranten bei dem Kaumann Nissen, heute Alte Dorfstr. 26, heran geschafft werden.

Angeschafft wurden außerdem 2 Trockenlöscher, 3 Strahlrohre sind umgetauscht worden und 3 Kameraden erhielten neue Uniformen.

Emil Boysen nahm in Harrislee an einem Brandverhütungslehrgang und Reinhard Grüger an einem Brandmeisterlehrgang teil.

Heute wurden erstmals Feuerwehrausweise an die Kameraden verteilt.

Folgende Kameraden werden im Ernstfall zu Fahrern bestimmt: Emil Boysen, Werner Knuth, Rudolf Bubbe, Günter Waak, Kurt Teichgräber, und Bruno Hansen.

Es fehlen noch 5 Uniformen. Alle Kameraden werden aufgefordert eine Liste mit den Bekleidungsgegenständen die sie erhalten haben, beim Zeugwart, Willi

Beisse, abzugeben.

Bruno Hansen gibt bekannt, dass sich in seinem Hause, ein Trockenlöscher befindet. Außerdem sind Trockenlöscher noch bei Emil Boysen und in der Schule vorhanden.

Bürgermeister Kaiser dankt der Wehr für ihre Einsatzbereitschaft und lobt die Kameradschaft, die dort herrscht.

25. 11. 1960 Generalversammlung im „Gasthaus Boysen“

Wehrführer: Reinhard Grüger
Stellvert. Wehrführer: Emil Boysen
Kassenwart: Kurt Teichgräber
Schriftführer: Heinz Brich
Zeugwart: Wilhelm Beisse
Maschinist: Herrmann Lorenzen
Gruppenführer: Emil Boysen

7 Kameraden wurden in diesem Jahr neu aufgenommen.

Mitglieder: 28 Aktive
3 Reserve

Die Rantumer Wehr verfügt über 30 passive Mitglieder.

Neu angeschafft wurden:
3 B-Schläuche
2 kurze B-Längen
1 Lampe für die Pumpe
3 Kombinationen (Overalls)
3 Gurte
2 Mützen

Kamerad Rudi Bubbe besuchte die Feuerweherschule zu einem Unterführerlehrgang.

Einsätze:
Es gab keine!!!

Kassenbestand DM 80,93. Diese erfreuliche Summe wird extra erwähnt.

Außer den Kameraden, die sonst immer in den Festausschuss gewählt wurden, wie Werner Knuth, Günter Waak und Rudi Bubbe, kamen noch Wilfried Hundt und Peter Hansen dazu.

Wer noch kein Passbild in seinem Feuerwehrausweis hat, soll sich mit Günter Waak in Verbindung setzen. Dieser macht dann die Bilder.

Bruno Hansen hat DM 40.- für die Hilfe bei der Bergung seiner Strandkörbe gespendet.





TSF 8

Die Gerätehäuser

Als die Feuerwehr 1955 gegründet wurde und man das erste, kleine Fahrzeug, ein TSF 8, angeschafft hatte, musste auch ein Gerätehaus her. Das Fahrzeug war ein feuerwehrmässig ausgerüsteter VW-Bus. Das erste Feuerwehrgerätehaus befand sich in der Kur- und Gemeindeverwaltung, die gerade ausgebaut worden war und in der auch ein Klassenraum der Rantumer Volksschule untergebracht war. Der andere Schulraum befand sich in der alten Schule, Alte Dorfstraße 42. Genau da, wo heute der Kurdirektor sitzt, war das

Gerätehaus. Der VW-Bus passte da hinein. Die Einfahrt war von Westen, also vom Parkplatz. Leider haben wir kein ordentliches Bild von diesem, ersten Gerätehaus. Es existieren nur 2 Bilder von der Übergabe des ersten TLF 16, auf denen man das Gerätehaus erkennt. In diesem Raum war Herrmann Lorenzen uneingeschränkter Herrscher. Er war Rantums erster Maschinist und einer der wenigen Feuerwehrmänner, die zu diesem Zeitpunkt schon Ahnung hatten und das Wissen besaßen, wie eine Feuerwehrspritze funktionierte und wie man sie bediente. In diesem



1948 Blick von den Dünen auf das Dorf mit der »Alten Post«

Raum war, außer für das Fahrzeug und ein Regal an der Wand, wirklich kein Platz für andere Dinge. Dieser Zustand dauerte an, bis die Rantumer Feuerwehr und die Gemeinde zu der Überzeugung kamen, dass man ein größeres Fahrzeug brauchte. 1962 war es dann so weit. Jetzt hatte die Feuerwehr 2 Fahrzeuge und brauchte natür-

lich ein größeres Gerätehaus. Es bot sich der leer stehende »Rettungsschuppen«, der in der alten Dorfstraße stand, an. Da, wo heute das Haus, Alte Feuerwache, steht. Dieser Rettungsschuppen war mit Rotstein ummauert und diente vor dem 2. Weltkrieg als Rettungs- und Raketenstation für in Seenot geratene Schiffe. Mit Hilfe der Raketen



1965 Blick von der Düne »Haus Quickborn« auf die Kurverwaltung und das Gerätehaus



Unumschränkter
Herrscher
im 1. Gerätehaus:
Hermann Lorenzen

konnte man Leinen, auf das jeweilige, gestrandete Schiff, schießen und mit Hilfe der Leinen die schiffbrüchigen Seeleute, an den rettenden Strand holen.

Dieser Rettungsschuppen konnte seinen alten Namen nie mehr loswerden. Er hieß so, so lange er genutzt wurde.

Mit geringen Mitteln wurde der Schuppen so hergerichtet, dass er als Gerätehaus zu gebrauchen war. Das war 1962. 1966 wurde eine 2. Tür als Einfahrt für den VW-Bus von der Südseite her, eingebaut und die Firma Newig aus Westerland, legte Strom ins Gebäude. Für eine Lampe und eine Steckdose. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte der VW-Bus noch in der Kurverwaltung gestanden. Das Gebäude war nicht komfortabler, als das alte Gerätehaus in der Kurverwaltung. Aber es bot Platz für zwei Fahrzeuge. Von der baulichen Substanz her, war die Gemeinde- und Kurverwaltung auf jeden Fall besser. Es gab keine Heizung und der Wind pfiß durch die Ritzen. Man befürchtete, das Schlauchmaterial würde

leiden. Die Schläuche waren noch nicht aus Kunststoff, sondern aus Leinen und ähnlichen Materialien. Man merkte bald, dass das so nicht über den Winter gehen konnte. So wurden ein paar Strahler eingebaut, die verhinderten, dass der Tanker einfrohr. Für die Einsatzbekleidung der Kameraden war kein Platz. Untergebracht werden konnte wirklich nur das Nötigste.

Ende der 1960er stellte man fest, dass wieder ein Um- und Anbau vorgenommen werden musste. Die Kameraden bewahrten ihre Einsatzkleidung immer noch zu Hause auf, weil sie im Gerätehaus einfach nicht untergebracht werden konnte. Es wurde geplant und gerechnet und man beschloss, die Grundfläche des Gerätehauses zu verdoppeln. Dieser Umbau sollte, so weit wie möglich, mit Eigenmitteln und in Eigenleistung, erstellt werden. Die Leitung dieser Anbaumaßnahme übernahm der Feuerwehrkamerad Alfred Ludwigsen. Er war Maurer und hatte so den notwendigen Überblick. Die Arbeiten schritten voran und so konnte man 1974 Richtfest feiern. Richtfeste waren früher in Rantum Feste für das gesamte Dorf. Wenn dann ein Richtfest war, dann kamen die Nachbarn und Bürger um dem Bauherren für die Zukunft Glück zu wünschen und – natürlich auch etwas zu feiern. Es heißt ja nicht umsonst „Richtfest“. Wenn man die heutigen Richtfeste sieht, dann



TLF 16 vor dem Rettungsschuppen,
von links Werner Knuth, Heinz Hillje, Andreas Waak, John Bourne, Günther Waak, Reinhard Grüger

kann man meinen, man ist auf einer Trauerfeier. Die Handwerker halten ihren Richtspruch, warten auf einen Obolus und dann war es das. Bei der Feuerwehr wurde richtig gefeiert! Nach dem Richtfest ist so ein Bau ja auch noch lange nicht fertig. So zog es sich auch bei der Feuerwehr sehr lange hin, bis man sagen konnte, „jetzt ist es geschafft!“ Das dauerte immerhin bis 1979, bis das Gerätehaus endgültig fertig wurde. Nun hatte man endlich ein Gerätehaus, das, so meinte man, man auch getrost so bezeichnen konnte. Es wurden Regale für die Einsatzkleidung eingebaut und auch genutzt. Vorher hatte es noch heiße Diskussionen darüber gegeben, ob dieses auch sinnvoll sei. Etliche Kameraden wollten nicht einsehen, dass die Einsatzkleidung ins Gerätehaus gehört und nirgendwo anders. Man nahm es zähneknirschend hin und akzeptierte es, auch

wenn man es nicht zugab. Außerdem gab es auch ein Regal für die Stiefel. Auch hier dauerte es lange, bis die Kameraden einsahen, dass die Stiefel für Feuerwehreinsätze da waren und nicht als Arbeitsstiefel für die normale Arbeit in der Woche.

Der Wehrführer musste auch darauf aufmerksam machen, dass diese Stiefel auch mal geputzt werden mussten. In dem Gerätehaus gab es jetzt auch Nachtspeicheröfen und selbst die Beleuchtung war ausreichend. Was allerdings auch nun noch fehlte, war die Möglichkeit sich zu waschen oder zu duschen. Ein WC war ebenfalls nicht vorhanden. Direkt nebenan war ja die Wirtschaft „Raan`tem Hüs“!

Ein entscheidender Nachteil war auch, dass kein Mannschaftsraum vorhanden war und keine Werkstatt. Unterricht musste immer in der Kurverwaltung stattfinden. Trotz der An- und Umbauten blieb das



1972 Richtfest Anbau an den Rettungsschuppen –
Richtspruch mit Alfred Ludwigsen, Harry Knuth

Gerätehaus, aus heutiger Sicht, Stückwerk.

Das Gerätehaus hatte noch einen entscheidenden Nachteil. Es lag im Flutgebiet. In den Jahren 1962, 1976 und 1981 stand es unter Wasser. Die Fluten wurden immer höher. 1962 waren es 3,86 m über NN, 1976 immerhin schon 3,97 m und 1981 sage und schreibe, satte 4,30 m über NN. Das bedeutete, das Wasser stand im Gerätehaus 0,5 Meter hoch. Auf die Dauer waren das alles unhaltbare Zustände. Der Ruf nach einem Deich in Rantum wurde immer lauter. Dieser Deich wurde dann auch 1988

fertig gestellt und schützt das Dorf seitdem nachhaltig. Gleichzeitig wurde im Laufe der Jahre, auch der Ruf nach einem neuen, modernen Gerätehaus immer lauter. Erste Ansätze hierzu 1985. 1987 tauchte dann erstmals die stillgelegte Tankstelle in der Diskussion auf. Durch gute Kontakte mit einem ehemaligen Gasolin-Vorstandsmitglied (Herrn Pychowiak), gelang es der Gemeinde, im Jahre 1989, dieses Gebäude samt großem Grundstück günstig zu erwerben. Gleichzeitig konnte man das bestehende Gerätehaus verkaufen, sodass man das nötige Geld für den Erwerb und den Ausbau der Tankstelle zu einem modernen Gerätehaus, zur Verfügung hatte. Nun bekam die Planung eine ganz andere Dynamik.

Was vorher alles sehr schleppend vor sich gegangen war, ging nun doch verhältnismäßig schnell. 1990 konnte das „Neue Gerätehaus“ in einer kleinen Feierstunde übergeben werden. Nun hatte die Feuerwehr ein, den Vorschriften entsprechendes Gerätehaus, das allen Ansprüchen gerecht wurde. Unterrichte konnten nun an Ort und Stelle abgehalten werden und kleinere Feierlichkeiten konnte man dort ebenfalls veranstalten. Seit der Zeit hat man z.B. eine jährliche Weihnachtsfeier für nicht mehr im aktiven Dienst täti-

ge Feuerwehrmitglieder mit ihren Frauen veranstaltet. Dieses wird sehr gut angenommen. Jetzt gab es, das Gerätehaus betreffend, erst mal einige Jahre Ruhe. Kurz vor dem Jahre 2000 ging es dann in die nächste Runde. Die Garageneinfahrten entsprachen nicht mehr den Vorschriften. Eigentlich müssten die Tore höher sein. Ein neues Fahrzeug würde nicht durch das Tor passen. Der Mannschafts- und Aufenthaltsraum ist inzwischen auch nicht mehr optimal. Es wird in Erwägung gezogen, das bestehende Gebäude aufzustocken, damit oben ein oder zwei Wohnungen für Feuerwehrleute entstehen können. Im Februar 2004 bekam das Kommando der Feuerwehr einen ersten Zeichenentwurf auf den Tisch, der nur ein Konzept darstellte, aber keine, für Rantum verwertbare Zeichnung. Bei einem Neubau an gleicher Stelle sollte es sich um ein großzügig angelegtes Gerätehaus, mit der Möglichkeit, drei Fahrzeuge unterzustellen, handeln. Dies heißt nicht, dass man jetzt drei Fahrzeuge haben wollte, sondern, dass man im Notfall drei Fahrzeugen Platz bieten konnte. Ansonsten braucht man mehr Platz für die Kameraden, mehr Platz für Reparaturen und sonstige Arbeiten, die man aus Platzmangel, bisher nur im Freien ausführen konnte. Die Mannschaftsräume und die Versorgungsräume müssten wesentlich großzügiger angelegt sein. Sollte dieses Konzept verwirklicht werden



1792 Richtfest – Richtansprache durch stellvertr. Bürgermeister Heinz Brich

können, so ginge für die Rantumer Wehr ein Traum in Erfüllung. Im Moment sieht es so aus, als wenn dieser Traum Wirklichkeit werden könnte, denn die Gemeinde hat das Grundstück neben der ehemaligen katholischen Kirche verkauft und dafür so viel Geld bekommen, dass außer der Straße „Am Sandwall“ und dem „Henning Rinken Wai“ auch noch das neue Gerätehaus errichtet werden kann. Im September 2004 stellte man dann fest, dass die Straßenbaumaßnahme „Am Sandwall“ so viel Geld gekostet hatte, dass für den geplanten Neubau der Feuerwehr kein Geld mehr vorhanden war. Durch die Straßenbaumaßnahme ist das Grundstück der Feuerwehr Rantum allerdings so aufgewer-



1981 Aral Tankstelle

tet worden, dass bei einem Verkauf an einen Bauherren, ein integrierter Neubau ohne weiters möglich sein sollte. Sollte dieses Gerätehaus wirklich gebaut werden, so ist die Wehr zuversichtlich, dass, wenn der Deutsche Feuerwehrverband, nicht wieder in den nächsten Jahren, neue Richtlinien erlässt, die Gemeinde für viele Jahre Ruhe, vor Ausgaben, die das Gerätehaus betreffen, hat. Die Gemeinde hat die Verwirklichung des Vorhabens in Aussicht gestellt. In der Fortsetzung dieser Chronik wird darüber sicher ausführlich berichtet werden.



Neues Gerätehaus ab 1972



1989 Deichfertigstellung bei Max Boysen



Gerätehaus mit Grundstück



1990 Übergabe des neuen Gerätehauses an Wehrführer Peter Schmidt



Neues Gerätehaus ab 1990



1990 Übergabe des neuen Gerätehauses durch Bgm. Jansen



1990 Festrede des Amtswehrführers Peter Jan Peters anlässlich der Übergabe

1961 bis 1965

Ganz offensichtlich war die Rantumer Feuerwehr jetzt zu einem normalen „Wehrleben“ zurückgekehrt. Jetzt lief alles ruhig und in vernünftigen Bahnen. Streit, in der Form, wie er in den Jahren 1956 bis 1958 die Entwicklung der Wehr praktisch lähmte, gehörte nun endgültig der Vergangenheit an.



1962 1. Tanklöschfahrzeug –
Fahrer ist Werner Knuth

Der Bürgermeister und selbst der Amtwehrführer lobten die tolle Kameradschaft innerhalb der Wehr. Die Grundbedürfnisse waren jetzt befriedigt. Ein Fahrzeug, wenn auch klein, war angeschafft und tat seinen Dienst. Zu der Zeit dachte sich niemand etwas dabei, wenn er nicht mit dem Feuerwehrfahrzeug zum Einsatzort gelangen konnte. Dann fuhr man eben in einem privaten Pkw. zur Brandstelle.

Ab 1962 verfügte die Feuerwehr über ein modernes Tanklöschfahrzeug, TLF 16, das über eine Schnellangriffsleitung verfügte und bei Bränden immer sofort Wasser zur Verfügung hatte. Rantum war nach Westerland die einzige Gemeinde, die zu jener Zeit über ein solch modernes Fahrzeug verfügte. Um dieses Fahrzeug fahren zu dürfen, benötigte man den Führerschein Klasse 2. Die Kameraden Werner Knuth und Günter Waak machten diesen Führerschein für die Rantumer Feuerwehr, in Niebüll. Die Einsatzkleidung war sehr einfach und mit der heutigen Ausrüstung überhaupt nicht zu vergleichen. Sie bestand aus einem blauen Overall, einem Leibgurt und einer Skimütze. Einsatzkleidung, die schwer entflammbar war, gab es nicht. Einsatzstiefel gab es sicher schon, wurden in unserer Wehr jedoch, aus Geldmangel nicht angeschafft. Auch Helme hatte man noch nicht und fing erst langsam an, die Wehr damit auszurüsten. Bisher hatte man sich mit den Skimützen begnügt, die allerdings im Einsatz keinen Schutz boten.

Atemschutzgeräte in der heutigen Form gab es zu dieser Zeit ebenfalls nicht. 1962 hat die Rantumer Feuerwehr 3 Heeresatmer ange-

schaft. Das waren weiter entwickelte Geräte, die man in ähnlicher Form bereits im 2. Weltkrieg verwendet hatte. Die verbrauchte Atemluft wurde in einen Tank auf dem Rücken geleitet, dort gereinigt und stand dann wieder als Atemluft zur Verfügung.

Man war 1964 aus dem ersten Gerätehaus, das in der Kurverwaltung untergebracht war, aber nur dem TSF Platz bot, ausgezogen. Zum „neuen Gerätehaus“ wurde der Rettungsschuppen, eine alte Raketenstation zur Rettung Schiffbrüchiger. Dieses Gebäude bot zwar mehr Platz, war aber immer noch nicht das Gelbe vom Ei. Für die Wehr mit ca. 30 Aktiven Kameraden, war diese Lösung, im Grunde auch nur eine Übergangslösung. Hier hatten beide Fahrzeuge Platz. Dieses Gerätehaus war in der „Alten Dorfstraße“ 28 beheimatet. Heute steht dort das Haus „Alte Feuerwache“

1962 war auch die bisher größte Sturmflut zu verzeichnen. Sie erreichte eine Höhe von 3,86 Meter über NN. Das Wasser stand in sehr vielen Häusern und richtete erhebliche Schäden an. Positiv dabei war, die Stärkung der Kameradschaft innerhalb der Feuerwehr. Wer von den Einwohnern bisher nicht von der Feuerwehr überzeugt war, änderte spätestens jetzt seine Einstellung zur Rantumer Feuerwehr.



1962 1. Wäsche des neuen TLF 16

1965 starb dann der stellvertretende Wehrführer Emil Boysen. Seine Begeisterung für die Feuerwehr war in Harrislee durch die mitreißende Persönlichkeit von Jonny Matthiesen geweckt worden. Zupacken bei den Einsätzen zeichnete Emil Boysen aus. Wo Schwierigkeiten im Dienst oder bei Vorbereitungen zu Veranstaltungen auftraten, wusste er Rat.

Werner Knuth wurde 1965 stellvertretender Wehrführer. Er sollte im Laufe der Zeit zu einer der bedeutendsten Männer unserer Wehr werden.

Heute wundert man sich sicher, wenn man im Protokoll liest, dass innerhalb eines Jahres, 2 Längen B-Rohr gekauft wurden. Die Entwicklung ging zu der Zeit noch nicht so steil aufwärts, wie es heute der Fall ist.

Ein anderer Aspekt ist sicher auch ganz interessant. Mitglieder in der Rantumer Wehr waren zu dieser Zeit Kamerad Peter Jan Peters und Sven Söderberg. Peter Jan Peters wurde später Wehrführer in Tinnum und

noch später Amtswehrführer. Sven Söderberg zog nach Westerland, ging dort in die Feuerwehr und wurde später für sehr viele Jahre Wehrführer.

Diese Umstände sorgten mit dafür, dass die Rantumer auch nach vielen Jahren ein besonders gutes Verhältnis zu diesen Wehren hatten.

18. 11. 1961 Generalversammlung im „Gasthaus Boysen“

Wehrführer: Reinhard Grüger
Stellvtr. Wehrführer: Emil Boysen
Kassenwart: Kurt Teichgräber
Schriftführer: Heinz Brich
Zeugwart: Wilhelm Beisse
Maschinist: Herrmann Lorenzen
Gruppenführer: Emil Boysen

Mitglieder: 32 Aktive
3 Reservisten

Neuaufnahmen in diesem Jahr:
Dieter Lorenzen, Willi Eckelmann,

Neuanschaffungen:
1 Uniform
einige Schirmmützen

Einsätze:
23.12. 1960 Löscheinsatz an der Biike
23.03.1961 Dünenbrand bei Haus Hanna
18.05. 1961 Brand auf dem Dachboden im Schulblock
17.09. 1961 Dünenbrand Haus Hanna
15.10. 1961 Bahnhof Rantum Nord
(bestand aus einem alten

Inselbahnwagen)
dazu kamen 5 Strandkorbbergungen

Kassenbestand DM 332,38

Der Festausschuss besteht aus den Kameraden: Werner Knuth, Günter Waak, Nico Möller, Kurt Teichgräber, Manfred Quarg, Peter Hansen, Wilfried Hundt, Claus Clausen und Heinz Brich.

Der Feuerwehrball findet am 27.1. 1962 statt.

Dirk Boysen macht den Vorschlag, bei der Tombola nur für jeden Teilnehmer, ein Los zu verkaufen. Dann sollte aber auch jedes Los gewinnen.

Es wird beschlossen, im Frühjahr 1962 eine Lehrfahrt zu unternehmen.

Ernennung zum FM: Manfred Nissen, Wilfried Hundt, Peter Hansen, Hans Hinrichsen und Claus Clausen.

Der Wehrführer berichtet von der letzten Amtsübung. Die Rantumer Wehr war am schnellsten vor Ort. Die dann in ihren Pkw nachkommenden Kameraden, waren aber nicht vorschriftsmäßig gekleidet und konnten ihre Wehr nicht finden.

Die Feuerwehrführung hat erwogen, die Gemeinde um ein größeres Feuerwehrfahrzeug zu bitten. Es sollte ein Tanklöschfahrzeug

sein. Der Anschaffungspreis von DM 60000.- wird sicher noch einige Schwierigkeiten bereiten. Die Notwendigkeit einer Neuanschaffung wird aber von allen Kameraden bejaht.

10.11.1962 Jahreshauptversammlung im „Gasthaus Boysen“

Die Versammlung beschließt, die Satzung der Feuerwehr, so zu ändern, dass man auch 16-jährige Kameraden aufnehmen kann. Bisher war es nur möglich, Kameraden ab 18 Jahre in die Wehr aufzunehmen.

An diesem Abend war etwas Einmaliges in der Rantumer Wehr vorgekommen. Der Kamerad Werner Knuth stellte den Antrag, einen bestimmten Kameraden, wegen unkameradschaftlichen Verhaltens, aus der Wehr auszuschließen. Diesem Antrag wurde mit 1 Gegenstimme und 3 Enthaltungen, bei 17 Ja-Stimmen, stattgegeben. Der ausgeschlossene Kamerad hatte sich in der Sturmflutnacht grob unkameradschaftlich verhalten.

Wehrführer: Reinhard Grüger
Stellvertr. Wehrführer: Emil Boysen
Kassenwart: Kurt Teichgräber, ab 10.11.1962 Manfred Quarg
Schriftführer: Heinz Brich
Zeugwart: Willi Beisse
Gerätewart TLF 16: Werner Knuth

Mitglieder:

31 Aktive

Einsätze:

- 1 Sturmfluteinsatz (siehe Originalbericht)
- 1 Rauchentwicklung im Hause Sewtz. Ölofen defekt.
- 1 Abstützung einer Hauswand am Block 2
- 1 Dünenbrand bei Haus Hanna

Kassenbestand DM 992,82
Nach der Sturmflut gingen 2 Spenden in Höhe von gesamt DM 70.- ein.

Ernennung zum FM: Hagen Görn, Hörnummer Str. 46, Dieter Lorenzen, Am Sandwall 3, Sönke Lorenzen, Alte Dorfstr. 59.

In diesem Jahr wurde das neue Tank-



1962 Übergabe des TLF 16, von links: Bgm. Boy Kayser, Herr Hansen, stellv. Wehrf. Emil Boysen, Wehrf. Reinhard Grüger, Werksangest.

"Gegen 21 Uhr wurde der Bürgermeister vom Marschenbauamt gebeten, die Wasserbauwerke des Marschenbauamtes zu alarmieren, weil erhöhte Gefahr für die Dünenküste bestand. Darauf veranlaßte der Bürgermeister, daß die Feuerwehrmänner M.Quarg und Cl.Clausen mit Herrn Fabritius das Gerät der Kurverwaltung aus dem Toilettengebäude in den Dünen herausschafften und das Gebäude abzubrechen begannen. Gegen 21,30 Uhr wurde Katastrophalarm für die Wehr in Rantum gegeben. Der Einsatzstab befand sich im Wehrlokal, Einsatzleiter war der stellv. Wehrführer Lm. Emil Boysen, weil der Wehrführer in der Klinik lag.

Der Einsatzleiter veranlaßte als erstes, daß die unmittelbar am Watt gelegenen Häuser zur Unterstützung der Frauen mit Männern der Wehr besetzt wurden. Diesen Auftrag übernahmen die Kameraden G.Waak, W.Knuth, H.Görn, P.Hansen und Dirk Boysen. Zu dieser Zeit kamen die Kameraden Dirk Boysen sen. und Erich Boysen und meldeten, daß bei ihren Eltern (Haus am Watt) hinreichend vorgesorgt sei. Während dieser Zeit wurden alle Feuerwehrmänner benachrichtigt, die telefonisch zu erreichen waren, da die Sirene nicht überall bei dem herrschenden Nordwest-Orkan gehört werden konnte.

Inzwischen hatte der Einsatzleiter mit dem Fahrzeug die Häuser im Süden des Dorfes ostwärts der Hörnummer Straße aufgesucht, Sandsäcke hingebacht und sich davon überzeugt, daß dort ein Einsatz von weiteren Männern nicht erforderlich sei.

Bericht über Sturmflut 1962 – 1

löschfahrzeug, TLF 16, an die Wehr übergeben. Die Gemeinde hatte es innerhalb kurzer Zeit fertig gebracht, die Feuerwehr mit diesem hochwertigen Fahrzeug auszurüsten. Mit dieser Anschaffung trat die Rantumer Wehr auch ausrüstungsmäßig aus ihrem Schattendasein und konnte sich, im Vergleich mit den übrigen Inselwehren, schon sehen lassen. In diesem Jahr wurden auch die ersten 3 Heeresatmer angeschafft. Ferner 3 Wasserschutzanzüge. In der alten Raketenstation, dem Rettungsschuppen, soll das neue Gerätehaus entstehen. Das bisherige Gerätehaus ist nur eine Notlösung, in dem das Tanklöschfahrzeug nicht untergebracht werden kann.

Der Löschmeister, Werner Knuth, hat in Flensburg einen Lehrgang als Maschinist für Tanklöschfahrzeuge absolviert. Außerdem haben Werner Knuth und Günter Waak auch den Führerschein Klasse 2 gemacht, der zum Fahren des Tanklöschfahrzeuges berechtigt, erworben.

Werner Knuth wurde zum Gerätewart für das TLF 16 gewählt.

Manfred Quarg wird zum Kassenwart gewählt.

Der Bürgermeister, Boy Kaiser, regt an, alle Kameraden mit den Beatmungsgeräten vertraut zu machen.

Der Bürgermeister ist noch ganz von dem Einsatz in der Sturmflutnacht angetan und lobt die Feuerwehr für ihren mutigen und überlegten Einsatz.

Amtswehrführer Herrmann Glauth lobt die Einsatzfreude der Rantumer Wehr.

16. 11. 1963

Jahreshauptversammlung „Gasthaus Boysen“

Wehrführer:
Reinhard Grüger
Stellvertr. Wehrführer:
Emil Boysen

Kassenwart: Manfred Quarg,
ab 16.11.1963
Sven Söderberg
Schriftführer: Heinz Brich
Zeugwart: Willi Beisse
Gerätewart TLF 16:
Werner Knuth

Mitglieder:
35 Aktive
3 Reservisten

Einsätze:
1 Haus Schnelle am 5.4.1963
2 Dünenbrände am 8.4. und
31.5.1963 bei Puan Klent und
südlich von Haus Thaysen.
1 Dünenbrand an der Straße
nach Westerland
mehrere Hilfeleistungen

Wehrführer: Reinhard
Grüger, Wiederwahl

Stellv. Wehrführer: Emil
Boysen, Wiederwahl

Kassenbestand DM 1486,54
Kassenwart: Sven Söderberg

Km-Stand TLF 16: 2238

Ernennungen zum FM: Bodo v.
Radowitz, Alte Dorfstr.75, Dirk
Boysen jun., Meret Lassen Wai 10,
Heinz Hillje, Alte Dorfstr. 33.

Das neue Gerätehaus ist bezo-
gen. Das heißt aber nicht, dass das
Gerätehaus neu ist. Es wurde ledig-

Im Einsatzlokal hatten sich bis dahin nach zahlreiche Männer, Frauen und Jugendliche eingefunden, die ihre Hilfe anboten. Nach Rückkehr des Einsatzleiters wurden der Süd- und der Nordeingang des Wehrlokals (zum Neubau) durch Sandsäcke abgedichtet.

Nebenher wurde ständig mit allen telefonisch zu erreichenden Häusern die Verbindung aufrecht erhalten, u, sofort mit Geräten aller Art aushelfen zu können. Dabei übernahm der Kamerad Dirk Boysen sen. die verantwortungsvollen Entscheidungen, wo der Strom wegen Kurzschlußgefahr sicherheitshalber abgeschaltet werden mußte.

Da im Haus der Strandvogtei noch Eimer, Schaufeln und Feudel benötigt wurden, mußten die Kameraden W.Knuth und M.Nissen die aus der Nachbarschaft herbeigeschafften Geräte durch das etwa einen Meter hohe Wasser, gegenseitig durch Leinen gesichert, dort hinbringen. Der Einsatz eines Bootes wurde wegen der damit verbundenen Gefahr des Abtreibens vom Einsatzleiter untersagt.

Während dieser Zeit hatten einige Rantumer Bürger (W.Hansen, H.Görn) im Lebensmittelgeschäft Dussmann geholfen, so daß dort nach telefonischem Anruf keine Männer der Wehr mehr benötigt wurden.

Gegen 0,30 Uhr stand das Wasser auf der Dorfstraße und reichte bis an die Schienen der Inselbahn. Im Laden von Herrn Dussmann stand das Wasser etwa 10 cm hoch. Durch einige heftige Böen un diese Zeit drang das Wasser auch noch von der Westseite her in das Wehrlokal, das nur sehr schwer durch Sandsäcke vor der Tür abzudämmen war. Es konnte leider nicht verhindert werden, daß das Wasser auch in die vorderen Gästeräume und in Wohnzimmer eindrang. Mit allen verfügbaren Kräften war es nur möglich, die schweren Möbel auf Konservendosen zu setzen, um sie vor dem Wasser zu schützen.

Bericht über Sturmflut 1962 – 2

lich soweit instand gesetzt, dass jetzt beide Fahrzeuge darin Platz haben. Viele Unzulänglichkeiten sind vorhanden und auch nicht so einfach zu beseitigen. Eigentlich ist es nur eine Notlösung. Der Wehrführer macht darauf aufmerksam, dass das Schlauchmaterial leide, dass die Tür 2x geschlossen werden muss, die Tür noch verkittet werden muss und noch ein Schild angebracht werden muss, auf dem „Freiwillige Feuerwehr Rantum“ steht.

Um diese Zeit war der höchste Wasserstand erreicht: An der Strandvogtei bis zu den Fenstern, am Rettungsschuppen etwa 50 cm hoch, im Wehrlokal stand das Wasser etwa 50 cm hoch in der Gaststube und etwa 5 cm in den vorderen Räumen, im Hause "Rantum-Inge" war durch die Gewalt des Wassers die verschlossene Tür im Norden eingedrückt worden, so daß das Wasser bis auf etwa 30 cm Höhe in die Räume eindringen konnte. Fast alle Häuser ostwärts der Inselbahn hatten mehr oder weniger Schäden in ihren Häusern.

Gegen 1 Uhr kam Herr Peter Boysen von der Westseite zurück und berichtete, daß von dieser Seite keine Gefahr mehr zu erwarten sei. Endlich konnte man feststellen, daß das Wasser allmählich zurückfloß und das Ausschöpfen in den betroffenen Häusern erfolgreich fortgesetzt werden konnte. Um nach "Rantum-Inge" zu gelangen, mußte der Einsatzleiter mit dem großen Löschfahrzeug durch das Wasser fahren.

Bei allen diesen Arbeiten beteiligten sich alle verfügbaren Männer der Wehr und viele Einwohner des Dorfes. Noch mehrere Tage danach hatte die Wehr zu tun, das Wasser aus Räumen und Kellern der betroffenen Häuser herauszupumpen. Der höchste Wasserstand ist gekennzeichnet am ehemaligen Rettungsschuppen durch den Nivellierpunkt. An Gemeindevermögen ist die Strandtreppe und das Toilettengebäude praktisch verloren gegangen. Der Landverlust an der Dünenkante schwankt zwischen 8 und 10 m "

So, der Bericht über die Sturmflut im Februar 1962.

In den folgenden Jahren wurde die Ausrüstung und die Dienstbekleidung regelmäßig ergänzt und immer auf einem neuzeitlichen Stand gehalten.

Bericht über Sturmflut 1962 – 3

Der 1. Maschinist, der Rantumer Wehr, Herrmann Lorenzen, bittet um Überstellung in die Reserve. Der Zeugwart, Willi Beisse, bemängelt, dass ohne sein Wissen Bekleidungsgegenstände bestellt wurden und auch ausgegeben wurden. So bittet er die Kameraden, ihm noch einmal eine Liste mit den Bekleidungsstücken auszuhändigen, die jeder in seinem Besitz hat.

Dann wurde ein Festausschuss

zu Vorbereitung und zur Durchführung des Feuerwehrballes gegründet. Mitglied wurde u.a. Sven Söderberg, Stindeelke 46.

Das Kassieren von Ver säumnisgeldern ist inzwischen abgeschafft worden. **14. 11. 1964 Jahreshauptversammlung im „Gasthaus Boyen“**

Wehrführer:
Reinhard Grüger
Stellvertr. Wehrführer: Emil Boyen
Kassenwart:
Sven Söderberg
Schriftführer: Heinz Brich
Zeugwart: Willi Beisse,
ab 14.11. 1964 Alfred Ludwigen



1969 «Rettungsschuppen» = Gerätehaus vom alten Bahnhof mit Wehrlokal »Raan'tem Hus«

Mitglieder: 27 Aktive
6 Reservisten

Einsätze:
Einige kleine
Dünenbrände
Ein Hilferuf aus Keitum
Kassenbestand DM 471,30

Km-Stand TLF 16: 2870
Bericht von Gerätewart
Werner Knuth
TSF 8: 4540 Bericht von
Gerätewart Nico Möller

Zeugwart Neuwahl:
Alfred Ludwigsen

Ernennung zum FM:
Michael Knuth, Hörnum Str. 24,
Werner Lorenzen, Alte Dorfstr. 13,
Alfred Ludwigsen, Alte Dorfstr. 24,
John Bourne, Dünem Wai 2.

Neuaufnahmen:
Peter Schmitt, Alte Dorfstr. 4,



1994 nach einer Übung vor dem Wehrlokal
»Gasthaus Boysen«

Hans Erk Hansen, Stіндеelke 14,
Wolfgang Knuth, Hörnum Str. 24,
Roland Gröger, Stіндеelke 46.

Willi Lorenzen bittet um
Überstellung in die Reserve.

Heinz Hillje weist darauf hin, dass
die Anschaffung von Stahlhelmen
sehr wichtig ist.



1994 nach einer Übung vor dem Wehrlokal
»Gasthaus Boysen«

3. 3. 1965 und 26. 11. 1965 Mitgliederversammlungen im „Gasthaus Boysen“

Wehrführer: Reinhard Grüger
Stellvertr. Wehrführer: Emil Boysen,
ab 03.03.1965 Werner Knuth
Kassenwart: Sven Söderberg, ab
26.11.1965 John Bourne
Schriftführer: Heinz Brich
Zeugwart: Alfred Ludwigsen
Grppf.: Werner Knuth, ab 03.03. 1965
Nico Möller

Die Satzung des Landesverbandes
wird angenommen.

Der Wehrführer, Reinhard Grüger,
dankt dem bisherigen stellvertreten-
den Wehrführer, Emil Boysen, der
aus Gesundheitsgründen sein Amt
niederlegen muss, für seine geleistete
Arbeit.

Neuwahl des stellvertretenden
Wehrführers: Werner Knuth

Neuwahl Grppf.: Sven Söderberg

Der Wehrführer spricht dem
Kameraden, Sven Söderberg, seinen
Dank für die geleistete Arbeit inner-
halb der Rantumer Wehr aus. Sven
Söderberg ist nach Westerland
gezogen.
Zu seinen Nachfolger wird Nico
Möller gewählt.



1994 Emil Boysen mit seinen späteren
Schwiegersöhnen, Sven Söderberg und
Heinz Hillje

Die Feuerwehrbälle

Einmal im Jahr feiert die Freiwillige Feuerwehr ihren Kameradschaftsabend. Dieser jährliche Kameradschaftsabend ist im Laufe der Jahre zu dem kulturellen Höhepunkt in der Gemeinde geworden. Diesen Feuerwehrbällen ist ein eigenes, kleines Kapitel gewidmet. Der 1. Feuerwehrball fand am 04.02. 1956 im Gasthaus Rantum Inge statt. Die Kameraden, die diesen ersten Ball vorbereitet hatten, waren: Georg Clausen, Rudolf Bubbe, Werner Knuth, Hans Eils, Peter Jan Peters und Kurt Teichgräber. Dieser Festausschuss hatte sich um alle, die Gestaltung des Abends betreffenden Dinge, zu kümmern. Angefangen bei der Kapelle, dem Festsaal, den Darbietungen, der Tombola und den gesamten Ablauf des Abends. So wird das auch noch heute gehandhabt. Die Feuerwehrbälle sind ein fester Bestandteil des Dorflebens und tragen erheblich zur Festigung der Dorfgemeinschaft bei.

Diese Feste zeichnen sich dadurch aus, dass die Kameraden des jeweiligen Festausschusses, über zwei Monate vorher ihre Vorbereitungen trafen und sehr oft zusammen kamen, um fast alle Darbietungen, die auf den Bällen gezeigt wurden, in mühevoller und liebevoller Arbeit, selbst zu entwickeln. Es gab keine



1956 Reinhard Grüger, Hein Holtorf, Christa Knuth, Werner Knuth, Boy Kaiser

fertigen Texte. Der Höhepunkt der ersten Jahre waren zweifellos die Gesangsdarbietungen einer Gruppe. Diese „Comedian Harmonists“ nahmen sich nach bekannten Melodien, das Geschehen im Dorfleben vor. In gefälligen Weisen, musikalisch



Fw.-Ball 1956 Annemarie Hansen, Reinhard Grüger, Werner Knuth



Fw.-Ball 1956: Oben v. links Emil Boysen, Peter Jan Peters, Nico Möller. Unten: Alfriede Grüger, Georg Clausen, Werner Knuth, Christa Knuth



Werner Knuth als Clown 1950er



Fw.-Ball 50er. Die Ur-Waknucos. Nico Möller, Günther Waak, Werner Knuth.



Reinhard Grüger rechts, mit seinen Rekruten. Von links Bodo v. Radowitz, Manfred Quarg, Günther Waak, Werner Knuth



1960er Musikanten Werner Knuth, Günther Waak



1960er Nachrichtensprecher Heinz Brich



1969 hinten: Reinhard Grüger, Bruno Hansen,
vorn: Christa Knuth, Annemarie Hansen



1971 Feuerwehrball im alten Kursaal



1960er Geiger Werner Knuth



1970er erweiterte Waknucos. Gerda Ludwigsen, Alfred Ludwigsen,
Christa Knuth, Günther Waak, Margret Waak, Werner Knuth



Dieselbe Besetzung nur ein Jahr später. Fw.-Ball
im Seeheim



1976 Feuerwehrball im alten Kursaal



1990er Torsten Hillje
als Elvis



1996 Heike Lorenzen beim Limbo

gut verpackt, kamen selbst bissige Bemerkungen gut an. Hierbei war der Kamerad Günter Waak, mit seiner Gitarre, maßgeblich für die musikalische Gestaltung und der geeigneten Melodien, verantwortlich. Mit ihm sangen anfangs die Kameraden, Rudi Bubbe und Nico Möller. Später trat Werner Knuth für Rudi Bubbe, der Rantum verließ, in das Trio ein. Zusammen mit den Frauen, Christa Knuth und Margret Waak, entstand ein Quintett, das viele Jahre hindurch, die Festgäste mit ihren Darbietungen erfreute. Man spricht noch in unseren Tagen von den „Waknucos“! Später traten dann für Christa Knuth und Nico Möller, Alfred und Gerda Ludwigsen, in die-

ses Quintett ein. Werner Knuth und Günter Waak waren, Dank ihres schauspielerischen Könnens, der Motor und der Mittelpunkt der damaligen Feste.

Unvergessen sind auch andere „Künstler“ der ersten Jahre. Zu ihnen gehörte auch der damalige Wehrführer, Reinhard Grüger, der meistens durch die Abende führte und die Ansagen in gekonnter Weise vortrug. Annemarie Hansen begeisterte durch ihre unnachahmliche Art. Heinz Brich

als Nachrichtensprecher.

Danach kamen Jahre, in denen es vom Bühnenleben, etwas ruhiger wurde. Ruhiger heißt jedoch nicht, dass keine Missstände in Rantum angeprangert wurden. Dieses machten ein paar Jahre Andreas Petersen und Alfred Ludwigsen.

Diese wiederum wurden dann abgelöst von Peter Schmitt und einer jungen Garde von Kameraden, die bisher schauspielerisch, noch nicht in Erscheinung getreten waren. Dazu gehörte Fritz Ohm, das wahrscheinlich größte Talent, das wir in unserer Wehr hatten. Es wäre interessant, zu

wissen, was passiert wäre, wenn Werner Knuth und Fritz Ohm zusammen auf der Bühne gestanden hätten.

Aus dieser jungen Garde gingen dann Frank Zahel und Thomas Nissen, als Haupttriebfedern hervor. Sie standen nicht nur selber auf der Bühne, sondern zogen auch die Fäden und organisierten die Bälle.

In dieser Zeit wurde, mit großem Geschick, viel Playback zelebriert und ganze Abende damit ausgefüllt. Diese Form der Darbietung steht und fällt mit der Ausstattung, der Mimik und der Beweglichkeit der Darbietenden. Das Programm wurde sehr wechselhaft gestaltet. In manchen Jahren gab es nur Playback und in anderen Jahren wurde dieses vermischt, mit lustigen Begebenheiten aus dem Dorf.

Der Rantumer Feuerwehrball erfreut sich inselweit großer Beliebtheit und der Saal ist immer zum Bersten gefüllt.

So hat die Freiwillige Feuerwehr in Rantum, durch ihren jährlichen Feuerwehrball, im Gesellschaftsleben unseres Dorfes eine



1996 Neger Frank Zahel, Thomas Zeggel, Manfred Walter

Lücke geschlossen, die in größeren Orten von anderen Vereinen und Organisationen ausgefüllt wird. Mögen sich in der Wehr immer Frauen und Männer finden, die sich der Mühe unterziehen und die Gabe haben, anderen Menschen eine Freude zu bereiten.

Am Ende der 50 jährigen Geschichte, muss man der Freiwilligen Feuerwehr in Rantum, die Anerkennung aussprechen, dass sie alle ihr übertragenen Aufgaben mit Geschick, Erfolg und Begeisterung gelöst und alle Erwartungen erfüllt hat, die man in sie gesetzt hatte.

1966 bis 1970



1963 Rantum mit Sirene

Diese Periode ging ohne große Probleme und Personalveränderungen vorüber. Kein Kamerad ist gestorben und größeren Ärger gab es auch nicht. Hier muss aber doch ein Wort über den

Kameraden, Reinhold Wenzel, gesagt werden. Er war ein Mann, der als die Wehr gegründet wurde, sofort zur Stelle war. Er war gelernter Sanitäter und mit vollem Herzen bei der Sache. Man brauchte Reinhold nie um etwas bitten. Wenn er gebraucht wurde, war er einfach zur Stelle. Reinhold war unser ältestes Mitglied und hatte daher auch die Ehre, als erster



Reinhold Wenzel



2004 vom gleichen Standpunkt

Rantumer, 1969 in die Ehrenabteilung überstellt zu werden.

Hier muss auch noch einmal auf die Ausrüstung eingegangen werden. In diese Zeit fiel die Entscheidung, für die Kameraden feste Stiefel anzuschaffen. Die Wehr bestand nun fast 15 Jahre, aber für festes

Schuhwerk hatte es noch nicht gereicht. Allerdings hat sie auch kein Feuerwehrmann ausdrücklich verlangt. Es ging eben auch so. Aus Sicherheitsgründen fragt sich Heute jeder, wie so etwas angehen kann. Zu damaliger Zeit machte man sich darüber keine großen Gedanken. Ab 1969 war die Wehr komplett mit neuen Stiefeln ausgerüstet.

Ein ähnliches Thema waren die Schutzhelme. Bis 1964 hatte man in Rantum einfach keine. Erst dann wurde man darauf aufmerksam gemacht, dass es Vorschrift ist, Schutzhelme zu Einsätzen zu tragen. Ab 1964 wurden diese nun angeschafft und ersetzten die Skimütze. Als man die Helme nun anschaffte, waren sie schwarz. Das war so üblich. Ab 1967 mussten die Helme nun weiß sein. Dieses war die Vorstufe zu den später mit Leuchtfarbe versehenen Helmen. Da die Leuchtstofffarbe noch keine Vorschrift war, strich man die schwarzen Helme einfach weiß.

Als man sich in Rantum 1969 einig darüber wurde, dass die Einsatzbekleidung ins Gerätehaus gehört, tauchten andere Probleme auf. Man hatte Sorge, zu einem Einsatz auch die eigene Einsatzbekleidung zu bekommen, weil nicht jeder Kamerad behalten konnte, an welchem Haken seine Kleidung hing. So gab es anfänglich Schwierigkeiten, die eigene Kleidung

zu finden. Diese war dann natürlich wieder Wasser auf die Mühlen derjenigen, die gegen die Lagerung der Einsatzbekleidung im Gerätehaus waren. Namensschilder sorgten dann für Abhilfe.

11. 11. 1966 Mitgliederversammlung im „Gasthaus Boysen“

Wehrführer: Reinhard Grüger
Stellvert. Wehrführer: Werner Knuth
Kassenwart: John Bourne
Schriftführer: Heinz Brich
Zeugwart: Alfred Ludwigsen
Grppf.: Nico Möller

Einsätze:
1 in Westerland
1 Dünenbrand an der Straße, Rantum - Hörnum

Beförderungen zum:
LM Nico Möller,
Heinz Hillje,
OFM Heinz Brich

Ehrungen: Brandschutzehrenzeichen in Silber für Herrmann Lorenzen, verbunden mit der Überreichung eines Präsentkorbes.

Vor Eintritt in die Tagesordnung, stellt der Wehrführer zur Diskussion, ob er noch das Vertrauen der Kameraden besitzt. Anlass zu dieser Frage waren Bemerkungen, die einige Kameraden am Abend zuvor, in einer Wirtschaft hatten fallen lassen. Es ergab sich in kurzer Diskussion,

dass diese Äußerungen nicht das Vertrauen in den Wehrführer schmälern konnten.

Der Umbau des Grätehauses ist beendet. Der kleine Wagen kann am morgigen Tag in das Gerätehaus eingestellt werden. Nur die Zufahrt für das kleine Fahrzeug muss noch in Eigenleistung erstellt werden. Über die Anbringung der Haken und Regale zur Unterbringung der Einsatzkleidung, entbrennt eine lange Diskussion. Der Antrag, der beinhaltet, die Kleidung im Gerätehaus zu belassen, stößt bei den Kameraden auf keine Gegenliebe und wird abgelehnt. Man kommt zu dem Ergebnis, dass Kameraden, die in der Nähe des Gerätehauses wohnen, ihre Einsatzkleidung zu Hause bereit halten.

Da in absehbarer Zeit mit einer Umrüstung der Stahlhelme zu rechnen ist, sollen vorher keine neuen Helme angeschafft werden.

Die Versammlung stimmt einer Beitragserhöhung auf DM 10.- pro Jahr für aktive Mitglieder zu.

3. 3.1967 und 21. 11. 1967 Jahreshauptversammlungen im „Gasthaus Boysen“

Wehrführer: Reinhard Grüger
Stellvertr. Wehrführer: Werner Knuth
Kassenwart: John Bourne
Schriftführer: Heinz Brich
Zeugwart: Alfred Ludwigsen

Grppf.: Nico Möller

Mitglieder:
24 Aktive



Reinhard Grüger
Wehrführer



Werner Knuth
Stellvertreter

9 Reservisten
5 beurlaubte Kameraden (Studium,
Bundeswehr)

Einsätze:
3 Hochwassereinsätze, am 1.12. 1966,
am 23.2. 1967 und am 1.3. 1967
2 Dünenbrände
1 Brand in Westerland
5 Strandkorbbergungen

Kassenbestand DM 830,36

Km-Stand TLF 16: 4226
TSF: 7202

Neuaufnahme: Klaus Paulsen,
Stiindeelke 46
In diesem Jahr machten 15
Kameraden einen Erste-Hilfe-
Lehrgang mit. Aus diesem Grunde

war auch der Dienstplan umgestellt worden.

Heute wird der Beschluss gefasst, für die Kameraden, feste Stiefel anzuschaffen. Es gibt ein Angebot von der Bundeswehr, da kann man Stiefel für DM 9.-pro Paar kaufen.

Die Helme waren bisher schwarz gestrichen. Jetzt will der Feuerwehrverband, dass die Helme weiß zu sein haben. Man kann die Farbe einbrennen lassen. Man will versuchen, die Helme einfach zu streichen. Das wäre wesentlich billiger. Es wird sich zeigen, was erforderlich ist.

Der Zeugwart gibt einen Überblick über die Uniformen und Einsatzbekleidung.

Die Wehr besitzt:

- 28 Tucheröcke
- 28 Tucherhosen
- 3 Tuchmäntel
- 3 Schirmmützen
- 28 Schmalgurte
- 27 Helme
- 27 Nackenleder
- 3 Aircoat Mäntel
- 22 Aircoat Jacken
- 24 Aircoat Hosen
- 28 Kombis
- 31 Skimützen
- 3 Kinnriemen
- 9 Breitgurte

Der Wehrführer beauftragt die Ergreifung des Brandes in Westerland, am 13.11.1967 und berichtet den Bericht der „Sylter



John Bourne, Kassenswart

Rundschau“

Willi Beisse berichtet, dass die Sirene auf dem Haus, Am Sandwall 46, nicht fest genug verankert ist. Sie vibriert bei jedem Windstoß und belästigt so die Anwohner.

Der Wehrführer, Reinhard Grüger, dankt dem Bürgermeister, Boy Kaiser und der Versammlung und bittet sie, nach dem Motto: Einer für alle – alle für einen, weiter zu handeln.

16. 2. 1968 Jahreshauptversammlung und Mitgliederversammlung am 8. 11. 1968 im „Gasthaus Boysen“

Wehrführer: Reinhard Grüger
Stellvert. Wehrführer: Werner Knuth
Kassenwart: John Bourne
Schriftführer: Heinz Brich
Zeugwart: Alfred Ludwigen
Sicherheitsbeauftragter: Werner Knuth
Gerätewarte: Werner Knuth, Nico Möller

Einsätze: keine

Kassenbestand DM 1117,35

Ernennung zum FM: Peter Jürgens, Alte Dorfstr. 35

Neuaufnahme: Claus Brich, Uwe Panzner, Am Sandwall 44, Helge Boysen, Alte Dorfstr. 9

Gerätewarte Neuwahl: Werner

Knuth und Nico Möller, Wiederwahl

Die Anschaffung der festen Stiefel wurde zunächst zurück gestellt, weil die Pressluftatmer einfach zu teuer geworden sind.

Doch in den nächsten Tagen kommt ein Vertreter vorbei und dann soll auch die Bestellung erfolgen

Die von Kamerad Beisse weiß gestrichenen Helme, sollen nun in der Praxis erprobt werden. Dann wird man sehen, ob dieses ausreicht.

Kamerad Erich Boysen wird in die Reserve überstellt.

21.03.1969 und 7.11. 1969Jahreshauptversammlung im „Gasthaus Boysen“

Wehrführer: Reinhard Grüger
Stellvertr. Wehrführer: Werner Knuth
Kassenwart: John Bourne
Schriftführer: Heinz Brich
Zeugwart: Alfred Ludwigsen
Sicherheitsbeauftragter: Werner Knuth

Mitglieder:

31 Aktive
10 Reservisten
4 Beurlaubte
Einsätze:
20.03.1968 Seeheim
29.03.1968 Dünenbrand Westerland
26.04.1968 Haus Hanseat
14.07.1968 Gasthaus Boysen
25.11.1968 Restaurant „Rantum

Becken“

2 Strandkorbbergungen
13.3. 1969 Hilfeleistung im Seeheim
5.4. 1969 Großbrand im Hotel „Stadt Hamburg“
5 Dünenbrände
2 Strandkorbbergungen
1.9. 1969 Großbrand in Keitum

Kassenbestand DM 1349,18

Neuaufnahme: Karl Heinz Boysen,
Am Sandwall 3, Friedrich Machert,
Diikwai 3

Ernennungen zum FM: Harry Knuth,
Am Sandwall, Uwe Carstensen, Am Sandwall 12, Peter Lorenzen, Alte Dorfstr. 13, Klaus Paulsen, Claus Brich, Alte Dorfstr. 20, Reinhard Maaß, Am Sandwall 4.

10 Jahresstreifen: Karl Lorenzen, Am Sandwall 14, Heinz Brich, Alte Dorfstr. 20.

Die nächste Lehrfahrt soll nach Flensburg gehen. Von da aus will man mit dem Schiff einen Ausflug auf der Förde unternehmen

Das kleine Fahrzeug, das TSF, braucht eventuell einen Austauschmotor. Genaues kann man aber heute noch nicht sagen.

5 Kameraden konnten den DLRG Grundschein an den Schwimmbänden erwerben.

Die Stiefel-angelegenheit ist nun endlich erledigt. Es werden noch 3 Paar geliefert.

Wehrführer: Reinhard Grüger, Wiederwahl Reinhard Grüger bemerkt, dass, wenn die Wehrführerwahl wieder auf der Tagesordnung steht, sich vielleicht ein jüngerer Kamerad zur Wahl anbietet.

Verstärkung für amtierende Gerätewarte: Peter Schmitt, Alte Dorfstr. 4 Dirk Boysen jun., Meret Lassen Wai 10

Der Kamerad Reinhold Wenzel wird als erstes Mitglied der Rantumer Wehr, in die Ehrenabteilung überstellt. Reinhold Wenzel ist ausgebildeter Sanitäter und trotz seines Alters immer noch so eifrig, wie am 1. Tag.

In Puan Klent hat eine Begehung stattgefunden und man erwartet von der Heimleitung, dass sie sich um die Löschwasserversorgung kümmert. In Rantum selbst, sind von der Fa. Schlüter, sämtliche Hydranten überholt worden.

Heute hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass die Einsatzkleidung doch am besten im Gerätehaus aufbewahrt wird.



Die Rantumer Wehr

Für die Stiefel soll ein Rost angefertigt werde. Es wird von Peter Hansen, Segelhafen, zur Verfügung gestellt.

Karl Lorenzen sen., macht darauf aufmerksam, dass auch jeder Kamerad, bei Einsätzen seine eigene Einsatzkleidung anziehen muss.

Es wird festgestellt, dass für die Rantumer Wehr, die Skimütze die offizielle Kopfbedeckung ist und nicht das Schiffchen.

Kamerad Werner Knuth drängt darauf, dass 3 Atemschutzgeräte angeschafft werden.

Die Wehrführer

Die Wehrführer und ihre Stellvertreter in der Rantumer Feuerwehr von 1955 bis 2004

Richard Carstensen

Wehrführer Richard Carstensen vom 02.04. 1955 bis 20.10. 1956.

Richard wurde am 4.11. 1911 in Gath bei Niebüll geboren. Er erlernte den Beruf eines Heizungsmonteurs und



1. Wehrführer
Richard Carstensen

machte später seine Meisterprüfung. Vor dem 2. Weltkrieg heiratete er seine 1. Frau, Marlen, geborene Jensen. Sie kam von Amrum, aus Nebel. Mit ihr hatte er einen Sohn. Der Junge heißt Boy und wird in späteren Jahren noch in der Feuerwehr Erwähnung finden. Richard wohnte in seinem, vor dem 2. Weltkrieg gebauten Haus „Dünenruh“. Während des 2. Weltkrieges war Richard Mitglied des Afrika-Corps und machte dort Dienst bei der

Feuerwehr. Er kam in französische Kriegsgefangenschaft und kehrte 1948 nach Rantum zurück. Er baute in unmittelbarer Nachbarschaft noch drei Häuser. Nämlich „Idyll“, „Meeresblick“ und „Godewind“. Richard heiratete noch einmal die gebürtige Tinnerin, Inge Hansen, mit der er noch einen Sohn, namens Uwe, hatte. Richard legte sein Amt nieder, weil er Rantum verlassen wollte. Er zog nach Westerland, wo er im Meisenweg ein Haus hatte. Richard starb am 13.01. 2002.

Reinhard Grüger

Wehrführer Reinhard Grüger vom 20.10. 1956 bis 23.07. 1971.

Reinhard wurde am 08.12. 1916 in



2. Wehrführer
Reinhard Grüger

Herne geboren. Er war gelernter Elektriker und heiratete vor dem 2. Weltkrieg die Tinnumerin, Alfriede Hansen. Aus dieser Ehe gingen 3 Kinder hervor. Helga, Roland und Angela. Während des Krieges war Reinhard in Griechenland, Norwegen, Afrika und Sizilien. Nach dem Krieg war er Hausmeister im Eisenbahnerheim „Seeheim“. 1958 nach dem Tod von Georg Clausen, nahm Reinhard den Posten als Kurverwalter der Kurverwaltung Rantum an. Der Kurdirektor hieß damals noch Kurverwalter. Reinhard war in dieser Position sehr erfolgreich und bekleidete auch überörtliche Ämter. Er war immer sehr beliebt und allseits anerkannt.

Im Festausschuss der Wehr hatte er einen festen Platz und führte gekonnt durch die Feuerwehrbälle oder stand selber mit auf der Bühne. Reinhard hatte in Rantum, Stiindeelke 46 ein Haus für seine Familie gebaut. Reinhard Grüger war für die Rantumer Feuerwehr wohl die prägende Persönlichkeit und ist mit der Entwicklung der Wehr fest verbunden. Er war Gründungsmitglied und leitete die Feuerwehr 15 Jahre. Reinhard starb ganz plötzlich am 23.07. 1971.

Peter Jan Peters

Wehrführer Peter Jan Peters vom 15.11.1956 bis 28.02.1958. Peter Jan wurde als kommissarischer Wehrführer eingesetzt, weil Reinhard



Interimswehrrührer
Peter Jan Peters

Grüger, als er zum Wehrrührer gewählt wurde, erst 1 Jahr in der Feuerwehr war und keine ausreichenden Kenntnisse besaß, die ihn auch rechtlich in die Lage versetzten, eine Wehr zu leiten. Peter Jan sollte so lange Wehrrührer sein, bis Reinhard Grüger die erforderlichen Lehrgänge absolviert hatte. Peter Jan wurde am 17.05. 1932 in Morsum geboren. Er ist Landwirt und verheiratet mit „Lenchen“ Helene Kahl, geboren in Lögumkloster. Aus dieser Ehe gingen zwei Kinder hervor. Angela und Peter Jan. Er bewirtschaftete seit 1953 den Hof von Bernhard Nissen, Meret Lassen Wai 8. Später ging Peter Jan dann zurück nach Tinum, wo er den elterlichen Hof leitet. Peter Jan war bereits vor seiner Rantum-Zeit Mitglied in der Tinnumer Feuerwehr gewesen. Als er zurück nach Tinum ging, wurde er auch wieder Mitglied in der Tinnumer Wehr. Später wurde er dort Wehrrührer und nach einigen Jahren auch Amtswehrrührer des Amtes Landschaft Sylt. Es besteht bis zum heutigen Tag, eine freundschaftliche Beziehung zwischen Peter Jan

und der Rantumer Wehr.

Werner Knuth

Wehrführer Werner Knuth vom 16.11.1971 bis zum 20.03. 1981. Werner wurde am 19.11. 1921 in Berlin geboren. Er erlernte den Beruf eines Drehers. Wie alle seine Alterskameraden musste er zum Militär. Er wurde aus beruflichen Gründen, erst spät eingezogen – man



3. Wehrführer
Werner Knuth

brauchte Dreher zur Waffenherstellung. Werner versah seinen Dienst, glücklicherweise, bei der Marineflak in Rantum. Hier lernte er auch seine spätere Frau, die Rantumerin Christa Ludwigen, kennen, mit der er 4 Kinder hatte. Michael, Wolfgang, Holger und Thomas. Er baute sich, zusammen mit seiner Frau, ein Haus in der Hörnummer Str. 24. Werner arbeitete bei der Firma Beyschlag, bei der er sich sehr erfolgreich bis zum Personalchef, hocharbeitete. Später wurde er, nicht weniger erfolgreich, Kurdirektor in Rantum. Er stand in seinem Erfolg, seinem

Vorgänger, Reinhard Grüger, nichts nach. Nicht als Wehrführer und nicht als Kurdirektor. Noch etwas später wurde Werner dann auch Bürgermeister in Rantum. Für die Wehr war dieser Umstand sicher von Vorteil, denn Werner kannte sich in Feuerwehrbelangen aus. Ihm konnte man kein X für ein U vormachen. Er war lange der tonangebende Mann im Festausschuß der Feuerwehr und hat sich mit seiner Art und seinem schauspielerischen Talent viele Freunde gemacht. Unvergessen ist die Gesangsgruppe Waknuco und seine, die Lachmuskeln strapazierenden Auftritte, in zahlreichen Rollen. Werner zog sich dann aus dem öffentlichen Leben zurück. Er starb ganz plötzlich am 14.09. 1994.

Uwe Panzner

Wehrführer Uwe Panzner vom 20.03. 1981 bis zum 26.04. 1986. Uwe wurde am 13.12. 1940 in Düsseldorf geboren und wuchs dort auch auf. Er erlernte den Beruf eines Installateurs und



4. Wehrführer
Uwe Panzer

Ölheizungsmonteurs. Uwe kam 1968 nach Rantum und trat in die Wehr ein. Er arbeitete in der Betriebsgruppe der Kurverwaltung und wurde Vorarbeiter. Er bezog mit seiner Frau, Sabine, geborene Schwartz aus Neudorf in Westpreußen, die Betriebswohnung der Kurverwaltung, Am Sandwall 44. Das junge Ehepaar bekam zwei Kinder. Tobias und Svenja. Uwe war eine rheinische Frohnatur und immer hilfsbereit. Dabei war er sehr einsatzfreudig und wurde bereits am 25.09. 1974 stellvertretender Wehrführer. In den kommenden Jahren wuchs Uwe in die Materie hinein. Er wurde von Werner Knuth unterstützt. Uwe Panzner erkrankte während seiner Zeit als Wehrführer schwer an Rheuma. Diese Krankheit setzte ihm derart zu, dass er nicht immer seinen Dienst versehen konnte und so manches an Arbeit seinem Stellvertreter, Peter Schmitt überlassen musste. Uwe starb am 26.04. 1986 an seiner Krankheit. Seine Frau verließ mit den Kindern die Insel und lebt bei Hannover.

Peter Schmitt

Wehrführer Peter Schmitt vom 24.07. 1986 bis zum 23.10. 1997. Peter Schmitt wurde am 05.01. 1947 in Hörnum geboren und ist in Tinnum und Rantum aufgewachsen. Er erlernte bei der Firma Beyschlag den Beruf eines Feinmechanikers. Er lernte seine spätere Frau Christiane



5. Wehrführer
Peter Schmitt

Nielsen kennen und heiratete sie. Sie bekamen drei Kinder. Daniela, Yvonne und Marc. Sie bauten sich ein Haus, Alte Dorfstr. 4. Später arbeitete Peter bei der Firma Schemberg in Braderup, wurde dort Teilhaber und ist heute Besitzer der Firma. Peter trat 1963 in die Feuerwehr Rantum ein. Er arbeitete sich langsam hoch. 1970 Gerätewart, am 20.03. 1981 stellvertretender Wehrführer und ab 1983 auch Funkbeauftragter. Peter hat großes Fachwissen und ein sehr gutes Gedächtnis. Er versah seinen Dienst, 11 Jahre lang mit Freude und zu aller Zufriedenheit. Peter legte sein Amt am 23.10. 1997 aus persönlichen Gründen nieder.

Torsten Hillje

Wehrführer Torsten Hillje vom 23.10. 1997 kommissarisch und ab 05.03. 1998 gewählt. Torsten wurde am 15.02 1963 in Rantum geboren und wuchs hier auch auf. Er erlernte bei der SVG den Beruf des Kfz.-Mechanikers. Torsten war nicht bei der Bundeswehr son-



6. Wehrführer
Torsten Hillje

den leistete als Zivildienstleistender seinen Dienst bei der Feuerwehr in Rantum ab. Dann lernte er seine spätere Frau, Anne Habert, aus Rethem kennen. Sie heirateten und haben zwei Kinder. Marlon und Kai. Torsten trat 1979 in die Rantumer Feuerwehr ein. Er diente sich im Laufe der Jahre hoch und eignete sich ein umfangreiches Fachwissen an. Torsten ist der Sohn des Stellvertretenden Wehrführers, Heinz Hillje, der 1974 starb. Er ist genau, wie sein Vater, ein Feuerwehrmann mit Herz und Seele. Torsten ist heute noch im Amt und wohnt „Am Sandwall“ 46.



1971 bis 1975



Diese 5 Jahre standen im Zeichen von gravierenden Änderungen. In personeller, wie in technischer Hinsicht. Am 23.07. 1971 verstarb ganz plötzlich unser Wehrführer, Reinhard Grüger. Er bekleidete dieses Amt seit dem Oktober 1956. Reinhard Grüger war seit der Gründung der Wehr dabei. Er war ein Kamerad der ersten Stunde, sehr beliebt, tatkräftig und hatte die Wehr mit Erfolg geleitet. Sein Bestreben, alle übertragenen Aufgaben möglichst gewissenhaft auszuführen, bewirkte, dass ihm zu seiner Tätigkeit als Kurdirektor, mehrere überörtliche Ämter angetragen wurden, die abzulehnen, seine Gutmütigkeit nicht zuließ. Für das Dorf war diese traurige Nachricht unfassbar. So einen tüchtigen und anerkannten Kameraden zu verlieren, fällt jeder Wehr schwer. So auch der Rantumer! Reinhard Grüger war federführend beim Aufbau und prägte die Rantumer Wehr. Er stammte aus dem Ruhrgebiet und hatte die Insulanerin, Alfriede Hansen geheiratet. Er hinterließ seine Frau, 2 Töchter, Helga und Angela und einen Sohn, Roland. Ihm gehörte das Haus Angela, im Stiindeelke 26. Zu seinem Nachfolger wurde sein langjähriger Stellvertreter und per-

sönlicher Freund, Werner Knuth gewählt. Werner war bereits seit dem Tod von Emil Boysen, im März 1965, stellvertretender Wehrführer gewesen. Er war verheiratet mit der Rantumerin, Christa Ludwigsen und hatte vier Söhne, Michael, Wolfgang, Holger und Thomas. Bis zu seiner Wahl am 16.11. 1971, war er kommissarischer Wehrführer. Ihm gehörte das Haus Hörnum Str. 24. Werner Knuth war gebürtiger Berliner. Zu seinem Stellvertreter wurde nun der, seit einigen Jahren, besonders aktiv in der Rantumer Wehr arbeitende Kamerad, Heinz Hillje, gewählt. Er versah seinen Dienst mit Leidenschaft und hatte zu den jungen Kameraden einen besonders guten Draht. Heinz brachte durch seine Jugend, gepaart mit Sachkunde, neuen Schwung in die Ausbildung der jungen Kameraden. Heinz war allen Neuerungen gegenüber sehr aufgeschlossen und wollte die Wehr unbedingt weiter voranbringen. Er war verheiratet mit der Rantumerin, Rita Boysen, hatte einen Sohn, Torsten und eine Tochter, Regine. Er hatte sein Haus in der Alten Dorfstr. 33. Heinz stammte aus Oldenburg in Niedersachsen.



Stellvertr. Wehrführer
Heinz Hillje

Leider verstarb auch der Kamerad Heinz Hillje, am 27.07. 1974, viel zu früh, an den Folgen einer Schußverletzung und hinterließ nun seinerseits eine schwer zu schließende Lücke. Zum neuen, stellvertretenden Wehrführer wählte die Versammlung den Kameraden Uwe Panzner, der auch schon einige Jahre erfolgreich seinen Dienst in der Rantumer Wehr versah. Uwe Panzner arbeitete bei der Kurverwaltung Rantum und war durch diesen Umstand, auch tagsüber in der Lage, anfallende Arbeiten, während seines Dienstes bei der Kurverwaltung, auszuführen. Uwe war 1968 in die Rantumer Wehr eingetreten. Er war verheiratet mit Sabine Schwarze aus Neudorf in Westpreußen und hatte zwei Kinder, Tobias und Svenja. Er wohnte im Mehrzweckgebäude der Kurverwaltung. Am Sandwall 44. Uwe war eine Rheinische Frohnatur und stammte aus Düsseldorf. In technischer Hinsicht waren die Probleme etwas leichter, aber doch auch einschneidend.

Es wurde Stück für Stück die Ausrüstung mit Funkgeräten vorangetrieben. Der Fortschritt war nicht aufzuhalten und man hatte als Ziel, das am Ende dieser Entwicklung stand, die stille Alarmierung. Die Funkausrüstung war zu damaliger Zeit extrem teuer. Außerdem war niemand an solche Geräte gewöhnt und jeder, der damit arbeiten musste, musste eine Funkausbildung nachweisen. Seit der Zeit werden Funkübungen abgehalten. Weiter muss man zu diesem Thema wohl sagen, dass weder der Kreis, noch das Land, noch der Bund, genau wussten, welche Entwicklung hier zu erwarten war. Dementsprechend war auch die Planung. Die Vorgaben ändern sich bis zum heutigen Tage laufend und werden sich wohl auch in Zukunft laufend ändern. Die Ausrüstung, der Fuhrpark und das Gerätehaus (ehemaliger Rettungsschuppen) stammten meist aus den Jahren der Gründung der Wehr. Ab 1955 und später. Das jetzige Gerätehaus aus der Zeit, lange vor dem 2. Weltkrieg. Unser erstes Fahrzeug, ein TSF 8, war ein umgebauter VW-Bus, mit dem zu Anfang alles Material und auch die Kameraden zum Einsatz gefahren werden mussten. Zu dieser Zeit wurde der Begriff „Sicherheit“ noch nicht so groß geschrieben und es kam vor, dass außer der Ausrüstung, auch 6-8 Kameraden in dem Fahrzeug hockten. Das Fahrzeug war mit Sicherheit bei jeder Einsatzfahrt total

überladen. Aus heutiger Sicht wäre das undenkbar!

Die Atemschutzgeräte kamen auf. Sie waren eine Weiterentwicklung alter Wehrmachtsgeräte. Diese Geräte waren teuer und hatten nicht den Sicherheitsstand der heutigen Geräte. Geräte mit Pressluftflaschen kamen erst langsam in Mode. Außerdem mussten diese zum Auffüllen immer nach Niebüll und dann wieder zurück transportiert werden. Im Jahre 1962 erhielt die Wehr ein TLF 16. Das Gerätehaus platzte aus allen Nähten und war in keiner Hinsicht mehr zeitgemäß. Hier musste unbedingt etwas unternommen werden. Für die Einsatzkleidung war kein Platz vorhanden und die Kameraden mussten ihre Sachen mit nach Hause nehmen. Die Beleuchtung war so schwach, dass man sich beim Betreten des Hauses, erst an die schwache Funzel gewöhnen musste. Es wurde ein Anbau an den bestehenden Rettungsschuppen geplant, heute Alte Dorfstr. 28, und auch, zum großen Teil, in Eigenleistung erstellt. Die Bauleitung wurde Alfred Ludwigsen übertragen, weil er der einzige war, der wusste, wie man eine Maurerkelle anfasst. Dieses sollte natürlich ein Scherz sein. Alfred Ludwigsen war einige Jahre zur See gefahren, hatte es bis zum Kapitän auf kleine Fahrt gebracht, sich dann aber an Land umschulen lassen und Maurer gelernt.

1974 erhielt die Feuerwehr ein neues Fahrzeug. Ein LF 8. Das alte TSF

wurde außer Dienst gestellt. Das neue LF 8 konnte anfangs noch nicht im Gerätehaus untergebracht werden, da die Ausbauarbeiten noch nicht abgeschlossen waren. Es stand in dieser Zeit auf dem Betriebshof der Kurverwaltung. Endgültig fertig wurde das Gebäude erst im Jahre 1979.

Die Alarmierung im Notfall erfolgte über die Sirenen. Außer den Alarmierungsknöpfen, die im Ort an strategischen Punkten angebracht waren, gab es einen Knopf in der Kurverwaltung und der Wehrführer hatte einen in seiner Wohnung. Immer mehr Häuser kriegten in diesen Jahren einen Telefonanschluß, und so wurden in Häusern mit Telefon die Nummern des Wehrführers und der nächsten Erste-Hilfe-Station ausgelegt.

1970 Jahreshauptversammlung am 27. 11. 1970 Gasthaus Boysen

Wehrführer ist Reinhard Grüger.

Stellvertreter ist Werner Knuth.

Kassenwart: John Bourne

Schriftführer: Reinhard Maaß Am Sandwall 4

Zeugwart: Alfred Ludwigsen, Alte Dorfstr. 24

Gerätewart: Peter Schmitt, Alte Dorfstr. 4, Nico Möller, Alte Dorfstr. 63

Festausschuss: Werner Knuth, Manfred Nissen, Alte Dorfstr.26, Peter Jürgens, Alte Dorfstr.35, Heinz

Hillje, Alfred Ludwigsen, John Bourne, Dünemwai 2, Harry Knuth, Am Sandwall 8, Reinhard Maas
Das Wehrlokal ist nach den Übungen die Gaststätte Raan tem HüS, Alte Dorfstr.30. Für sonstige Veranstaltungen der Gasthof Boysen, Alte Dorfstr. 35.

Die Wehr verfügt über 4 Atemschutzgeräte.

Kassenstand: DM 1020,61 — Heute etwa € 510.-

Kilometerstand TSF 8 - 10584

Kilometerstand TLF 16 – 6531

Die Pumpe TS 8, ist eine der ältesten im gesamten Kreis.

Neuaufnahmen: Volker Boysen Alte Dorfstr. 35

Zum Feuerwehrball gab es, wie immer, Grünkohl.

Kamerad Heinz Brich, Alte Dorfstr. 20, organisierte einen Sportabend pro Woche.

1971 10.03. Jahreshauptversammlung im Gasthaus Boysen

Wehrführer: Reinhard Grüger (bis zu seinem Tode am 23.07. 1971)

Stellvertr. Wehrführer: Werner Knuth (bis zum 23.07. 1971)

Wehrführer: Werner Knuth (ab 24.07. 1971 kommissarisch, ab 16.11. 1971 gewählt)

Stellvertr. Wehrführer: Heinz Hillje (ab 16.11. 1971)

Kassenwart: John Bourne

Schriftwart: Klaus Paulsen

Zeugwart: Alfred Ludwigsen

Gerätewart: Peter Schmitt, Nico Möller

Einsätze: Großbrand Gaststätte Bauerochse Hörnum.

Zur schnelleren Alarmierung sollte in allen Häusern, die einen Telefonanschluß haben, eine Karte mit den Rufnummern des Wehrführers, seines Stellvertreters und der nächsten Erste-Hilfe-Station, ausgelegt werden.

Kassenstand: DM 1707,49 – Heute etwa € 858.-.

Peter Hansen, Gewerbegebiet Rantum Nord, regt zur besseren und leichteren Entfernung von Reth bei Bränden, die Anschaffung von Buschmessern an.

Kilometerstand: TSF 8 knapp – 11000

Kilometerstand: TLF 16 – 16687

Peter Schmitt bemängelte die Spitzengeschwindigkeit von km 75/h beim TLF 16

Neuaufnahmen: Uwe Petersen, Am Sandwall 58, Rudi Schardt, Am Sandwall 3.

Beförderung zum FM: Holger Knuth, Hörnumer Str. 24.

Lehrfahrt: wurde von Günther Waak, Strandstr. 8, Werner Knuth, und Alfred Ludwigsen organisiert. 5.- DM Eigenbeteiligung.

Auf Vorschlag von Heinz Hillje sollte eine Gruppe zur Erlangung der Feuerwehrleistungsspange gebildet werden. Teilnehmer hieran:

Günther Knuth, Am Sandwall 58,

Holger Knuth, Peter Schmitt, Peter Quarg, Am Sandwall 58, Rudi Schardt, Uwe Petersen, Karl Heinz Boysen, Alte Dorfstr. 9, Helge Boysen, Alte Dorfstr. 7, Volker Boysen.

Peter Hansen regte an, eine Möglichkeit zur Unterbringung der Einsatzbekleidung im Gerätehaus zu schaffen.

Nico Möller; Alte Dorfstr. 63, monierte die mangelhafte Beleuchtung im Gerätehaus.

Eine Erweiterung des Gerätehauses wird angesprochen. Voraussetzung für eine weitere Bearbeitung sollte die Einholung eines Kostenvoranschlages sein. In diesem Zusammenhang wies Bürgermeister Kaiser, Strandstr. 2, auf die schlechte Finanzlage der Gemeinde hin.

1972 am 22.03.

Jahreshauptversammlung im Wehrlokal Gasthaus Boysen

Wehrführer: Werner Knuth
Stellvertr. Wehrführer: Heinz Hillje
Kassenwart: John Bourne
Schriftführer: Klaus Paulsen
Zeugwart: Uwe Panzner
Gerätewart: Heinz Hillje
Grppf.: TS8 Nico Möller
Mitglieder: 29 Aktive, 9 Reservisten, 3 Ehrenabteilung

Einsätze:

30.12. und 31.12. 1971 Dünenbrände hinter dem Haus Boysen (Alte Dorfstr. 35) und nördlich des



Zeugwart
Uwe Panzner

Personalgebäudes der LZB (Am Sandwall 1).

07.01.1972 Dünenbrand hinter Haus Hanna. Diese 3 Brände waren die Folge von unsachgemässer Handhabung von Feuerwerkskörpern.

15.03.1972 Dünenbrand nördlich Samoa.

07.02., 17.02., 20.03. und 10.07. 1972 Hilfeleistungen

20.02. 1972 Brand der Biike.

23.02. 1972 Brand eines Pkw. (Volker Hoeck)

10.07. 1972 Brand im Hause Levy. (Strandstr. 1)

02.08. 1972 Strandkorbbergung.

Das TSF 8/8 durfte ab jetzt nur noch mit dem Fahrer und dem Beifahrer besetzt werden. Der Boden ist fast völlig durchgerostet. Personenbeförderung verboten! Im Einsatzfall müssten Privatfahrzeuge den Transport von Kameraden zur Brandstelle übernehmen.

Wegen des mangelhaften

Allgemeinzustandes des Fahrzeuges, konnte dieses nicht bei der notwendigen Tüv-Prüfung vorgeführt werden. Dringend erforderlich ist die Anschaffung eines neuen Fahrzeuges. Kostenpunkt hierfür, ca. 62000.- DM. Heute 31000.- €.

Bürgermeister Boy Kaiser gibt zu bedenken, dass die Gemeinde kein Geld hat.

Der Wehrführer ermahnt die Kameraden, bei den Fahrten zum Gerätehaus die Verkehrsregeln zu beachten.

Beförderung: Volker Boysen wird FM, Peter Schmitt wird FM

10 Jahresstreifen: Dirk Boysen jun., Meret Lassen Wai 10, Dieter Lorenzen, Am Sandwall 3, Heinz Hillje

Gruppenführer: Nico Möller wieder gewählt.

Neuaufnahmen: Boy Carstensen, Strandstr. 22, Michael Waak, Strandstr. 9, Norbert Hoeck, Volker Hoeck, beide Am Sandwall 46, Uwe Hoeck, Alte Dorfstr. 65.

Lehrgangsteilnehmer für die TS 8: Harry Knuth, Karl Lorenzen, Am Sandwall 14, Dirk Boysen jun., Holger Knuth, Peter Schmitt.

Gerätewart: Heinz Hillje

Der Wehrführer bemängelt die lasche Dienstauffassung und die mangelhafte Beteiligung an den Übungen.

Der Feuerwehrball soll im Seeheim gefeiert werden.

1973 am 28. 3.

Jahreshauptversammlung im Gasthaus Raan`tem Hüs

Wehrführer: Werner Knuth
Stellvertr. Wehrführer: Heinz Hillje
Kassenwart: John Bourne
Schriftführer: Boy Carstensen
Zeugwart: Uwe Panzner
Gerätewart: Heinz Hillje

Mitgliederbestand:

Aktive 33

Reservisten 9

Ehrenabteilung 3

Passive 48

Kassenbestand: 3392,95 DM

Ernennung als FM: Boy Carstensen, Norbert Hoeck, Volker Hoeck.

Beförderung: OFM: Karl Lorenzen, Peter Quarg.

Gruppenführer: Peter Hansen
Stellv. Grppenf.: Manfred Nissen
Funkbeauftragter: Peter Schmitt

Neuaufnahme: Gottfried Hogrebe
Der wöchentliche Sirenton soll nun mittwochs um 12 Uhr erschallen.

Der Wehrführer, Werner Knuth, bemängelt erneut die geringe Teilnahme an den Übungen.

5 Kameraden werden namentlich ermahnt, in Zukunft öfter zu erscheinen.

Es wird erneut auf den baldigen Kauf eines neuen Fahrzeuges gedrängt. Da aber gleichzeitig auch die Planung für eine Erweiterung des Gerätehauses läuft, gibt Bürger-

meister Kaiser bekannt, dass die Finanzlage der Gemeinde prekär sei. In diesem Zusammenhang wird bekannt gegeben, dass die Feuerwehr eine Sammelaktion in der Gemeinde gestartet hat. Das Ergebnis dieser Aktion soll den Finanzdruck ein wenig lindern. Außerdem sollte beim Bau des Gerätehauses, so viel in Eigenleistung wie irgend möglich, geleistet werden.

Es werden gemeinsame Übungsabende mit der Westerländer Feuerwehr angestrebt. Hier könnten die Übungsabende wesentlich effizienter gestaltet werden. Westerland verfügt über ausgezeichnetes Schulungsmaterial.

Wegen der Sonntagsfahrverbote werden die Übungen auf sonnabends 15 Uhr verlegt.

In diesem Winter werden die ersten Funkübungen abgehalten.

Außerdem wird eine Ausfahrt nach Oslo vorgeschlagen und in Planung genommen.

1974 am 29. 3 und 25. 9. im Kursaal

Wehrführer: Werner Knuth

Stellvertr. Wehrführer: Heinz Hillje (bis zu seinem Tode)

Stellvertr. Wehrführer: Uwe Panzner (ab 25.09. 1974)

Kassenwart: John Bourne

Schriftführer: Boy Carstensen

Zeugwart: Uwe Panzner/ ab 25.09. 1974 Willi Bässler

Gerätewart: Heinz Hillje/ab 25.09. 1974 Uwe Panzner

Grppf.: TLF 16 Peter Hansen

Grppf.: LF 8 Reinhard Maass



Zeugwart
Willi Bässler

Mitgliederbestand:

34 Aktive

9 Reservisten

3 Ehrenabteilung

48 Passive

Einsätze:

21.01., 05.03., 20.08. 1973 Blinde

Alarme

19.02.1973 Brand der Biike

06.04. 1973 Hilfeleistung

17.05. 1973 Grossbrand Baracke (Am Sandwall 3)



Revierbaracke »Am Sandwall« 3

13.06., 04.08., 05.08. und 07.08. 1973

Strandkorbbergung

16.07. 1973 Auspumpen eines Kellers

06.11., 16.11. und 19.11. 1973

Hilfeleistung bei Sturmflut

08.12. 1973 Abschleppen eines Kfz.

(Brich, Sturmflut)

Bürgermeister Boy Kaiser wird nicht mehr kandidieren, so dass seine Amtszeit jetzt ausläuft.

Das alte, kleine Fahrzeug ist nun endgültig abgemeldet worden.

Dadurch ist die Wehr im Moment sehr geschwächt. Dieser Zustand ist aber kurzfristig zu verkraften, da ein neues LF 8 endlich bestellt worden ist. Für dieses Fahrzeug gibt es einen Zuschuss vom Kreis, in Höhe von DM 21700.-

Die Umbaukosten für das Gerätehaus werden auf 85000.- DM veranschlagt.

Außerdem wurde der Ausbau des Gerätehauses von der Gemeindevertretung genehmigt und die Bauanträge liegen dem Kreisbauamt vor.

Von den Rantumer Bürgern wurden ca. DM 22000.- gespendet.

Sollte dieses Vorhaben einmal abgeschlossen sein, so schlägt der Wehrführer einen Tag der

offenen Tür vor, an dem die Öffentlichkeit das Gebäude besichtigen kann.

Günther Waak regt die verstärkte Werbung von passiven Mitgliedern an. Man sollte die Zweitwohnungsbesitzer und dafür in Frage kommenden Personen anschreiben. Der

Beitrag beträgt DM 10.- pro Jahr.

In Zukunft sollen alle Kameraden überregional ausgebildet werden. Das hat den Vorteil, dass alle Kameraden, egal woher sie kommen, den gleichen Ausbildungsstand haben.

Der Wehrführer gibt bekannt, dass nur nüchterne Kameraden zu den Einsätzen und Übungen kommen sollten. Ansonsten sei der Versicherungsschutz nicht gewährleistet. Die Beteiligung an den Übungen war in der letzten Zeit extrem niedrig, da für die gesamte Wehr, nur ein Fahrzeug zur Verfügung stand und auch nicht mehr Kameraden beschäftigt werden konnten. Es wird diskutiert, ob man nicht uninteressierte Kameraden in die Passivität entlassen könne. Alfred Ludwigsen erklärt sich bereit, passiv zu werden. Wehrführer Werner Knuth bittet aber, diesen Schritt gründlich zu überdenken. Uwe Panzner soll zu einem Unterführerlehrgang in Flensburg angemeldet werden.

Die Kameraden Sven Söderberg und Heinz Hillje leiteten einen Atemschutzlehrgang, an dem 7 Rantumer Kameraden teilnahmen.

Der stellvertretende Wehrführer, Heinz Hillje, ist am 27.07.1974 verstorben.

Neuer stellvertr. Wehrführer Kamerad Uwe Panzner wurde zum neuen stellvertretenden Wehrführer gewählt.

Neuaufnahme: Willi Bässler, Diikwai 28.

Beförderung: OFM: Harry Knuth, Dirk Boysen jun.

Ernennung: FM: Michael Waak, Uwe Hoeck, Helge Franzen, Alte Dorfstr. 21

Sicherheitsbeauftragter: Klaus Uwe Petersen, Am Sandwall 18.

Ab sofort müssen

Atemschutzgeräteträger sich auf ihre Eignung untersuchen lassen.

Heinz Brich ist neuer Bürgermeister. Inzwischen ist das neue LF 8 eingetroffen und hat sich bereits mehrfach bewährt.

Ihre Grundausbildung erhielten in Westerland: Helge Boysen, Volker Boysen, Michael Waak, Reinhard Maas, Volker Hoeck, Gottfried Hogrebe, K.U. Petersen Helge Franzen.

Der Feuerwehrball, soll wie gehabt, im Seeheim stattfinden.

Auf der Insel ist jetzt ein Kompressor stationiert, mit dem man leere Sauerstoffflaschen wieder auffüllen kann. So entfällt der Transport nach Niebüll und zurück.

Es wird wieder eine Volleyballgruppe gebildet.

Kamerad Nico Möller bittet um seine

Versetzung in die Reserveabteilung. Dieser Bitte wird entsprochen. Ein umfangreicher Dank des neuen Bürgermeisters, Heinz Brich, beschließt dieses Jahr.

1975 am 26. 2. und am 24. 10. im Kursaal

Wehrführer: Werner Knuth
Stellvertr. Wehrführer: Uwe Panzner
Kassenwart: John Bourne
Schriftführer: Boy Carstensen
Zeugwart: Willi Bässler
Gerätewart: Uwe Panzner
Grppf.: Manfred Nissen

Einsätze:

02.08., 10.08., 11.08. und 22.08. 1974

Krankentransporte

02.08. Dünenbrand Samoa

17.08. 1974 Strandkorbbergung

19.10. 1974 Suchaktion nach

Vermisstem

20.10. 1974 Hilfeleistung nach

Verkehrsunfall

Es wurde mit dem Umbau des Gerätehauses begonnen. Alfred Ludwigsen hat die Bauleitung übernommen.

Die Rantumer Wehr verfügt nun über 3 weitere Funkgeräte und nach deren Einführung, gilt auch in Rantum die einheitliche Rufnummer 112.

Kassenstand: DM 7923,74

In der Kurverwaltung wurde laut Bericht von Zeugwart Willi Bässler eine Kleiderkammer eingerichtet.

Neuaufnahme: Heino Lorenzen, Am



1972 Richtfest

Sandwall 14, Uwe Heidutzek, Alte Dorfstr. 3.

Beförderung: OFM: Uwe Panzner, Reinhard Maas.

Dieter Lorenzen und Peter Lorenzen treten aus der Wehr aus.

Die nächste Ausfahrt soll nun endgültig nach Oslo gehen.

Es werden noch Freiwillige, die beim Umbau des Gerätehauses helfen wollen, gesucht. Es meldet sich eine ausreichende Anzahl an Kameraden.

Am 12.4.1975 war nun Richtfest am neuen Gerätehaus. Leider kann das Gebäude im Moment noch nicht fer-

tig gestellt werden, weil die Landes- und Kreiszuschüsse ausbleiben. Die Elektro- und Dachdeckerarbeiten sind noch nicht fertig.

Die 3 neuen Funkgeräte haben sich bestens bewährt und so ist Rantum nun auch, wie Kampen und Wenningstedt, an die Funkzentrale in Westerland angeschlossen.

Beförderung: OFM:



1972 Richtfest mit Gästen

Alfred Ludwigsen

LM: John Bourne, Uwe Panzner.

Stellvertr. Fahrer LF 8: Willi Bässler.

Der nächste Feuerwehrball soll wieder im Seeheim stattfinden.

Nach ihrem Urlaub wollen Günther Waak und Alfred Ludwigsen

dem Festausschuss helfen, falls gewünscht.



1972 Richtfest mit Gästen

Die Stellvertreter

Die Stellvertretenden Wehrführer von 1955 bis 2004, die nicht Wehrführer wurden.

Alfred Hansen

Alfred Hansen wurde zum stellvertretenden Wehrführer am 02.04. 1955 gewählt. Er übte dieses Amt bis zum 20.10. 1956 aus. Er war Gründungsmitglied.



Alfred Hansen

Alfred wurde am 01.07. 1912 in Tinnum geboren und wuchs dort auf. Er ging in die Lehre und erlernte den Beruf eines Tischlers. Alfred wurde eingezogen. Der Krieg verschlug ihn nach Norwegen, wo er in Trondheim bei der Flugplatzfeuerwehr diente. Nach dem Krieg machte er sich als Tischlermeister in Rantum selbstständig. Leider hatte Alfred damit kein Glück und musste diese Tätigkeit wieder aufgeben. Er wohnte im „Haus Sabine“, in der Alten Dorfstr. 22, in das er mit seiner jungen Frau,

Ruth Schweifert, eingezogen war. Gemeinsam bauten sie sich ihr kleines Haus, im Stiindeelke 9. Hier zogen sie auch ihre drei Kinder groß. Herbert, Edith und Carmen. Eigentlich waren es vier Kinder, denn Frank Zahel wurde von Ruth und Alfred ebenfalls wie ein eigenes Kind aufgezogen (sie waren Tante und Onkel). Alfred fing in der Rantumer Kurverwaltung in der Betriebsgruppe zu arbeiten an und war später dann lange Jahre Gemeindevertreter. Alfred schied 1957 aus der Wehr aus. Er starb 1997.

Emil Boysen

Emil Boysen wurde am 14.02. 1958 zum stellvertretenden Wehrführer gewählt. Er hatte dieses Amt bis zum 03.03.1965 inne.

Emil wurde am 02.03. 1918 in Rantum geboren und wuchs hier auch auf. Er ergriff den Beruf des Schlossers und heiratete ein Tastruper Mädchen mit Namen, Emma Hansen. Emil und Emma hatten fünf Kinder. Hilde, Rita, Ilona, Lorenz und Volker. Emil musste, wie alle jungen Männer in den Krieg. Er versah seinen Dienst in Frankreich.

Wieder zu Hause übernahm er die elterliche Gaststätte „Gasthaus Boysen“ und betrieb nebenbei ein kleines Taxiunternehmen. Emil war



Emil Boysen

Gründungsmitglied in der Rantumer Wehr und anfangs Gruppenführer. Er war mit vielen Feuerwehrleuten befreundet und ein leidenschaftlicher Jäger. Mit Emil konnte man gut zu tun haben. Er war ein lieber und beliebter Mann. Leider ereilte ihn eine schwere Krankheit, der er am 12.03. 1965 erlag.

Heinz Hillje

Heinz Hillje wurde am 16.11. 1971 zum stellvertretenden Wehrführer gewählt. Er übte dieses Amt bis zum 27.07. 1974 aus.

Heinz wurde am 16.06.1941 in Oldenburg geboren. Er war Schlosser. Heinz lernte die Rantumerin, Rita Boysen, kennen und lieben. Er heiratete sie und hatte mit ihr zwei Kinder. Torsten und Regine. (Torsten taucht bei der Aufzählung der

Wehrführer wieder auf.) Er trat 1962 in die Rantumer Feuerwehr ein und war ein Feuerwehrmann mit Herz und Seele. Heinz wurde bereits 1966 zum Löschmeister befördert. Jeder, der in einer Freiwilligen Feuerwehr Dienst getan hat, weiß, was das bedeutet. Ohne besonderen Eifer, die nötigen Lehrgänge und den erforderlichen Sachverstand, kann man das nicht so schnell schaffen. Das gehört hier eigentlich nicht her, aber ich, Manfred Nissen, habe bis zum Löschmeister 30 Jahre gebraucht. Er baute sich zusammen mit Rita in der Alten Dorfstr. 33 ein Haus. Heinz setzte sich für alle Belange



Heinz Hillje

der Feuerwehr voll ein. Egal, ob es sich um Atemschutzgeräte handelte, oder um die Anschaffung von Taucheranzügen. Heinz hätte der Rantumer Feuerwehr sicher noch viele Impulse geben können. Leider verstarb er, viel zu früh, am 27.07. 1974, auf tragische Weise.

John Bourne

John wurde am 24.07. 1986 zum stellvertretenden Wehrführer gewählt. Er bekleidete dieses Amt bis zum 23.03. 1992.

John wurde am 05.11. 1936 in Örebro



John Bourne

in Schweden geboren. Er war der Sohn einer Engländerin und eines Mexikaners. Im Laufe seines bisherigen Lebens hatte John also die schwedische, die mexikanische, die englische und die deutsche Staatsbürgerschaft. Wer kann das schon von sich behaupten? John ging in Schweden in die Lehre und lernte Kanonenschlosser. Danach ging er nach England und diente da als Freiwilliger in der Air Force und tat auf Sylt seinen Dienst. Hier lernte er die Westerländerin, Doris Schnack, kennen. Sie zogen nach Rantum, heirateten und hatten drei Kinder. Christian, Patricia und John John. John wurde deutscher Staatsbürger. Er schulte um, wurde Heizungsmonteur und fing später bei der

Betriebsgruppe der Kurverwaltung an. Dann zog er innerhalb der Kurverwaltung um und tat seinen Dienst am Kundenshalter. Nebenbei betreiben Doddy und John noch die Vermietung im Haus Hanseat, Dünemwai 2 und den Tennisplatz in der Hafestraße.

John trat 1963 in die Feuerwehr Rantum ein. Er war Kassenwart von 1965 bis 1976, und wurde Gruppenführer. John war in der Feuerwehr ein zuverlässiger Mitarbeiter, der etwas leiseren Art.

Holger Kislinger

Holger wurde am 05.03. 1998 zum stellvertretenden Wehrführer gewählt. Er versah diese Tätigkeit bis zum 13.02. 2004.

Holger wurde am 07.06. 1962 in Westerland geboren, wuchs aber



Holger Kislinger

in Rantum auf. Er erlernte den Maurerberuf und sattelte später auf Fliesenleger um. Er lernte seine spätere Frau, Marion Eilers aus Friedeburg

kennen, mit der er zwei Kinder hat. Sarah und Sascha. Holger trat 1978 in die Rantumer Feuerwehr ein. 1986 wurde er Löschmeister, 1989 Oberlöschmeister und 2000 Brandmeister. Er kümmerte sich um viele Kleinigkeiten, die eigentlich gar nicht auffielen, aber gemacht werden mussten und in denen auch viel Arbeit steckte. Er unterstützte den Wehrführer in jeder Hinsicht und nahm ihm manche Arbeit ab.

Holger stellte sich am 13.02.2004 nicht zur Wiederwahl. Er wohnt mit seiner Familie in Rantum, Am Sandwall 46.



Thomas Nissen

Thomas Nissen

Thomas wurde am 13.02. 2004 zum stellvertretenden Wehrführer gewählt. Er ist, was die Wehrführung betrifft, also ein absoluter Neuling. Thomas ist am 13.07. 1967 in Rantum geboren worden und lebt hier bis Heute. Er lernte Einzelhandelskaufmann und übernahm im Jahre 2000 den elterlichen Lebensmittelmarkt. Er ging nicht zur Bundeswehr, sondern trat 1983, mit 16 Jahren gleich in die Feuerwehr ein und leistete hier seinen Dienst als Zivildienstleistender ab. Er heiratete Heike Navrath. Aus dieser Ehe gingen 2 Kinder hervor. Marco und Malte. Thomas ist seit Jahren besonders aktiv im Festausschuss der Feuerwehr. Außerdem kümmert er sich seit langer Zeit um Funkangelegenheiten. Thomas lebt mit seiner Familie in der „Alten Dorfstraße“ 26.

1976 bis 1980

Die Arbeit in der Rantumer Feuerwehr wurde kontinuierlich fortgesetzt. Dieses ging bei knapper Gemeindegasse, jedoch nur in kleinen Schritten voran. So dauerte die Erweiterung des Gerätehauses, von der Planung bis zu seiner Fertigstellung im Jahre 1979 immerhin knapp 10 Jahre. Nun hatte die Wehr erstmals ein Gerätehaus, das man auch als solches bezeichnen konnte. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten alle Kameraden ihre Einsatzkleidung zu Hause, weil in dem alten Gerätehaus kein Platz zur Aufbewahrung vorhanden war. Bei Alarmierungen war dieses problematisch, weil die Kameraden, egal wo sie sich zur Zeit des Alarmes befanden, immer erst nach Hause mussten um sich ihre Einsatzkleidung zu holen. Dieses bewirkte doch manchmal, erhebliche Zeitverzögerungen.

Schwer zu verstehen ist aus heutiger Sicht auch, dass es zu der Zeit heiße Diskussionen wegen der Unterbringung der Bekleidung im Gerätehaus gab. Ein erheblicher Teil der Wehr war strikt dagegen und wollte nicht einsehen, dass Einsatzkleidung, wie vom Gesetz verlangt, im Gerätehaus aufzubewah-



1980 25-jähriges Bestehen. Antreten der Wehr

ren ist.

Die Ausbildung der Kameraden wurde mehr und mehr überörtlich zentralisiert. So erreichte man, dass die Kameraden, egal woher sie kamen, immer die gleichen Grundkenntnisse hatten und überall im Verbund mit anderen Wehren, eingesetzt werden konnten. Heute ist das selbstverständlich. Doch zu damaliger Zeit gab es auch hier Kräfte, die auf dem Althergebrachten beharrten und sich gegen jede Veränderung stemmten. Sie befürchteten, die Kameradschaft innerhalb der Wehr würde leiden. Heute haben sich diese Befürchtungen als haltlos herausgestellt. Jeder sieht ein, dass es



25-jähriges Bestehen. Umzug durch das Dorf



25-jähriges Bestehen. Im Festzelt

gar nicht mehr anders geht. In diesen Jahren wurden auch überörtliche Katastrophenpläne, die sich der Bekämpfung von Sturmfluten annahmen, ausgearbeitet. Sturmfluten traten in letzter Zeit ungewöhnlich häufig auf. Es gab ein Katastrophenzentrum, von dem aus die zu ergreifenden Maßnahmen, koordiniert wurden. In der Rantumer Wehr hatte man bereits nach den häufigen, schweren Sturmfluten der Vergangenheit, Sanddepots auf dem Betriebsgelände der Kurverwaltung angelegt, wo man auch gefüllte Sandsäcke lagerte. Im Jahre 1980 wurde die Rantumer Wehr 25 Jahre alt. Dieses war der Anlass, den 02.04.1980 festlich zu begehen. Es wurde auf der Wiese, gegenüber dem heutigen SPAR-Markt, ein Festzelt errichtet, in dem Speisen und Getränke gereicht wurden. Morgens um 10 Uhr traten die Kameraden vor dem Gerätehaus an und starteten mit den geladenen Gästen einen Umzug, angeführt von einer Kapelle, durch den Ort. Abends fand ein Festball zu diesem Jubiläum in der Kurverwaltung statt.

Die Feuerwehrbälle wurden in der Vergangenheit entweder im Gasthaus Boysen oder im alten Kursaal abgehalten. Das Gasthaus Boysen war inzwischen verkauft worden und der Kursaal stand nicht mehr zur Verfügung, da man einen Anbau an das Kurhaus plante. Beide Räumlichkeiten waren im Laufe der Zeit auch von der Größe her nicht mehr ausreichend. So nahm man das Angebot des Seeheims dankbar an, (Bundesbahnsozialwerk) die Bälle bis zur Fertigstellung der neuen Kurverwaltung, in dem dortigen Saal zu begehen. Ab 1980 stand der neue Saal zur Verfügung. Dieser Saal ermöglichte es, in eine neue Dimension des Feierns einzusteigen. Der zur Verfügung stehende Platz und die technische Ausstattung gestatteten eine bis dahin nicht gekannte Qualität der Bälle. Ab 1980 galt die einheitliche Feuerwehrnotrufnummer 112 auch für die Insel Sylt. In Husum war eine Zentrale für den Kreis Nordfriesland eingerichtet worden. Feuerwehrnotrufe gingen in Husum ein. Von dort erfolgte dann die Alarmierung der einzelnen Wehren. Wie bei allen Neuerungen, hatte es auch hier Widerstände in der Wehr zu überwinden gegeben. Man befürchtete, eine Verzögerung bei der Alarmierung. Es ist eigentlich erstaunlich, wie viele Kameraden Angst vor Neuerungen, welcher Art auch immer, haben. Es ist wohl die Furcht vor dem Neuen, dem

Ungewissen. Bei einigen Kameraden vielleicht auch die Angst, eigene kleine Machtpositionen zu verlieren. Das ist wohl immer der gleiche Ablauf. Die Wehr hatte in den vergangenen Jahren immer wieder einzelne Funkgeräte angeschafft. So konnte man die Ausstattung als gut bezeichnen.

Die Kameraden haben seit Gründung der Rantumer Wehr immer nur während der Wintermonate ihre Übungen abgehalten. Erstmalig stimmte nun die Wehr auch Übungen während der Sommermonate zu. Hier sieht man ganz deutlich, wie sich die Feuerwehr in den Jahren gewandelt hat. Übungen während des Sommers waren anfangs einfach undenkbar und von den Mitgliedern auch nicht gewünscht. Man kann wohl feststellen, dass der Weg der Feuerwehr zu mehr Professionalität, unverkennbar ist. Der Wunsch, auch während der Sommermonate, regelmäßig Übungen abzuhalten, wurde nicht von der Obrigkeit verlangt, sondern kam aus den Reihen der Wehr und wurde anfangs doch eher zögerlich, aber dann doch auch mit einer gewissen Begeisterung, aufgenommen.

Auffallend ist die verhältnismäßig hohe Zahl der blinden Alarme. In diesen Jahren wurden viele Alarme von bestimmten Punkten im Ort ausgelöst, an denen Alarmknöpfe angebracht waren. Trat ein Notfall



25-jähriges Bestehen. Kinderspiele

ein, musste eine kleine Schutzscheibe eingeschlagen werden und auf den Knopf gedrückt werden. Dieser Knopf löste dann die Sirenen im Ort aus. Diese leichte Zugänglichkeit der Alarmknöpfe, reizte natürlich Kinder und Jugendliche immer wieder, mal auf diesen Knopf zu drücken. Erwischt wurde ganz selten jemand.

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass im Jahre 1980 eine Aufnahme begrenzung beschlossen werden musste. Ab jetzt galt in der Wehr die Obergrenze von 35 aktiven Kameraden.

Zum 25 jährigen Jubiläum der Rantumer Feuerwehr, überreichte der Kamerad Heinz Brich, dem Wehrführer eine, sehr kurz gefasste, von ihm erarbeitete Chronik der Rantumer Wehr von der Gründung bis zum Jahr 1980. Dieses war die 1. Chronik der Wehr und ist in einigen Teilen auch in diese Chronik eingearbeitet worden.

1976 am 12. 3., 7. 5. 29. 10 im Kursaal

Wehrführer: Werner Knuth

Stellvertr. Wehrführer: Uwe Panzner
Kassenwart: John Bourne/ später
Andreas Petersen
Schriftführer: Boy Carstensen
Zeugwart: Willi Bässler
Gerätewart: Uwe Panzner
Grppf.: LF 8 Karl Lorenzen
Grppf.: TLF 16 John Bourne

Einsätze:
Schornsteinbrand bei Mühlenhaupt.
Alte Dorfstr. 29
2 Sturmfluteinsätze

Die Sturmfluten vom 03.01. und
20.01. 1976 waren ungewöhnlich
hoch. Die Flut vom 20.01. 1976 über-
traf sogar das Hochwasser von 1962.
Der Höchststand 1962 war 3,86 m
über NN und der vom 20.01. 1976,
3,97 m über NN.

Von Frau Mahler und Herrn Bruno
Hansen wurden DM 400.- für geleis-
tete Hilfe während des Hochwassers
gespendet.

Laut Aussage des Wehrführers,
Werner Knuth, sind folgende
Maßnahmen bei aufkommendem
Hochwasser besonders wichtig:
1. Rechtzeitige Warnung
2. Stationierung von Feuerwehrleuten
in besonders gefährdeten Häusern.
3. Die Bereitstellung von Sandsäcken,
die in Depots bereits gefüllt gelagert
werden.

Der Kassenstand: DM 14131,83

Der Zeugwart bemerkt, dass man
nicht mehr passende Uniformhosen
beim Schneider ändern lassen könne.
10 Jahresstreifen: Harry Knuth

Kassenwart: Andreas Petersen

Ausschuss zur Ausrichtung des
Tages der offenen Tür:
Willi Bässler, Gottfried Hogrebe,
Peter Quarg, Andreas Petersen,
Stiindeelke 46.

Neuaufnahmen: Jörg Boysen, Alte
Dorfstr. 3, Wolfgang Franzen, Alte
Dorfstr. 21, Klaus Peleikis, Am
Sandwall 48, Horst Ehlers, Diikwai 1,
Andreas Petersen, Stiindeelke 46.

Willi Beisse, Am Sandwall 48, gibt
bekannt, dass er lange krank gewesen
sei und daher nicht an den Diensten
teilnehmen konnte.

Peter Hansen tritt von seinem Posten
als Gruppenführer zurück.

Alfred Ludwigsen vertritt die
Ansicht, dass die Kameradschaft
innerhalb der Wehr leiden würde,
wenn die Ausbildung überörtlich
stattfinden würde. Dieser Meinung
widerspricht der Wehrführer und
führt aus, dass nur eine überörtliche
Ausbildung einen gleich bleibend
hohen Ausbildungsstand garantiere.

Karl Lorenzen bemerkt, dass die
Unterrichte nicht interessant genug
seien. Der Wehrführer hält hier

gegen und meint, dieses spiegele nur den mangelnden Dienstleister wider.

In Zukunft finden die Übungen wieder sonntags um 10 Uhr statt.

Das herausragende Ereignis des vergangenen Jahres war ohne Zweifel die Fahrt nach Oslo. Die Kameraden waren begeistert.

Im Mai sind die letzten Arbeiten am Gerätehaus durchgeführt worden. Jetzt fehlt nur noch der letzte Anstrich des Fußbodens.

Der geplante Tag der offenen Tür musste abgesagt werden, weil man innerhalb der Saison nicht genug Kameraden zu seiner Durchführung, mobilisieren konnte.

Neuaufnahmen: Peter Ludwigsen, Alte Dorfstr. 35.

Austritt: Michael Waak (Umzug nach Archsum)

Als Festlokal wird die Gaststätte Sölring Hüs bestimmt. Alt Dorfstr. 35

1977 am 1. 4. und 11. 11. im „Söl`ring Hüs

Wehrführer: Werner Knuth/
Wiederwahl
Stellvertr. Wehrführer: Uwe Panzner
Kassenwart: Andreas Petersen
Schriftführer: Boy Carstensen
Zeugwart: Willi Bässler
Gerätewart: Uwe Panzner

Einsätze:
1 Fahrzeugbrand
1 Küchenbrand
1 Großbrand in Morsum
1 Hilfeleistung bei Verkehrsunfall
2 Krankentransporte
2 Kellerbrände Ekke Nekkepen
1 Hilfeleistung
1 Suchaktion

Mitglieder: 32 Aktive
7 Reservisten
3 Ehrenabteilung

Inzwischen wurde ein Katastrophenplan aufgestellt und fertige, gefüllte Sandsäcke und ein Sanddepot angelegt.
Der Saal des Sölring Hüs ist im nächsten Jahr nicht mehr verfügbar.
Der Kassenstand: 5426,32 DM

10 Jahresstreifen: Uwe Carstensen,
Am Sandwall 12.

Nach einer berechtigten Anfrage von Günter Waak, ob private Dinge oder Differenzen, in den Feuerwehrdienst hinein reichen dürfen, wird ausführ-

lich über dieses heikle Thema diskutiert. Die Versammlung kam zu dem Schluss, dass private Dinge nichts mit dem Dienst zu tun haben dürfen.

Ein Rantumer Hausbesitzer hat 5000.- DM für die Feuerwehr gespendet. Hiervon soll Dienstbekleidung gekauft werden.

Es wird diskutiert, ob auch im Sommer Übungen abgehalten werden sollen. Man kommt zu dem Ergebnis, einige Übungsabende während der Sommermonate abzuhalten.

Der Jahresbeitrag für Passive wird auf DM 20.- festgesetzt.

1978 am 3. 3. und am 15. 11. im Kursaal

Wehrführer: Werner Knuth
Stellvertr. Wehrführer: Uwe Panzner
Kassenwart: Andreas Petersen
Schriftführer: Boy Carstensen
Zeugwart: Willi Bässler
Gerätewart: Uwe Panzner

Mitglieder: 30 Aktive
10 Reservisten
2 Ehrenabteilung

Einsätze:
1 Großbrand Sansibar Brandstiftung
2 Kleinbrände
1 Dünenbrand
2 Hilfeleistungen
2 Blinde Alarme

Beförderung: Karl Lorenzen LM

Neuaufnahmen: Michael Ehlers,
Diikwai 1, Holger Kislinger, Diikwai
8, Jens Lorenzen, Am Sandwall 14.

Ernennungen: Heino Lorenzen FM

10 Jahresstreifen: Uwe Panzner,
Helge Boysen.

Kassenstand: DM 11356,65

Reinhold Wenzel und Heinz Brich
werden in die Ehrenabteilung über-
stellt.

Der Termin für die Lehrfahrt sollte
im Frühjahr 1979 liegen und in die
Nähe von London führen.
Festausschussvorsitzender hierfür
Alfred Ludwigsen.

Vom Wehrführer wird die erstklas-
sige Unterrichtsmöglichkeit für
Übungsabende hervorgehoben.
Manfred Nissen und John Bourne
hatten in mühevoller Kleinarbeit ein
Modell Rantums gebaut. An diesem
Modell konnte man Übungen simu-
lieren und sie später in Natur prak-
tisch durchspielen.

Auf der Sitzung am 15.11. 1978 gibt
Alfred Ludwigsen den Vorsitz für
den Festausschuss, der die Reise
nach London planen sollte, wegen
Terminschwierigkeiten zurück. Seine
Nachfolge tritt Günter Waak an.

Der Wehrführer weist darauf hin, dass es dringend erforderlich ist, während Einsätzen auch entsprechende Kleidung zu tragen, da sonst kein Versicherungsschutz besteht. Anlass für diesen Hinweis war das Einsatzverhalten des Kameraden Sven Söderberg, der bei dem Großbrand der Revierbaracke, Am Sandwall 3, nur mit Schornsteinfegerkluft und barfuss mit Turnschuhen bekleidet, in das brennende Gebäude einstieg.

Abschließend wird bemerkt, dass der Fußboden im neuen Gerätehaus noch immer einen Anstrich benötigt.

1979 am 28. 3. und 22. 11.

Wehrführer: Werner Knuth
Stellvertr. Wehrführer: Uwe Panzner
Kassenwart: Andreas Petersen
Schriftführer: Boy Carstensen
Zeugwart: Willi Bässler
Gerätewart: Uwe Panzner
Sicherheitsbeauftragter: K. Uwe Petersen

Mitglieder: 32 Aktive
8 Reservisten
5 Ehrenabteilung

Einsätze:
2 Kleinbrände
2 Dünenbrände
1 Hilfeleistung
1 Blinder Alarm

Kassenstand: 16827,12 DM



»Am Sandwall« 3. Schornsteinfeger im Einsatz

Neuaufnahmen: Randolf Kuschel,
Am Sandwall 56, Harald Ankersen,
Am Sandwall, Thomas Knuth,
Hörnummer Str. 24, Andreas Peleikis,
Am Sandwall 52, Karl Lorenzen jun. ,
Am Sandwall 14.

Ernennung: Wolfgang Franzen FM

Die Kurverwaltung hat ein weiteres Funkgerät angeschafft, so dass jetzt 3 Funkgeräte für den Katastrophenschutz zur Verfügung



»Am Sandwall« 3



25-jähriges Bestehen. Ball im Kursaal

stehen. Die Funkübermittlung ist wesentlich besser geworden, seit Westerland eine neue Antenne installiert hat.

Der Zeugwart nennt als wichtigste Neuanschaffung für dieses Jahr: Einsatzhandschuhe.

Uwe Panzner soll an einem Gemeindeführerlehrgang teilnehmen.

Den Festausschuss für die 25-Jahrfeiern bilden:

Alfred Ludwigsen, Harry Knuth, Manfred Nissen, John Bourne, Andreas Petersen.

Da nicht sicher ist, ob der neue Kursaal zur Verfügung steht, weil die Kurverwaltung erweitert wird, beschließt man, die Feier auf den Herbst zu verlegen.

Die nächste Lehrfahrt soll nun wieder nach Oslo gehen. John Bourne wird beauftragt, die Reise zum 18.04. 1980 zu buchen.

Die 25 Jahrfeier soll am Wochenende vor dem 02.04. 1980 stattfinden. Das

Programm sieht ein Antreten um 10 Uhr bei dem Gerätehaus vor. Dort werden auch die Grußreden gehalten und die Feuerwehrkapelle wird anwesend sein. Danach soll ein Marsch mit Kapelle durch den Ort erfolgen. Mittags werden in einem Festzelt Getränke und ein Imbiss gereicht. Für den Nachmittag ist ein Kinderfest geplant. Abends findet in der Kurverwaltung ein Jubiläumsball statt.

Als Vertreter des Bürgermeisters warnt Alfred Ludwigsen vor den Gefahren der Silvesterknallerei.

Ab 1980 soll nun die einheitliche Feuernotrufnummer 112, gelten. In Husum soll eine Alarmierungszentrale für den Kreis Nordfriesland eingerichtet werden. Über Vor- und Nachteile entbrennt eine heftige Diskussion.

1980 am 21. 3. und 2. 12. im Kursaal

Wehrführer: Werner Knuth
 Stellvertr. Wehrführer: Uwe Panzner
 Kassenwart: Andreas Petersen
 Schriftführer: Boy Carstensen
 Zeugwart: Willi Bässler
 Gerätewart: Uwe Panzner
 Sicherheitswart: Joachim Dahm
 Mitglieder: 37 Aktive
 4 Reservisten
 7 Ehrenabteilung

Einsätze:
 1 Großbrand in Westerland, verur-

sacht durch Feuerwerkskörper
1 weiterer Großbrand
6 Kleinbrände
5 Hilfeleistungen
2 Strandkorbbergungen
2 blinde Alarmer

Kassenstand: ca. 3000.- DM

Neuaufnahmen:
Frank Kuchenbecker, Am Sandwall
46, Christian Ludwigsen, Alte
Dorfstr. 35.

20 Jahresstreifen: Peter Hansen, Karl
Lorenzen, Manfred Nissen.

Beförderung zum OLM:
Karl Lorenzen

Ernennungen zum FM:
Joachim Dahm, Thorsten Hillje,
Holger Kislinger, Randolf Kuschel,
Peter Ludwigsen, Klaus Peleikis.
Andreas Peleikis, Karl Lorenzen jun.,
Thomas Knuth, Jens Lorenzen.

Der Wehrführer erläutert
die Umstellung auf das neue
Notrufsystem mit der Nr. 112.

Nun hat auch das umgebau-
te und erweiterte Gerätehaus,
die Grundfläche wurde verdop-
pelt, Kleiderschränke für die
Einsatzbekleidung der Kameraden.
Gebaut wurden die Schränke von
Uwe Carstensen.

Der Festausschussvorsitzende Alfred

Ludwigsen delegiert bestimmte
Aufgaben zur Durchführung des
anstehenden 25 jährigen Jubiläums.

Überragendes Ereignis war das
Jubiläum, das trotz Regen einen ganz
prima Verlauf nahm und sehr gut
ankam.

Uwe Panzner hat mit Erfolg an einem
Zugführerlehrgang teilgenommen.

Die Wehr beschließt eine
Aufnahmebegrenzung. In Zukunft
sollen 35 aktive Kameraden die
Obergrenze bilden.

Da der Kassenbestand so niedrig ist,
ist im nächsten Jahr an eine Lehrfahrt
nicht zu denken.

Wehrführer Werner Knuth kündigt
an, im kommenden Frühjahr, sein
Amt nieder zu legen.

Die Bürgermeister

seit Bestehen der Rantumer Feuerwehr.

Bernhard Adolf Nissen war von 1933 – 1945 und von 1948 – 1959 im Amt.



Bernhard Nissen

Bernhard stammte aus der wohl ältesten Familie Rantums.

Er wurde am 15.09. 1889 in Rantum in seinem Elternhaus „Rantum Inge“, geboren. Seine Eltern betrieben eine, sich im Haus befindliche Gastwirtschaft und die dem Hause angegliederte Landwirtschaft.

Bernhard übernahm beides von den Eltern. Er heiratete am 05.09. 1916, die in Tinum geborene, Bertha Theodora Hansen. Sie hatten drei Kinder. Anneliese, Bruno Thomas und Karl-Heinz. Die beiden Jungen fielen während des 2. Weltkrieges. Anneliese lebt heute, verwitwet, in ihrem Elternhaus. Bernhard führte Rantum insgesamt 23 Jahre. So lange

wie kein anderer Bürgermeister. Dabei ist zu erwähnen, dass die Zeit, kurz nach dem Kriege, mit teilweise über 3000 Flüchtlingen in Rantum, alles andere als leicht war. Er wurde viele Jahre tatkräftig von Boy Kaiser unterstützt. Bernhard erlebte es noch mit, wie nach dem 2. Weltkrieg der Tourismus erblühte und Rantum stetig wuchs. Bernhard Nissen starb 1959.

Boy Kaiser war von 1959 – 1974 Bürgermeister.



Boy Kaiser

Boy Kaiser wurde 1902 in Morsum geboren. Seine Eltern unterhielten dort eine kleine Poststelle und einen Kolonialwarenladen. Boy hatte die Schule in Morsum besucht. Er wollte Lehrer werden. Boy studierte im damals deutschen Tondern. Nach

Ende des 1. Weltkrieges konnte er seine Ausbildung in Niebüll beenden. Die Zeit war denkbar schlecht und keiner brauchte im Moment einen Lehrer. So fing er als Gehilfe im Landratsamt an, wo er auch seine Frau, Margaret Lange, kennen lernte. Sie war die Tochter des Landrates. Sie heirateten im Jahr 1924. Im diesem Jahr trat Boy Kaiser auch seine 1. und einzige Lehrerstelle in Rantum an. Er wohnte mit seiner Frau und den beiden Jungen, Harald und Erk in der Schule. Diese wurde 1928 neu gebaut und so war auch der Wohnraum großzügiger bemessen. Ab 1929 war Boy Kaiser Mitglied der Gemeindevertretung, der er fast 50 Jahre, bis 1976 angehörte. Boy war während des 2. Weltkrieges zu seinem Glück nur einen Tag an der Front. Dann kam schon das Kriegsende. Boy Kaiser gehörte der Wählergemeinschaft Rantum seit ihrer Gründung an. 1960 baute sich Boy mit seiner Gretel ein neues Haus in der Strandstraße 1. Boy Kaiser wurde mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Er macht sich besonders um den Erhalt des Baustils in Rantum und um die Sylter Natur verdient. Wenn man heute von Rantum spricht, kommt man an dem Namen Boy Kaiser nicht vorbei. Dieser Name ist mit dem Ort verwachsen. Boy Kaiser starb 13. 11. 1990.

Heinz Brich war von 1974 – 1982 Bürgermeister.



Heinz Brich

Heinz wurde am 03.09. 1912 in Neubrandenburg geboren. Er wurde Gymnasiallehrer und lernte Carla Möller aus Wismar kennen und lieben. Sie heirateten und wurden glückliche Eltern ihres Sohnes, Claus-Thomas. Seinen Kriegsdienst musste Heinz in Russland ableisten. Er geriet in Gefangenschaft und kam erst 1949 wieder nach Hause. Im Jahre 1954 kamen die Brichs nach Sylt und 1958 nach Rantum, wo sie eine Doppelhaushälfte in der Alten Dorfstr. 20, kauften. Heinz arbeitete als Lehrer am Gymnasium in Westerland. Als er in Pension ging, war er Studiendirektor. 1958 trat Heinz in die Rantumer Feuerwehr ein und wurde sofort Schriftführer. Heinz wurde Gemeindevertreter und später Bürgermeister von Rantum. Außerdem rief er die Wählergemeinschaft Rantum ins Leben, die seit ihrer Gründung in den 60 er Jahren, die stärkste politische Kraft in Rantum stellt. Hier

war Heinz Brich lange Jahre auch der 1. Vorsitzende. Heinz Brich war als Bürgermeister genau so korrekt, wie auch als Feuerwehrmann. Er setzte die Arbeit von Boy Kaiser nahtlos fort. Heinz war der erste Bürgermeister, der auch in der Feuerwehr seinen Dienst tat. Heinz stellte sich 1982 nicht zur Wiederwahl als Bürgermeister, sondern machte als normaler Gemeindevertreter seinen Dienst.

Heinz Brich war sein Leben lang ein sehr aktiver Mensch und hat mit seiner Schaffenskraft das Rantumer Dorfleben viele Jahre entscheidend mitgestaltet.

In den letzten Jahren arbeitete er an der Fortsetzung der Rantumer Chronik, die vor wenigen Jahren fertig gestellt wurde. Heinz starb 2001 im Alter von 91 Jahren.

Alfred Ludwigsen war von 1982 – 1986 Bürgermeister



Alfred Ludwigsen

Alfred wurde am 14.09. 1939 in Rantum als jüngstes von 6 Geschwistern in der Alten Dorfstr.

24 geboren. Er ging bei Boy Kaiser in die Schule. Nach der Schule fing er eine Lehre als Feinmechaniker, bei der Firma Beyschlag an. Schnell wurde Alfred klar, dass dieser Beruf nichts für ihn war. Er brach die Lehre ab, ging zur See und brachte es bis zum Kapitän auf kleine Fahrt. Er lernte seine spätere Frau, Gerda Brodersen kennen, heiratete sie und hatte zwei Kinder, Carola und Andrea, mit ihr. Nach Aufgabe der Seefahrt sattelte er noch einmal um und wurde von der Firma Voigt in Westerland zum Maurer ausgebildet. Alfred betrieb dann in Sansibar eine Strandkorbvermietung und das erste kleine Strandrestaurant „Sansibar“. Nebenbei betrieb Alfred auch noch den Kiosk auf dem Campingplatz. Von all diesen Aktivitäten trennte sich die Familie aber nach und nach. Ursprünglich war Alfred Mitglied in der SPD. Nach einigen Querelen trat er dort aus und bei der Wählergemeinschaft Rantum ein. Hier machte er auch seine Karriere, an deren Höhepunkt er 1982 zum Bürgermeister gewählt wurde. Alfred war ein sehr entschlossener Mann und schreckte auch nicht davor zurück, unangenehme Tatsachen auszusprechen. Alfred war lange Aktives Mitglied in der Feuerwehr. Er war dort Zeugwart und im Festausschuß aktiv (u.a. Mitglied der Waknucos) Alfred Ludwigsen war nur vier Jahre Bürgermeister. Er stellte sich 1986 nicht wieder zur Wahl, weil er in die Kurverwaltung wechseln woll-

te. Alfred war bis zum 14.09.2004 Kurdirektor und wurde dann in den Ruhestand entlassen. Eine seiner ersten Anschaffungen als „Arbeitsloser“, war ein kleines Boot, die „Alge“. Hiermit soll es auf Angeltour gehen. Alfred lebt mit seiner Gerda in der Alten Dorfstraße 24.

Werner Knuth war von 1986 – 1990 Bürgermeister

Werner wurde am 19.11. 1921 in



Werner Knuth

Berlin geboren, ging dort zur Schule und erlernte da auch den Beruf eines Drehers. Werner wurde nicht gleich zu Beginn des Krieges zum Militärdienst eingezogen, da Dreher für die Rüstung gebraucht wurden. Als er dann doch eingezogen wurde, verschlug ihn eine Laune des Schicksals in die Luftabwehrbatterie nach Rantum. Hier lernte er die Rantumerin Christa Ludwigsen kennen und heiratete sie nach dem Kriege. Sie hatten 4 Kinder. Alles Jungen. Michael, Wolfgang, Holger und Thomas. Werner fand Anstellung bei der Firma Beyschlag in Westerland. Er arbeitete sich hoch

bis zum Personalchef. Werner wurde Mitglied in der WGR und nach dem Tode von Reinhard Grüger, wurde er dessen Nachfolger bei der Feuerwehr als Wehrführer und auch als Kurdirektor bei der Gemeinde Rantum. Werner hatte in seinem Leben ein glückliches Händchen. Alle Ämter, die er bekleidete, versah er sehr erfolgreich. Werner ging 1986 in Rente und wurde von der Wählergemeinschaft Rantum als Bürgermeisterkandidat aufgestellt und prompt in dieses Amt gewählt. Diesen Posten versah Werner allerdings nur vier Jahre, um Platz für einen jüngeren Nachfolger zu machen. Nach 1990 zog er sich ins Privatleben zurück. Werner starb ganz plötzlich am 14. 09. 1994.

Helge Jansen ist seit 1990 Bürgermeister.

Helge wurde am 08. 05. 1948 in



Helge Jansen

Flensburg geboren. Er ging von 1966 bis 1969 in die Elektrikerlehre. Ab 1971 studierte er in Kiel und ließ sich zum Sozialpädagogen ausbilden.

1974 kam Helge nach Rantum und arbeitete bei der Arbeitsgemeinschaft Deutsches Schleswig (ADS). Hier lernte er auch die junge Praktikantin, Maren Görrisen aus Gelting kennen. Sie heirateten 1977 und haben 4 Kinder. Nils, Nele, Merle und Hanna. Seit 1982 ist Helge Gemeindevertreter für die WGR. 1989 wurde Helge Heimleiter der ADS und 1990 zum Bürgermeister gewählt und hat dieses Amt noch heute inne. Nebenbei ist er Amtsvorsteher des Amtes Landschaft Sylt und in unzähligen Ausschüssen für Rantum und die Insel tätig. Helge hat seine Arbeit als Bürgermeister bisher sehr gut gemacht und wurde bereits 3x wieder gewählt. Helge wohnt mit seiner Familie in seiner Dienstwohnung im ADS.



1981 bis 1985



In diesen Zeitraum fällt ein weiterer personeller Einschnitt. Werner Knuth, Wehrführer seit dem 24.07. 1971, stellte sich am 20.03. 1981, nicht wieder zur Wahl. Er war am 29.11. 1981 60 Jahre alt geworden und war der Meinung, jetzt sollten auch mal jüngere Kameraden in die Führungsposition nachrücken. Außerdem war er stark in der Gemeindepolitik, als Bürgermeister engagiert. Dadurch war seine Zeit sehr knapp bemessen. Seit den Gründungsjahren der Rantumer Wehr hatte Werner Knuth an entscheidender Stelle, zusammen mit seinem Freund, Reinhard Grüger, die Geschicke der Wehr bestimmt. Werner Knuth war der letzte, ältere Kamerad, in einer Führungsposition. Am Tage seines Ausscheidens als Wehrführer, wurde er zum Ehrenwehrführer der Rantumer Feuerwehr gewählt.

Sein Nachfolger wurde Uwe Panzner, der in den vergangenen Jahren zielstrebig aufgebaut wurde und bereits seit dem 25.09. 1974 stellvertretender Wehrführer war. Dieser Wechsel war geplant und lief völlig

reibungslos, ohne irgendwelche Anlaufschwierigkeiten. Uwe Panzner arbeitete als Vorarbeiter bei der Kurverwaltung Rantum.

Der neue Stellvertreter wurde am 20.03.1981, Peter Schmitt, Vater von 2 Töchtern und einem Sohn.

1981 verstarb der langjährige Feuerwehrkamerad Willi Beisse, der auch Gründungsmitglied der Rantumer Feuerwehr war. Ebenfalls 1981 verstarb der junge Kamerad Dirk Boysen durch einen tragischen Unfall.

Am 31.01. 1983 verstarb unser langjähriger Zeugwart, Willi Bässler. 1985 verstarb Kamerad Bruno



Beförderung von Uwe Panzner durch Bgm. Alfred Ludwigsen

Hansen, Meret Lassen Wai 6, der ebenfalls Gründungsmitglied war.

Bezeichnend für das rasanten Wachstum der Wehr und ihrer Ansprüche war die Tatsache, dass seit dem Umbau des alten Gerätehauses, dem Rettungsschuppen, erst 2-3 Jahre seit der endgültigen Fertigstellung vergangen waren, aber man bereits jetzt an den Plänen für einen Erweiterungsbau, oder einem Neubau an anderer Stelle, arbeitete.

1984 erhielt die Rantumer Wehr ein neues Fahrzeug. Ein TFL 16. Hier muss einmal erwähnt werden, dass die Rantumer Gemeinde, obwohl nicht mit großen finanziellen Mitteln gesegnet, immer das Mögliche für ihre Feuerwehr getan hat. Da steht von den Bürgermeister, Bernhard Nissen, Boy Kaiser, Heinz Brich Alfred Ludwigsen, Werner Knuth und Helge Jansen in den Jahren bis dato, keiner dem anderen etwas nach. Die Bürgermeister haben zwar immer gejammert, die Gemeinde hätte kein Geld, aber am Ende wurde doch alles verwirklicht, was der Wehr am dringendsten fehlte.

Die Sturmflut vom 24.11. 1981, mit einem Wasserstand von 4,30 m über NN, erreichte eine nie gekannte Höhe. Bei Niedrigwasser, morgens um 8 Uhr, standen die Ingewiesen bereits total unter Wasser, was in etwa dem heutigen Deichverlauf ent-

spricht. Viele Rantumer Häuser wurden in Mitleidenschaft gezogen und standen unter Wasser. Das Wasser stand bei Flut bei dem heutigen Feuerwehrgerätehaus. Wachgerüttelt dadurch, beschloss man, wenn irgend möglich, einen Deich am Wattenmeer zu errichten, der das Dorf vor zukünftigen Fluten schützen sollte. Die Gewinne der Dorffeste wurden für den Deichbau zurückgelegt.

1981 am 20. 3. im Kursaal und 17. 11. im Gasthof Söl`ring Hüs

Wehrführer: Werner Knuth, ab 20.3. 81 Uwe Panzner
Stellvertr. Wehrführer: Uwe Panzner, ab 20.3.81 Peter Schmitt
Kassenwart: Andreas Petersen, ab 20.3. 81 Harry Knuth
Schriftführer: Boy Carstensen
Zeugwart: Willi Bässler
Gerätewart: Uwe Panzner
Sicherheitswart: Joachim Dahm
Stellvertr. Grppf. Peter Hansen

Die Wehr gedenkt mit einer Schweigeminute der verstorbenen Kameraden:

Willi Beisse, Dirk Boysen jun.

Mitglieder: 30 Aktive
8 Reservisten
7 Ehrenabteilung

Einsätze:
2 Großbrände in Keitum
3 Kleinbrände
3 Hilfeleistungen
2 Strandkorbbergungen

4 Blinde Alarme

Kassenbestand DM 8574,88

Für die anstehenden Neuwahlen wurde ein Wahlvorstand gebildet: Nico Möller und Dirk Boysen sen..

Da der Wehrführer neu gewählt werden musste, hatte Werner Knuth die Leitung der Sitzung an den Wahlvorstand abgetreten. Werner Knuth wollte nicht wieder gewählt werden. Er war jetzt 60 Jahre alt und noch eine Amtsperiode erschien ihm zu lange.

Einziger Kandidat für diese Position war der Kamerad Uwe Panzner.

Uwe Panzner wurde mit 30 Jastimmen bei eigener Enthaltung gewählt.

Werner Knuth spricht ihm seine Glückwünsche aus, bedankt sich bei den Kameraden für ihre Treue, gedenkt den in seiner Amtszeit verstorbenen Kameraden und erinnert an die Gründung der Wehr, die 26 Jahre her ist.

Uwe Panzner bedankt sich seinerseits für das in ihn gesetzte Vertrauen und übernahm den Vorsitz der Versammlung.

Als stellvertretender Wehrführer wurden Peter Schmitt und John Bourne vorgeschlagen.

Das Wahlergebnis:

Peter Schmitt 20 Stimmen und damit neuer Stellvertreter des Wehrführers

John Bourne 11 Stimmen.

Beförderungen: Uwe Panzner zum BM

Peter Schmitt zum LM

Zum OFM: Holger Kislinger, Klaus Godbersen, Thorsten Hillje, Heino Lorenzen

Peter Hansen wird neuer stellvertretender Gruppenführer.

Neuaufnahmen: Fritz Ohm, Am Torbogen 1, Peter Beck, Diikwai 6.

Ernennung zum FM: Thomas Knuth, C. P. Godbersen, Hörnumer Str. 2, Frank Kuchenbecker, Christian Ludwigsen.

Werner Knuth wird einstimmig zum Ehrenwehrführer gewählt.

Günter Waak wird in die Reserve überstellt.

In diesem Jahr wurden 3 neue Meldeempfänger angeschafft.

Die Lehrfahrt nach Oslo war so teuer, dass nun erstmal einige Jahre auf die nächste Fahrt gespart werden muss.

Bürgermeister Heinz Brich hatte anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Feuerwehr, derselben eine selbstverfaßte Chronik, die die Jahre 1955 bis 1970 umfasst, überreicht. Der Wehrführer bedankt sich hierfür ganz herzlich.



1981 Hochwasser nördl. »Alte Dorfstraße«



1981 Hochwasser »Gasthaus Boysen«



1981 Hochwasser Rantum Inge



1981 Hochwasser Rantum Inge



1981 Hochwasser südl. »Alte Dorfstraße«



1981 Hochwasser nördl. »Alte Dorfstraße«



1981 Hochwasser Restaurant »Raan'tem Hüs«



1981 Hochwasser Rantum Nord



1981 Hochwasser südl. »Alte Dorfstraße«



1981 Hochwasser Dorfeingang von Süden



1981 Hochwasser Abbruchkanter an der Haupttreppe



1981 Hochwasser bei Seeheim



1981 Hochwasser Alte Dorfstraße und Rantum Inge



1981 Hochwasser Gerätehaus

1982 am 25. 3. im Söl`ring Hüs und 11. 11. im Kurhaus

Wehrführer: Uwe Panzner
Stellvertr. Wehrführer: Peter Schmitt
Kassenwart: Harry Knuth
Schriftführer: Boy Carstensen
Zeugwart: Willi Bässler
Gerätewart: Uwe Panzner
Sicherheitswart: Joachim Dahm

Mitglieder: 32 Aktive
8 Reservisten
8 Ehrenabteilung

Einsätze:
2 Kleinbrände
1 Brand. Strandholz Samoa
1 Brand. Dünengelände
1 Müllbrand im Kasernengelände
1 Brand Kiosk Sansibar
7 Hilfeleistungen
2 Blinde Alarme
Beförderung OLM: Peter Schmitt
OFM: Andreas Peleikis,
Karl Lorenzen jun.

10 Jahresstreifen:

Boy Carstensen

Ernennungen zum Feuerwehrmann:
Fritz Ohm, Peter Beck.

Neuaufnahmen: John Bourne jun.,
Dünemwai 2, Thomas Zeggel, Am
Sandwall 54, Olaf Peleikis, Am
Sandwall 46.

Ehrenwehrführer Werner
Knuth, wurde nach 26 Jähriger
Feuerwehrezugehörigkeit, in die
Reserve überstellt.

Die Sturmflut am 24.11. 1981 hatte
die Wehr vor einige Probleme
gestellt. Die Heftigkeit des Sturmes
und die Höhe der Flut, die 4,30 m
über NN erreichte, war noch nie
dagewesen. Bei Niedrigwasser,
morgens um 8:00 Uhr, standen
die Ingewiesen bereits total unter
Wasser. Es standen Ortsteile unter
Wasser, die früher immer unbehel-
ligt geblieben waren. Ungefähr 40
Häuser standen unter Wasser.

In diesem Jahr wurde das erste

Dorffest veranstaltet. Es hatte eine gewaltige Resonanz und einen Gewinn von DM 4285,41. Dieser Gewinn stand für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung.

Der Tank des TLF 16 ist 20 Jahre alt und muss neu beschichtet werden.

Der durchgeführte Pumpenprüfdienst hat Mängel an den Pumpen entdeckt. Diese Mängel werden auf den seltenen Gebrauch der Pumpen, während der Sommermonate zurückgeführt. Die Konsequenz ist, dass im nächsten Sommer, regelmäßig Übungen abgehalten werden müssen.

Der Bürgermeister bittet um pflegliche Behandlung der Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände.

1983 am 10. 3. und 17. 11. im Kurhaus

Wehrführer: Uwe Panzner
Stellvertr. Wehrführer: Peter Schmitt
Kassenwart: Harry Knuth, ab 10.03.
1983 Manfred Nissen
Schriftführer: Boy Carstensen
Zeugwart: Willi Bässler, ab 10.03.
1983 Fritz Ohm
Gerätewart: Peter Schmitt
Sicherheitswart: Joachim Dahm
Grppf.: John Bourne, Karl Lorenzen sen.

Verstorben: Willi Bässler, 31.01. 1983

Mitglieder: 32 Aktive
9 Reservisten
7 Ehrenabteilung

Einsätze:
1 Großbrand
7 Kleinbrände
5 Hilfeleistungen

Kassenbestand: DM 20166.-
Die Zuständigkeit für die Ausbildung wurde neu gegliedert:
John Bourne für den Atemschutz
Peter Schmitt für den Funk
Holger Kislinger, Karl Lorenzen und Peter Hansen für allgemeine Ausbildung.

Km-Stand: TLF 16, 16129
LF 8, 5133

Beförderung: Uwe Panzner zum OBM

Neuaufnahmen: Franz Erberich, Hörnummer Str. 5,
Michael Steingräber, Am Sandwall 58, Rolf Lorenzen, Am Sandwall 14, Heiko Petersen, Am Sandwall 48, Peter Hartwig, Am Sandwall 54, Thomas Nissen, Alte Dorfstr. 26, Stephan Hogrebe, Hörnummer Str. 42, Frank Zahel, Am Sandwall 16, Andreas Lübbke, Hörnummer Str. 12. Die beiden letztgenannten waren erst 16 Jahre alt und konnten deshalb noch nicht offiziell in die Wehr aufgenommen werden.

Ernennungen zum FM: Harald

Ankersen, John Bourne jun., Thomas Zeggel, Olaf Peleikis.

20 Jahresstreifen: John Bourne, Peter Schmitt.

10 Jahresstreifen: Gottffried Hogrebe.

Kassenwart: Manfred Nissen

Zeugwart: Fritz Ohm

Neue Grppf.: John Bourne, Karl Lorenzen.

Die Pumpe des LF 8 ist ausgefallen und muss ersetzt werden. Dafür ist die Pumpe des TLF 16 repariert worden und wieder einsatzfähig.

Anfang nächsten Jahres wird die Wehr stolzer Besitzer eines neuen TLF 16 sein.

Auch das diesjährige Dorffest war wieder ein voller Erfolg und der Gewinn floss dem geplanten Deich an der Wattseite zu.

Als Ziel für eine Lehrfahrt wurde nach längerer Diskussion, Helsinki festgelegt. Dieses Ziel war aber aus Kostengründen nicht realisierbar und so wird Kassel oder Berchtergaden ins Auge gefasst.

Anstatt einer Lehrfahrt schlägt Thomas Nissen einen Anbau an das bestehende Gerätehaus vor. Dieses Bauvorhaben wird aber aus baurechtlichen Gründen nicht zu verwirklichen sein.

Daher ist man wieder für eine Lehrfahrt. Als Kompromiss wird vorgeschlagen, doch eine kürzere Reise zu unternehmen und das eingesparte Geld für einen Neubau zurück zu legen. Über diesen Vorschlag wird nicht abgestimmt.

**1984 am 22. 3. und 20. 11.
im Kurhaus**

Wehrführer: Uwe Panzner
Stellvert. Wehrführer: Peter Schmitt
Kassenwart: Manfred Nissen
Schriftführer: Boy Carstensen
Zeugwart: Fritz Ohm
Gerätewart: Peter Schmitt, ab 20.11.
1984 Heiko Petersen und Peter Hartwig
Sicherheitsbeauftragter: Joachim Dahm

Mitglieder:
38 Aktive
9 Reservisten
7 Ehrenmitglieder

Einsätze:
1 Großbrand
8 Kleinbrände
5 Hilfeleistungen
Beförderungen zum BM: Peter Schmitt
OFM: Harald Ankersen, Jens Lorenzen, Christian Ludwigsen.
HFM: Thorsten Hillje, Holger Kislinger, Andreas Peleikis.

Ernennungen zum FM: Rolf Lorenzen, Michael Steingraber, Heiko

Petersen, Thomas Nissen, Franz
Erberich, Stephan Hogrebe.

20 Jahresstreifen: Uwe Heidutzek

Kassenbestand DM 24754,52

Das Dorffest erbrachte wieder einen hohen Gewinn. Dieses Geld fließt wiederum dem geplanten Deichbau am Watt zu.

Bei Ölunfällen auf dem Wasser sollen jetzt auch die Feuerwehren zuständig sein. Die Ausrüstung wird in Westerland stationiert. Die Kameraden Peter Hartwig, Thorsten Hillje und Peter Schmitt sollen für diese Aufgabe besonders ausgebildet werden.

Das neue TLF 16 soll in einer kleinen Feierstunde am 25.03. 1984 übergeben werden.

Das alte TLF 16 ist 22 Jahre alt und hat einen km-Stand von 13315. Es muss jetzt ausgemustert werden. Der Zeugwart, Fritz Ohm, gibt bekannt, dass die Bekleidung für jeden Kameraden DM 513,- kostet. Daher bittet er um schonende Behandlung der Gegenstände. Die geplante Lehrfahrt ging nun nach Molfsee bei Kiel und war ein voller Erfolg.

Die geplante Aussprache über eine nächste Lehrfahrt, gerät zu einer Diskussion über den Anbau

an das bestehende Gerätehaus. Viele Kameraden sind bereit, ihre Arbeitskraft einzubringen und auf die nächsten Lehrfahrten zu verzichten. Tatsache ist, dass das erst vor ein paar Jahren umgebaute Gerätehaus, schon wieder zu klein ist.

Bgm. Ludwigsen dankt der Wehr für die tadellose Einsatzbereitschaft.

**1985 am 14. 3. und 19. 11.
im Kurhaus**

Wehrführer: Uwe Panzner
Stellvertr. Wehrführer: Peter Schmitt
Kassenwart: Manfred Nissen
Schriftführer: Boy Carstensen
Zeugwart: Fritz Ohm
Gerätewart: Heiko Petersen und Peter Hartwig
Sicherheitswart: Joachim Dahm
Grppf.: Holger Kislinger und Stellvertreter Fritz Ohm.

Mitglieder:
38 Aktive
9 Reservisten
6 Ehrenabteilung
Einsätze:
2 Großbrände
6 Kleinbrände
6 Hilfeleistungen
Verstorben: Bruno Hansen, Meret Lassen Wai 6. Bruno Hansen war auch noch ein Kamerad, der der Feuerwehr, von Anfang an, angehörte.

Kassenbestand DM 24205,36

Km-stand TLF 16 — 1736
LF 8 — 7098

Die saubere Arbeit der Gerätewart
wird hervorgehoben.

Beförderungen zum OFM: Peter
Beck, Fritz Ohm, Joachim Dahm, Boy
Carstensen.
HFM: Jens Lorenzen.

Neuaufnahmen: Bernd Bässler,
Diikwai 28, Gerd Gritzan, Diikwai
16, Lars Andersen, Am Sandwall 24.

Brandschutzehrenzeichen in Silber:
Peter Hansen,
Karl Lorenzen
Manfred Nissen
Diese Kameraden haben der
Feuerwehr 25 Jahre die Treue
gehalten und sollen den übrigen
Kameraden als Vorbild dienen.

Grppf.: Holger Kislinger und dessen
Stellvertreter, Fritz Ohm.
Die nächste Lehrfahrt sollte nach
Möglichkeit eine Seefahrt sein.
Man spricht sich für eine Lehrfahrt
mit Sönke Hinrichsen aus. Sönke
Hinrichsen hat am Segelhafen einen
kleinen Ausflugsdampfer liegen.
Die Fahrt sollte sich in den Grenzen
des Nordfriesischen Wattenmeeres
bewegen. An Bord sollte es ein kaltes
Buffet und Musik geben.

Thomas Nissen fragte an, wie weit
die Planung für ein neues Gerätehaus
gediehen sei. Über den Umbau und

die Aufstockung gibt Manfred Nissen
Auskunft (Bauausschussvorsitzen-
der).

Peter Hansen regt an, dass woh-
nungssuchende, aktive Kameraden,
bevorzugt Wohnungen in Rantum
erhalten sollten. Bgm. Ludwigsen
will sich zu gegebener Zeit darum
kümmern.

Die Kameraden, die als zivile Helfer
ihren Dienst bei der Feuerwehr verse-
hen, müssen laut Vorschrift ca. 60 bis
70 Stunden mehr Dienst leisten, wie
die übrigen Kameraden.

Um Missbrauch zu verhindern, muss
der Schlüsselkasten am Gerätehaus
künftig verschlossen sein.

Zum Vorstand

der Feuerwehr gehört auch der Kassenwart.

Hier alle Kassenwarte in einer kurzen Beschreibung:

Kurt Teichgräber füllte diese Position von **1955 bis 1962** aus. Er war Gründungsmitglied der Rantumer Feuerwehr. Er war Filialleiter der Rantumer Post. Er war verheiratet und hatte 2 Kinder. Er war Mitglied der Rantumer SPD und lange Jahre Gemeindevertreter. Seine Spur verliert sich, da er sich beruflich verändern wollte und zum Festland ging. Er soll irgendwo an der Ostsee Kurdirektor geworden sein.



Manfred Quarg

Manfred Quarg hatte dieses Amt nur 1 Jahr, nämlich **1962 bis 1963** inne. Er ist am 03.11.1940 geboren und in Rantum aufgewachsen. Im Haus von Alfred Lorenzen, Alte Dorfstr. 40. Manfred war gelernter Installateur und machte später seinen Meister. Er war Gemeindevertreter in Rantum, verheiratet mit Ulrike, geborene Eckert aus Hagen und hat mit ihr

einen Sohn namens Michael. Er zog nach List und gründete dort eine Installationsfirma. Manfred baute sich in List ein Haus. Leider starb seine Frau vor ein paar Jahren, sodass er heute alleine in List lebt.



Sven Söderberg

Sven Söderberg bekleidete diesen Posten von **1963 bis 1964**. Sven trat der Rantumer Feuerwehr 1963 bei. Er war ein begeisterter Feuerwehrmann und heiratete Hilde Boysen, die Tochter des Gründungsmitgliedes, Emil Boysen. Das Ehepaar hat einen Sohn. Sven ist Schornsteinfegermeister und war lange Jahre Wehrführer in Westerland. Er lebt heute mit seiner Frau in Westerland und ging 2004 in Rente.

John Bourne war Kassenwart von **1965 bis 1976**. Siehe Beschreibung Stellvertretende Wehrführer.



Andreas Petersen

Andreas Petersen führte die Kasse von **1976 bis 1980**. Andreas wurde am 27.03. 1936 in Flensburg geboren. Er ist gelernter Einzelhandelskaufmann, ging dann aber zur Marine und wurde Berufssoldat. 1989 musste er, als Kapitänleutnant, in den Ruhestand gehen und bezieht seitdem sein Ruhegehalt. Er trat 1976 in die Feuerwehr ein und ist verheiratet mit Helga, geborene Grüger, Tochter unseres ehemaligen Wehrführers, Reinhard Grüger. Die beiden bewirtschaften das elterliche Haus, Stiiindeelke 46, in Rantum.



Harry Knuth

Harry Knuth führte die Kassengeschäfte von **1981 bis 1982**. Harry trat 1966 in die Feuerwehr Rantum ein. Er ist am 27.02. 1926 in Berlin geboren und aufgewach-

sen. Er ist gelernter Dreher. Harry ist nach dem Krieg durch seinen Bruder auf die Insel und somit nach Rantum gekommen. Harry lernte hier seine spätere Frau, Martha, geborene Bohnhoff kennen und bekam zwei Kinder mit ihr. Nach ein paar Jahren in Schweden kamen sie wieder zurück nach Rantum und bauten sich ein Haus am Sandwall 8. Harry ist heute Witwer. Trotz seines Alters ist er immer noch fit. (wie ein Turnschuh)



Manfred Nissen

Manfred Nissen ist Kassenwart seit **1983**. Manfred wurde am 16.05. 1941 in Rantum geboren und trat 1960 in die Feuerwehr ein. Er hat den Beruf des Klempner und Installateurs gelernt. Nach dreijähriger Bundeswehrzeit schulte Manfred dann aber 1970 um übernahm das elterliche Lebensmittelgeschäft, das er bis zum Jahr 2000 leitete. Er heiratete die Husumerin, Angela Jacobs, mit der er zwei Kinder zeugte. Thomas und Britta. Sie bauten das Geschäft aus und übergaben es 2000 an den Sohn. Manfred lebt mit seiner Frau in der Alten Dorfstr. 26.

1986 bis 1990

Diese Jahre unterscheiden sich insofern von den vorherigen, dass die Aufbauarbeit in der Rantumer Wehr an sich abgeschlossen war. Jetzt galt es eigentlich, das Erworbene und Erarbeitete zu erhalten und zu verteidigen. Es gab die stille Alarmierung, eine für alle geltende Notrufnummer, nämlich die 112, eine Notrufzentrale in Husum. Der Abschnitt des Umbaus des alten Rettungsschuppens zu einem für damalige Zeit, ordentlichen Gerätehaus, war beendet. Der Deich an der Wattseite des Dorfes war vollendet. Die Feuerwehr war für unsere Verhältnisse sehr gut ausgerüstet und der Ausbildungsstand der Kameraden konnte sich sehen lassen.

So ging denn eigentlich schon mit dem Ausscheiden von Werner Knuth als Wehrführer eine Ära zu Ende. Mit dem Tod unseres Kameraden Uwe Panzner und der Wahl von Peter Schmitt zum Wehrführer, wurde dann auch ein Generationswechsel in der Feuerwehrführung vollzogen. Peter Schmitt ist seit 1963 Mitglied in unserer Feuerwehr und hat sich in all den Jahren, langsam aber stetig nach oben gearbeitet. Seit 1981 war er bereits stellvertretender Wehrführer. Peter Schmitt ist am 05.01. 1947 in Hörnum geboren und in Tinum

und Rantum aufgewachsen. Er ist gelernter Feinmechaniker und schulte später auf Ölheizungsmonteur um. Er arbeitete bei der Firma Schemberg, wurde dann Teilhaber und schließlich Besitzer der Firma, die ihren Sitz in Tinum hat. Peter heiratete Christiane Nielsen und hat mit ihr drei Kinder. Daniela, Yvonne und Marc.

Sellvertretender Wehrführer wurde John Bourne. John Bourne hatte ursprünglich einen englischen Pass. Er war als englischer Soldat auf dem ehemaligen Fliegerhorst stationiert. In der Zeit lernte er seine heutige Frau, Doris Schnack, kennen und lieben. Später heirateten sie, bekamen drei Kinder, Christian, John jun. und Patricia. John trat in die Wehr ein und wurde Deutscher. John Bourne hat sich immer mit ganzem Herzen für die Wehr eingesetzt.

Verstorben ist im Jahre 1990 ganz plötzlich, bei der Arbeit, Heiko Petersen. Heiko war einige Jahre Gerätewart und hatte sich mit seiner sachkundigen Arbeit, den Respekt seiner Kameraden erworben.

Jetzt waren viele junge Kameraden in der Wehr, die den Anfang der Rantumer Feuerwehr, nur vom

Erzählen her kannten. Für diese Kameraden war die Feuerwehr aus den Gründerjahren sicher eine ganz primitive Angelegenheit. Dieses kommt jedoch sehr auf die Betrachtungsweise an. Für die Kameraden der ersten Stunde, war der Beginn ganz sicher ein Ereignis, auf das sie stolz waren und auch zu Recht sein konnten. Für Rantum war 1955 die Anschaffung eines VW Busses für die Feuerwehr, eine große Sache.

Eigentlich sollte jetzt alles in Ordnung sein. Aber wie es immer so ist. Der 1980 fertig gestellte Umbau des Gerätehaus hatte unter anderem einen Nachteil. Es war keine Toilette, ja nicht einmal ein Waschbecken vorhanden. Auf Dauer sicher kein befriedigender Zustand. Außerdem wurde es bald nach der Fertigstellung, bereits wieder zu klein. Es war kein Platz für eine kleine Werkstatt. Kein ordentlicher Platz für die Einsatzkleidung, geschweige denn, für die Aufbewahrung von im Moment nicht gebrauchten Ausrüstungsgegenständen. So kam es, dass man immer lauter nach Abstellung dieser gravierenden Mängel rief. Es musste eigentlich ein kompletter Neubau her. So nach und nach schwenkte die Gemeinde auf die Wünsche der Feuerwehr ein. Zuerst war die Haltung abweisend, aber später wurde die Gemeinde zum Mitstreiter. Durch den Umstand, dass

man das alte Gerätehaus verkaufen konnte, war dann genügend Geld in der Gemeindekasse, dass man die ehemalige Aral Tankstelle kaufen konnte, einen An- und Umbau erstellen und bis auf den Restbetrag von DM 80.000.-, alles bar bezahlen konnte.

An dieser Stelle will ich ein paar Worte über die Kameraden verlieren, die die Gelegenheit ergriffen haben und ihren Zivildienst anstatt bei der Bundeswehr, bei der Feuerwehr ableisten durften. Die Bundesrepublik Deutschland bietet unter gewissen Bedingungen, jungen Leuten an, die sich eine bestimmte Anzahl von Jahren verpflichten, bei der Feuerwehr Dienst zu tun. Dafür brauchten diese dann nicht zur Bundeswehr. Das heißt dann aber auch, dass diese Kameraden ihren Dienst auch so versehen, dass die Feuerwehr damit leben kann. Bei uns in der Wehr hatten wir so einen Fall, bei dem die Feuerwehr nicht mit dem Verhalten eines bestimmten „Kameraden“ einverstanden war. Dieser „Kamerad“ fuhr jedes Jahr, wenn die Saison vorbei war, für lange Zeit von der Insel. Das heißt, er konnte in der Zeit, in der er nicht auf der Insel war, auch nicht seinen Dienst ableisten, obwohl das Winterhalbjahr am arbeitsintensivsten in der Feuerwehr ist. Auf diesen Missstand angesprochen, reagierte dieser „Kamerad“ äußerst ungehalten. Er warf dem Kommando unkameradschaftliches Verhalten ihm

gegenüber vor. Man muss sich doch wundern, mit welcher Frechheit manche Leute zu Werke gehen. Ich glaube, der „Kamerad“ hat bis heute nicht begriffen, wer unkameradschaftlich gehandelt hatte. Die Feuerwehr ist ganz sicher nicht dafür da, Leuten, die nicht zur Bundeswehr wollen, unter falschen Voraussetzungen, einen faulen Lenz zu ermöglichen.

1986

14. 3. im Kursaal

Wehrführer: Uwe Panzner, ab 24.07.

1986 Peter Schmitt

Stellvertr. Wehrführer: Peter Schmitt,

ab 24.07.1986 John Bourne

Kassenwart: Manfred Nissen

Schriftführer: Boy Carstensen

Zeugwart: Fritz Ohm

Gerätewart: Heiko Petersen und Peter Hartwig

Sicherheitsbeauftragter: Joachim Dahm

Grppf.: TLF 16 ab 24.07. 1986

Thorsten Hillje

Grppf. TLF 16 Stellvertreter Thorsten Hillje, ab 24.07.1986 Peter Beck

Mitglieder:

37 Aktive

9 Reservisten

6 Ehrenmitglieder



Aral Tankstelle, späteres Gerätehaus

Einsätze:

2 Kleinbrände

4 Hilfeleistungen

Kassenbestand DM 18836,20

Km-Stand: TLF 16 2157

LF 8 7868

Ernennung zum FM: Frank Zahel,
Volker Gritzan

Beförderungen:

Zum LM: Holger Kislinger, Manfred Nissen

OFM: Heiko Petersen, Peter Hartwig,
K.H. Boysen, Stephan Hoglebe,
Rolf Lorenzen, Thomas Nissen, Olaf Peleikis, Thomas Zeggel

HFM: Fritz Ohm, Boy Carstensen.

Torsten Hillje wird zum stellvertretenden Grppf. Für das TLF 16 gewählt.

Der stellvertretende Wehrführer; Peter Schmitt übernimmt heute die Leitung der Versammlung, da der Wehrführer erkrankt ist.

Die TS 8 ist seit dem Einsatz in

Kampen defekt und konnte bisher nicht repariert werden. Die Fahrzeuge sind durch die Arbeit der Zivildienstleistenden gut in Schuss. Die Kameraden haben unter der Anleitung der Gerätewarte, sehr gute Arbeit geleistet.

Der Zeugwart appelliert an die Gemeinde, einen großen Kleiderschrank zur Verfügung zu stellen, in dem man die Kleidung aufbewahren kann.

Peter Beck spendet DM 200.- für die Anschaffung einer Werkbank. Max Boysen spendet dafür einen soliden Schraubstock. Peter Ludwigsen spendet DM 500.- für die Anschaffung von Werkzeug. Der stellvertretende Wehrführer bedankt sich bei dem scheidenden Bgm. Alfred Ludwigsen, für dessen Unterstützung während seiner Amtszeit.

Dirk Boysen und Joachim Hoeck wechseln aus Altersgründen von der Reserve in die Ehrenabteilung.

24. 7. 1986 im Kursaal

Außerordentliche Mitgliederversammlung.

Grund der Versammlung war der Tod des erkrankten Wehrführers, Uwe Panzner und die Wahl seines Nachfolgers. Der stellvertretende Wehrführer,



Wehrführer
Peter Schmitt

Peter Schmitt, eröffnet die Sitzung und bittet um eine Schweigeminute für den verstorbenen Wehrführer. Danach übergibt Peter Schmitt die Leitung der Versammlung an den Bürgermeister, Werner Knuth. Der Wahlvorstand wurde von Fritz Ohm und Peter Ludwigsen gebildet. Vom Feuerwehrvorstand wurde Peter Schmitt, als zukünftiger Wehrführer, vorgeschlagen. Er erhielt 33 Jastimmen, 2 Neinstimmen und 1 ungültige Stimme.

Peter Schmitt nimmt die Wahl an und übernimmt die Leitung der Versammlung.

Zum Stellvertretenden Wehrführer wird John Bourne vorgeschlagen und mit 29 Jastimmen, 4 Neinstimmen und 3 Enthaltungen gewählt.

Zum Gruppenführer TLF 16 und seinem Stellvertreter wurden Torsten Hillje und Peter Beck gewählt. Bürgermeister Knuth gratuliert den gewählten Kameraden und

gibt seiner Hoffnung auf gute Zusammenarbeit Ausdruck. Er betont, dass die Arbeit in der Wehr im letzten Jahr doch durch die Krankheit des Wehrführers, gelitten habe.

18. 11. 1986 im Kursaal

Wehrführer: Peter Schmitt
Stellvertr. Wehrführer: John Bourne
Kassenwart: Manfred Nissen
Schriftführer: Boy Carstensen
Zeugwart: Fritz Ohm
Gerätewart: Heiko Petersen und Peter Hartwig
Sicherheitsbeauftragter: Joachim Dahm, ab 18.11. 1986 Peter Beck

Mitglieder: 36 Aktive
7 Reservisten
7 Ehrenmitglieder

Einsätze
1 Dünenbrand

1987 soll auf eine Lehrfahrt verzichtet werden. Stattdessen soll ein Kameradschaftsabend geplant werden.

Torsten Hillje, Heiko Petersen und Holger Kislinger sollen die Vorbereitungen treffen.

Neuaufnahmen: Martin Pfister, Am Sandwall 46

Ernennungen zum FM: Bernd Bässler, Gerd Gritzan, Andreas Lübbke.

Sicherheitsbeauftragter: Peter Beck.

Austritt: Onnik Kiraz und Lars Andersen

Funkbeauftragter Thomas Nissen und Peter Hartwig

Bei der Planung der Aufstockung des Gerätehauses, wurden noch keine Fortschritte erzielt.

1987

13. 3. 1987 und am 17. 11. 1987 im Kursaal

Wehrführer: Peter Schmitt
Stellvertr. Wehrführer: John Bourne
Kassenwart: Manfred Nissen
Schriftführer: Boy Carstensen
Zeugwart: Fritz Ohm
Gerätewart: Heiko Petersen und Peter Hartwig
Sicherheitsbeauftragter: Peter Beck

Mitglieder: 36 Aktive
5 Reservisten
9 Ehrenmitglieder

Einsätze:
2 Kleinbrände
5 Hilfeleistungen
3 Fehlalarme

Kassenbestand: DM 21012,72
Neuaufnahmen: Manfred Walter, Am Sandwall 52.

10 Jahresstreifen: Joachim Dahm,
Peter Ludwigsen lehnt den Empfang
des Streifens ab, weil er seiner
Meinung nach schon viel länger
in der Wehr ist. (Langjähriger
Aufenthalt in Schweden)

30 Jahresstreifen: Günter Waak,
Nico Möller, Max Boysen, Helmut
Franzen.

Nico Möller wird wegen
Erreichens der Altersgrenze in die
Ehrenabteilung überstellt.

Der geplante Kameradschaftsabend
soll am 11.04. 1987 stattfinden.

Der Umbau des Gerätehauses wurde
diskutiert. Fortschritte in der Planung
konnten nicht gemeldet werden. Von
der Gemeinde wird jedoch versichert,
dass man auch weiterhin auf den
Ausbau hinarbeiten wolle.
Neu ist in dieser Sache, dass heute
erstmal die ehemalige Tankstelle
in der Diskussion auftauchte. Es
soll geklärt werden, ob man dieses
Gebäude nicht erwerben könne. Nach
Auskunft vom stellvertretenden Bgm.
Helge Jansen, liegt der Antrag bei der
Gemeinde. Diese sieht sich jedoch
außerstande, die Kosten von DM
300000.- zu übernehmen.

Beförderungen zum HFM: Peter Beck
Am 29.02. 1988 beginnt ein 1.
Hilfekursus durch das Rote Kreuz.
Meldungen hierfür nimmt Peter Beck
entgegen.

Peter Ludwigsen regte an, dass man
eine Übung für Hausfrauen abhalten
sollte. Der Umgang mit Feuerlöchern
sollte trainiert werden.

Die TS wurde von Peter Hartwig
repariert und ist wieder einsatzfähig.

Heiko Petersen bemängelt, dass die
Kameraden, die das Gerätehaus
gestrichen haben, sehr viele
Gegenstände mit Farbe beschmiert
hätten.

1988

**11. 3. 1988 und 11. 11. 1988
im Kursaal**

Wehrführer: Peter Schmitt
Stellvertr. Wehrführer: John Bourne
Kassenwart: Manfred Nissen
Schriftführer: Boy Carstensen
Zeugwart: Fritz Ohm
Gerätewart: Heiko Petersen und
Peter Hartwig
Sicherheitswart: Peter Beck

Mitglieder: 34 Aktive
4 Reservisten
4 Ehrenmitglieder

Einsätze:
2 Kleinbrände
8 techn. Hilfeleistungen
1 Biikewache

Kassenbestand: DM 23500.-

Km-Stand TLF 16 2931 Baujahr 1984
LF 8 8730 Baujahr 1974
Neuaufnahme: Jens Boysen, Meret
Lassen Wai 10

10 Jahresstreifen: Jens Lorenzen, Karl
Heinz Boysen, Manfred Walter
20 Jahresstreifen: Helge Boysen

Ernennungen FM: Martin Pfister

Beförderungen zum OFM: Uwe
Heidutzek
HFM: Frank Zahel, Olaf Peleikis, Rolf
Lorenzen, Heiko Petersen, Stefan
Hogrebe
LM: Torsten Hillje
OBM: Peter Schmitt

Brandschutzehrenabzeichen in Silber:
Peter Schmitt, John Bourne

Vom Wehrführer wird die mangelnde
Dienstauffassung bemängelt. Das
Pflichtbewusstsein müsse gestärkt
werden.
Es wurden wieder 2 Meldeempfänger
im Werte von DM 1300.- angeschafft.

Die TS 8 stammt aus dem Jahre 1954
und ist immer noch einsatzfähig.

Im Heck des TLF 16 ist eine
Funkanlage installiert worden.

Der Zeugwart berichtet, dass jetzt alle
Kameraden mit Sicherheitsstiefeln
und Handschuhen ausgerüstet sind.

Bgm. Knuth referiert ausführlich



Deichbau 1988

über die schwierige Finanzlage
der Gemeinde und belegt dies
es mit Positionen aus dem
Gemeindehaushalt. Bei einer Summe
von 300.000 DM und einem zinsgün-
stigem Darlehen von 150.000 DM,
müsste die Gemeinde mindestens
5 Jahre ansparen und Rücklagen
bilden, bevor man an eine
Darlehensaufnahme denken könne.
Die Finanzmittel der Gemeinde seien
restlos erschöpft, nicht zuletzt wegen
der Großbaumaßnahme Deich an der
Wattseite. Zusätzlich erschwerend
kommt hinzu, dass wegen der gesun-
kenen Einwohnerzahl Rantums,
von 557 auf 456, die Schlüssel-
zuweisungen an die Gemeinde um
ca. DM 100 000.- sinken werden.
Diese Aussagen waren für die
Kameraden ziemlich deprimierend.
So rückte ein möglicher Anbau erst-
mal wieder in weite Ferne.
Nach Aussage des Bürgermeisters
verhandelt die Gemeinde bereits mit
der Firma Aral über den möglichen
Ankauf der alten Tankstelle. Der
Erwerb sei für ca. 140 000.- DM mög-
lich.
Voraussetzung hierfür sei jedoch,
dass man das jetzige Gerätehaus
verkaufen könne. Mehr kann zum



Deichbau. Schließung der letzten Lücke 1988

gegenwärtigen Zeitpunkt nicht bekannt gegeben werden.

Auf Anfrage von Uwe Heidutzek, ob Feuerwehrleute kostenlos Rantumer Kurkarten erhalten könnten, gab der Bgm. die Auskunft, dass dieses möglich sei.

Ein „Kamerad“, der seinen Dienst bei der Feuerwehr als Zivi leistet, erhebt schwere Vorwürfe gegen den Vorstand der Feuerwehr. Er warf ihm unkameradschaftliches Verhalten vor. Der „Kamerad“ hatte seine Beurlaubung weit überzogen und war vom Kommando zur Rede gestellt worden. Das Kommando soll über die weitere Zukunft des Betroffenen in der Feuerwehr entscheiden.

1989

**10. 3. 1989 und 17. 11. 1989
im Kursaal**

Wehrführer: Peter Schmitt
Stellvertr. Wehrführer: John Bourne

Kassenwart: Manfred Nissen
Schriftführer: Boy Carstensen

Zeugwart: Fritz Ohm

Gerätewart: Heiko Petersen und Peter Hartwig

Sicherheitsbeauftragter: Peter Beck

Mitglieder: 33 Aktive

4 Reservisten

10 Ehrenmitglieder

Einsätze:

1 Biikewache

2 techn. Hilfeleistungen

2 Kleinbrände

1 Müllcontainerbrand

1 Mittelbrand

1 Dünenbrand

Der Wehrführer berichtet, dass die ehemalige Tankstelle von der Gemeinde gekauft worden ist. Ein Architekt ist mit der Planung beauftragt worden.

Das LF 8 ist wegen schwerer Rostschäden, vorläufig abgemeldet worden. Es soll durch die Gerätewarte repariert werden.

Teilweise müssen neue Bleche eingesetzt werden.

Kassenbestand: DM 23214,-

Km-Stand: TLF 16 3384
LF 8 9206

10 Jahresstreifen: Torsten Hillje,
Andreas Peleikis

Beförderungen zum OFM: Michael
Steingräber, Andreas Lübbke
HFM: Thomas Nissen
BM: John Bourne
LM: Fritz Ohm
OLM: Holger Kislinger, Torsten Hillje

Ernennung zum FM: Jens Boysen
Es wird diskutiert, in welcher Form
ein Kameradschaftsabend stattfinden
soll. Man kommt überein, auf eine
Lehrfahrt zu verzichten und statt-
dessen den Kameradschaftsabend, in
Verbindung mit der Einweihung des
neuen Gerätehauses, etwas größer zu
feiern.

Stand der Planung und der
Bauarbeiten am neuen Gerätehaus:
Am 03.11. kam die Baugenehmigung
und am 06.11. konnte wegen der
guten Vorbereitung bereits die
Auftragsvergabe durchgeführt
werden. Am 13.11. wurde mit den
Bauarbeiten begonnen. Der Bau
wird ca. 380.000 DM kosten. DM
300.000 hat der Verkauf des alten
Gerätehauses erbracht. So sind 80.000
DM zu finanzieren.
Die Fertigstellung ist für den März
1990 geplant.

1990

**9. 3. 1990 und 15. 11. 1990
im Kursaal**

Wehrführer: Peter Schmitt
Stellvert. Wehrführer: John Bourne
Kassenwart: Manfred Nissen
Schriftführer: Boy Carstensen, ab
15.11. 1990 Karl Heinz Boysen
Zeugwart: Fritz Ohm, ab 09.03.1990
Frank Zahel
Gerätewart: Heiko Petersen* und
Peter Hartwig
Sicherheitsbeauftragter: Peter Beck
*ab 15.11. 1990 Andreas Peleikis

Mitglieder: 33 Aktive
4 Reservisten
10 Ehrenmitglieder

Einsätze:
8 techn. Hilfeleistungen
davon zwei als Deichsicherung. 1x
mussten Sandsäcke eingebracht wer-
den.
4 Entstehungsbrände
1 Kleinbrand

Verstorben: Ganz plötzlich bei der
Arbeit am Strand. Unser Kamerad
Heiko Petersen.

10 Jahresstreifen: Frank
Kuchenbecker
30 Jahresstreifen: Peter Hansen, Karl
Lorenzen, Manfred Nissen

Beförderung: zum OFM Jens Boysen
Beförderung zum HFM: Peter

Hartwig, Thomas Zeggel, Gerd
Gritzan

Ehrenabteilung mit ihren Ehefrauen,
zu einem Adventskaffee eingeladen
werden.

Brandschutzehrenabzeichen in Silber:
Uwe Heidutzek

Kassenbestand: DM 30243,86

Neuer Zeugwart: Frank Zahel

Schriftwart: Karl Heinz Boysen

Gerätewart: Andreas Peleikis

Km-Stand TLF 16 4041
LF 8 9620

Es wird wieder über eine Lehrfahrt
diskutiert. Drei Vorschläge wurden
von John Bourne vorgelegt.
Für 19.000.- DM, 20.400.- DM und
38.000 DM. Teilnehmen sollten ca.
50 Personen. Peter Schmitt legte
eine Tour nach Ostfriesland vor, die
bei reichhaltigem Programm, nur
ungefähr 15.000 DM kosten sollte.
Dieser Vorschlag wurde mit großer
Mehrheit angenommen.
Den Vorbereitungsausschuss bilden
Torsten Hillje, Thomas Nissen,
Holger Kislinger.

Der Zeugwart teilt mit, dass 20 neue
Schutzanzüge angeschafft wurden,
die aus schwer entflammbarem
Material bestehen

Manfred Nissen stiftet zwei
Wathosen für Hochwassereinsätze.
In Zukunft sollen auf Anregung des
Wehrführers, die Mitglieder der



Auch die Schriftführer

gehören zum Vorstand der Feuerwehr.

Hier eine kurze Beschreibung der Schriftführer.

Reinhard Grüger führte dieses Amt von **1955 bis 1956** aus. Ansonsten siehe: Beschreibung der Wehrführer.



Georg Clausen

Georg Clausen versah den Posten von **1956 bis 1958**. Georg wurde am 27.09. 1910 in Kalleby (Angeln) geboren. Er ließ sich zum Kaufmann ausbilden. Georg war über die Kriegsjahre Einheitsführer beim Arbeitsdienst. Er lernte seine spätere Frau, Annelies, geborene Hunsmann, aus Rumeln, kennen und heiratete sie. Aus dieser Ehe gingen zwei Kinder hervor. Claus und Claudia. Sie wohnten bis 1950 im Haus Quickborn und danach bis 1958 im Haus Helke. Georg arbeitete nach dem Krieg zeitweise als Vertreter für die Firma Woll-Cords. Für die Firma Peter Jacobsen im Straßenbau und hielt nebenbei Schafe. Später wurde er Rantums erster Kurverwalter. In

der Feuerwehr ist Georg Gründungsmitglied. Seine präzisen und saubereren Protokolle waren einmalig. Er war in der Gemeinde ein geachteter Mann. Georg Clausen erkrankte schwer und starb am 09.10. 1958. Seine Frau baute sich ein Haus im „Diikwai“, wo sie auch lebt und sich bester Gesundheit erfreut.

Heinz Brich war Schriftführer von **1958 bis 1970**. Angaben zu seiner Person entnehmen Sie bitte dem Absatz: Die Bürgermeister



Reinhard Maaß

Reinhard Maaß war **1970** Schriftführer. Reinhard wurde am 20.04.1951 in Rantum geboren. Er ist gelernter Steuerberater und hat in Westerland sein Büro. Er heiratete die Rantumerin, Ingeborg Knuth, mit der er drei Kinder hat. Sven-Arne,

Lars-Erik und Maj-Britt. Sie kauften sich „Am Sandwall“ 4 ein Haus, in dem sie bis heute wohnen. Reinhard verließ die Feuerwehr wegen Arbeitsüberlastung in seiner Firma.



Claus Paulsen

Claus Paulsen bekleidete dieses Amt von **1971 bis 1972**. Claus wurde am 18.03.1942 im Warthegau in Kruschwitz (Polen), geboren. Dieses kommt daher, dass sein Vater beim Arbeitsdienst war und seine Frau bei sich hatte. Er wuchs aber auf Sylt, in Keitum auf. Er ist gelernter Baustoffkaufmann. Claus lernte Jutta Rohwedder, aus Neumünster, kennen und heiratete sie. Sie hatten einen Sohn, der Ralf hieß. Claus und Familie wohnten in Rantum, Stiiindeelke 46. Er trat 1967 in die Rantumer Wehr ein. 1973 zogen sie aus beruflichen Gründen nach Keitum, wo sie noch Heute einen Frisiersalon betreiben. Sie besitzen ein Haus. Claus arbeitet in einem Küchenstudio als Kaufmann und die beiden wohnen in Keitum, im „Westerhörn“.



Boy Carstensen

Boy Carstensen versah dieses Amt 16 Jahre. Von **1973 bis 1990**. Boy wurde am 07.04. 1940 in Rantum geboren. Er ist gelernter Koch und Hotelfachmann und heiratete die Bonnerin, Marlies Blesgen. Boy arbeitete einige Jahre im Ausland, u.a. in der Schweiz, Italien, Kanada und in England. Mit seiner Frau hat er drei Kinder. Silke, Kirsten und Britta. Nach dem Tode seiner Mutter kam Boy mit seiner Familie wieder auf die Insel. Er übernahm die elterlichen Häuser zur Vermietung. Bald bauten sie noch das „Lazy Dolphin“ und vor wenigen Jahren bauten sie Haus „Dünenruh“ und das Haus „Meeresblick“ komplett neu auf. Boy muss wohl ein Gen haben, das einem Mauerstein ähnelt. Auch sein Vater, unser 1. Wehrführer, hatte dieses Gen bereits in abgeschwächter Form. Boy lebt heute mit seiner Frau in Rantum im „Haus Dünenruh“.

Karl-Heinz Boysen hatte dieses Amt von **1990 bis 1996** inne. Karl Heinz wurde am 18.01. 1953 in Rantum geboren. Er ist gelernter Großhandelskaufmann. Karl-Heinz



Karl-Heinz Boysen

lernte seine spätere Frau, Petra Spindeldreher kennen und bekam ein Kind mit ihr. Der Junge heißt Marc. Karl-Heinz machte 8 Jahre Dienst bei der Bundeswehr in Husum. Nach der Bundeswehr kam er zurück nach Rantum und baute sich in der Alten Dorfstrasse 9 ein Haus. Karl-Heinz war nun Fahrtschullehrer und machte sich selbstständig. Er ließ sich scheiden und zog nach Österreich. Dort heiratete er die Gaishornerin Erika Rossmann. Heute leben sie in Rohrmoos.



Manfred Walter

Manfred Walter war Schriftführer von **1996 bis 2000**. Manfred wurde am 09.08.1952 in Kampen geboren. Er ist ausgebildeter Drogist. Sabine Rohan wurde seine Frau. Mit ihr

hatte er die Tochter, Annika, die 2004 nach einem tragischen Unfall verstarb. Manfred trat 1971 in die Kampener Feuerwehr ein. Sie zogen 1984 nach Rantum, wo sie 17 Jahre die Foto-Drogerie Walter, Hörnum Str. 8., betrieben. Sie hatten Am Sandwall ein Haus, das sie verkauften. Manfred trat 1985 in die Rantumer Wehr ein. Heute arbeitet Manfred als Autoverkäufer in Westerland.



Gerd Boock

Gerd Boock ist Schriftführer seit **2000**. Gerd wurde am 07.01. 1961 in Dortmund geboren. Er ist gelernter Industriekaufmann und war 4 Jahre bei der Bundeswehr. Die Schuld daran, dass Gerd jetzt auf der Insel und in Rantum wohnt, ist seine jetzige Frau, Regine, geborene Hillje. Gerd Boock kam 1992 auf die Insel. Er arbeitete zu der Zeit bei der SVG. Später arbeitete er einige Jahre in Hörnum bei der Kurverwaltung und jetzt bei der Kurverwaltung in Kampen. Gerd trat 1998 in die Feuerwehr ein. Er lebt mit seiner Frau „Am Sandwall“.

1991 bis 1995

Am Ende dieses Berichtszeitraumes fällt der Aktivenbestand erstmals unter die Zahl von 30 aktiven Kameraden, nämlich auf 27. Wenn man bedenkt, dass man noch vor einigen Jahren einen Aufnahmestopp beschlossen hatte, so stimmt das doch bedenklich.

Es ist wohl richtig, dass immer weniger Kinder geboren werden. Aber das ist nicht der einzige Grund. Wie in anderen Bereichen auch, fällt es uns offensichtlich sehr schwer, die jungen Leute für ehrenamtliche Aufgaben zu gewinnen. Hier kann man kein Geld verdienen. Im Gegenteil. Man muss etwas mitbringen. Nicht unbedingt Geld, aber auf jeden Fall sehr viel Zeit und Idealismus. Es ist sicher auch einfacher und angenehmer privaten Angelegenheiten nachzugehen, als sich für die Allgemeinheit zu engagieren. Man muss die Entwicklung in den nächsten Jahren abwarten. Zu wünschen wäre es ja, dass sich dieser Trend nicht durchsetzt und sich womöglich noch verstärkt.

Interessant ist auch, einmal die Wünsche und Bedürfnisse, die innerhalb der Rantumer Wehr entstehen, während ihres Werdegangs zu beobachten. Für die Kameraden wird nach einiger Zeit aus diesem Wunsch,

eine Forderung. Für die Gemeinde ist diese Forderung anfangs, einfach überzogen und auf gar keinen Fall zu bezahlen, weil es der Gemeinde finanziell chronisch schlecht geht. Wenn diese Forderung überhaupt eine Chance auf Verwirklichung haben sollte, dann müsse man zuallererst Rücklagen bilden. Das verschafft der Gemeinde erst einmal eine Atempause. Lässt die Feuerwehr nun nicht nach und setzt die Gemeinde so ganz satte unter Druck, so wird noch eine Weile gejammert, aber dann zeigt sich fast immer, wie durch ein Wunder, eine Lösung am Horizont. Diese Entwicklung war, egal, unter welchem Bürgermeister, immer die gleiche. Es ist ein richtiges Ritual geworden. Ich finde dieses eigentlich ganz lustig. Es ist auch nicht böse gemeint, sondern spiegelt nur wider, was mir so beim Lesen der Protokolle aufgefallen ist.

In diesen Abschnitt fallen 4 Todesfälle von lang gedienten Kameraden. Es handelt sich hier um Joachim Hoeck, Willi Lorenzen, Erich Boysen und wie schon an anderer Stelle erwähnt, Werner Knuth. Sie alle waren Gründungsmitglieder.

14. 3. 1991 im Kursaal

Wehrführer: Peter Schmitt
Stellvertr. Wehrführer: John Bourne
Kassenwart: Manfred Nissen
Schriftführer: Karl Heinz Boysen
Zeugwart: Frank Zahel
Gerätewart: Andreas Peleikis und
Peter Hartwig
Sicherheitsbeauftragter: Peter Beck
Grppf. LF 8: Holger Kislinger und
Fritz Ohm

Mitglieder: 37 Aktive
4 Reservisten
10 Ehrenmitglieder

Einsätze:
1 techn. Hilfeleistung
1 Biikewache

Der Adventskaffee für die Mitglieder
der Ehrenabteilung war ein voller
Erfolg und soll wiederholt werden.

Die Atemschutzgeräteprüfung ergab
keinerlei Beanstandungen.

Der neue Katastrophenplan
ist noch nicht fertig und neue
Feuerschutzanzüge sind bestellt.

Eine Feuerlöschanweisung für
Hausfrauen und auch Männer soll im
April abgehalten werden.

Als zusätzlicher Gerätewart wurde
Michael Steingraber eingesetzt.

Kassenbestand DM 23661,36

Km-Stand TLF 16 4442

LF 8 10118

Vom TÜV festgestellte Mängel wur-
den abgestellt.

Es wurden ein neuer Kompressor
und ein Automatikladegerät bestellt.

Grppf. LF 8: Holger Kislinger und als
Stellvertreter Fritz Ohm.

Die Lehrfahrt nach Ostfriesland war
ein voller Erfolg und hat allen viel
Spaß gemacht. z.B. der Ostfriesen
5-Kampf.

Der Wehrführer von Westerland,
Sven Söderberg, wundert sich über
den zügigen Verlauf der Sitzungen in
Rantum. In anderen Wehren sieht das
wohl ein wenig anders aus. Hierzu
ist zu sagen, dass die Sitzungen,
wenn sie um 20 Uhr beginnen, mei-
stens um 21 Uhr beendet sind.
Dieses zeugt von einer guten
Vorbereitung und einer
Beschränkung auf das Wesentliche.

Holger Kislinger fragte an, wie es um
die neue TS 8 steht. Die Kosten hier-
für belaufen sich auf ca. 14000.- DM.
Hier hat sich noch nichts ergeben.

Fritz Ohm regt an, die Einsätze
und Übungen mit einer Video-
Kamera aufzuzeichnen und dann
zu archivieren. Diese Idee wird
für gut befunden, jedoch ist man
der Meinung, dass man für das
dafür aufzubringende Geld, auch

Ausrüstungsgegenstände kaufen sollte, die nötiger sind.

1992

23. 3. 1992 im Kursaal

Wehrführer: Peter Schmitt
Stellvertr. Wehrführer: John Bourne,
ab 23.03. 1992 Thorsten Hillje
Kassenwart: Manfred Nissen
Schriftführer: Karl Heinz Boysen
Zeugwart: Frank Zahel
Gerätewart: Andreas Peleikis und
Peter Hartwig
Sicherheitsbeauftragter: Peter Beck
Grppf. Und Stellvertr.: Peter Beck
und Jens Lorenzen

Mitglieder: 33 Aktive
4 Reservisten
8 Ehrenmitglieder

Einsätze
4 Kleinbrände
2 techn. Hilfeleistungen
1 Explosion
1 Biikewache

Verstorben: Joachim Hoeck und
Willi Lorenzen. Beide waren
Feuerwehrmänner der 1. Stunde und
Gründungsmitglieder.
Den Kameraden wird mit einer
Schweigeminute gedacht.
Die Funkgeräte für das 2 Meterband
sind inzwischen eingetroffen.

Es wurden 6 weitere Kameraden
auf ihre Tauglichkeit als

Atemschutzgeräteträger untersucht.

Die Feuerlöscheinweisung für
Hausfrauen und Männer findet am
11.04. 92 statt.

Die Wehr hat jetzt 22
Meldeempfänger. 13 für die erste
Alarmschleife und 9 für die zweite
Alarmschleife.

Bgm. Jansen führt aus, dass die
Feuerwehr ein Teil Rantums ist und
die Kameraden ein Teil der Rantumer
Bevölkerung. Er selber sieht sich
nicht unbedingt als Dienstherr,
sondern eher als Mitglied. Der
Bgm. ist der Meinung, dass in der
Vergangenheit wohl nicht alles ganz
richtig gelaufen ist. Die Feuerwehr
sei für die Bürger da und die
Gemeinde habe in den letzten Jahren
sehr viel für die Feuerwehr getan.
Ein neues LF 8 sei im Augenblick
nicht zu finanzieren. Man müsse
Rücklagen bilden.

Kassenbestand DM 27517,80

Es wurden 14 Einsatzjacken ange-
schafft. Pullover für die Feuerwehr
sind bestellt worden. Ausgemusterte
Stiefel können für ein paar Mark
erstanden werden.
Wehrführer: Peter Schmitt einstimmig
Wiederwahl.

Der stellvertretende Wehrführer,
John Bourne hatte sein Amt nieder
gelegt. Als Nachfolger wurde Torsten

Hillje vorgeschlagen.

Stellvertretender Wehrführer: Torsten Hillje einstimmig.

Grppf: Peter Beck

Stellvertr. Grppf.: Jens Lorenzen

20 Jahresstreifen: Karl Heinz Boysen

10 Jahresstreifen: Fritz Ohm, Holger Kislinger und Peter Beck.

Beförderungen: zum OFM Martin Pfister.

Harry Knuth wird in die Ehrenabteilung überstellt.

In die Reserveabteilung gehen: John Bourne, Manfred Nissen, Peter Ludwigen, Gottfried Hogrebe.

John Bourne und Gottfried Hogrebe werden mit Funkgeräten ausgestattet.

Thomas Nissen wird einstimmig zum Festausschussvorsitzenden gewählt.

In Niebüll ist eine Atemschutzübung durchgeführt worden.

In den Ausschuß zur Vorbereitung einer Lehrfahrt, wurden Thomas Nissen und Fritz Ohm gewählt.

26. 10. 1992 im Gerätehaus

Dieses war eine außerordentliche

Versammlung.

Wehrführer: Peter Schmitt
Stellvertr. Wehrführer: John Bourne, ab 23.03. 1992 Torsten Hillje

Kassenwart: Manfred Nissen

Schriftführer: Karl Heinz Boysen

Zeugwart: Frank Zahel

Gerätewart: Andreas Peleikis und Peter Hartwig

Sicherheitsbeauftragter: Peter Beck

Grppf. Und Stellvertr.: Peter Beck und Jens Lorenzen*

*ab 26.10.1992 Thomas Nissen

Grund der Einberufung war die Tatsache, dass der stellvertretende Gruppenführer, Jens Lorenzen, nicht mehr dauernd im Ort ist. Das kann aber nicht sein und so muss ein neuer Stellvertreter gewählt werden. Zum neuen stellvertretenden Gruppenführer wurde Thomas Nissen gewählt.

Thomas Nissen weist auf die schlechte Zahlungsmoral der Kameraden hin. Jeder, der in der Feuerwehr sein Bier trinkt, sollte dieses auch bezahlen. Wenn dieses nicht besser wird, kann man eben keine Getränke mehr vorhalten.

1993

Der goldene Helm für Thomas Nissen

Es geschah an einem Mittwoch im Dezember. Die Atemschutzgeräteträger mussten mal wieder in

die Atemschutzstrecke nach Niebüll um ihrer jährlichen Schulung nachzukommen. Unter ihnen natürlich auch der sehr ehrgeizige und in diesem Falle etwas übereifrige Kamerad, Thomas Nissen. Extra aus dem Urlaub angereist, um an der Schulung teil zu nehmen, musste er unbedingt als erster mit in die Strecke um es allen zu zeigen, wie er meinte. „Schnell, schnell in die Einsatzklamotten, Stiefel an, gerade noch den Helm aufgesetzt und ab auf das Laufband!“ Schlagbaum und Endlosleiter wurden im Vorbeigehen genommen.

Durch die Drahtboxen als Truppenführer gekrochen so fix, dass der Trupp fast nicht folgen konnte. Doch dann muss ihm irgendetwas zugestoßen sein und er mehrfach mit dem Kopf gegen die Gitterboxen geschlagen sein.

Doch das bemerkte man erst, als wieder alle draußen waren. Er war hektisch und redete wild und wirr durcheinander. Kurz und gut, er war etwas gestört. Doch das merkte er ja selbst überhaupt nicht. Nur seine Heike wunderte sich sehr, was denn nun wieder mit ihm los war.

„Nun mal schnell duschen, fertig machen und ab zum Zug!“ dachte sich Thomas. Den nächsten wollen wir kriegen. Doch - „Halt!“ riefen die Kameraden, „ was ist das hier? Dein Gerät ist noch nicht wieder einsatzbereit!“ „ So ein Mist!“ dachte sich Thomas. das war ihm ja noch nie passiert.

„ Was ist los mit mir?“ Waren das die Auswirkungen der Kopfstöße gegen die Gitterboxen? Die Vermutung lag nahe. Doch nichts desto trotz machte er das Gerät wieder einsatzbereit und verschwand dann Richtung Autozug, ab in den Norden. Doch am nächsten Übungsabend vermisste er dann seinen Helm. Wo war der denn nur geblieben? Für Thomas stand fest, dass er bestohlen wurde. Daran, dass der Helm in Niebüll geblieben sein konnte, dachte er überhaupt nicht. Alle anderen waren Schuld nur er nicht.

Daran sieht man mal wieder, dass nur „schnell, schnell“ zu nichts führt. Und damit er beim nächsten Mal nicht wieder ohne Helm dasteht, bekommt er nun seinen eigenen Helm für Notfälle. Dafür auch noch in Gold und für Zuhause und nur für „bestimmte Notfälle“. Als dauernde Erinnerung, etwas besonnener zu sein.

Wegen besonders ungewöhnlicher und außerordentlicher Verdienste für den Zusammenhalt der Wehr, wird Thomas Nissen der „GOLDENE HELM“ für 1993 verliehen.

5. 3. 1993 im Kursaal

Wehrführer: Peter Schmitt
Stellvertr. Wehrführer: Torsten Hillje
Kassenwart: Manfred Nissen
Schriftführer: Karl Heinz Boysen
Zeugwart: Frank Zahel
Gerätewart: Andreas Peleikis und Peter Hartwig

Sicherheitsbeauftragter: Peter Beck
Grppf. Und Stellvertr.: Peter Beck
und Thomas Nissen

Mitglieder: 29 Aktive
6 Reservisten
9 Ehrenmitglieder

Einsätze:
1 Mittelbrand ADS
1 Kleinbrand
8 techn. Hilfeleistungen
2 Fehlalarme
1 Löschhilfe in Hörnum
1 Biikewache

Es wurden 4 neue Atemschutzgeräte
angeschafft.
Der Wehrführer bemängelt die
Wasserversorgung auf dem
Campingplatz. Er hat aus diesem
Grunde bereits den Kurdirektor
angeschrieben.

Kassenbestand 29100,49 DM

Km-Stand TLF 16 5280
LF 8 11740

10 Jahresstreifen: Rolf Lorenzen,
Stephan Hogrebe, Michael
Steingräber, Peter Hartwig, Thomas
Nissen.

Beförderungen zum HFM: Martin
Pfister.

Sicherheitsbeauftragter: Peter Beck,
Wiederwahl.

Der Bgm. gibt bekannt, dass man
angefangen hat Rücklagen für ein
neues LF 8 zu bilden.

Zur anstehenden Lehrfahrt sind
bereits 53 Anmeldungen eingegan-
gen.

1994

Der goldene Helm für Karl-Heinz Boysen

Obwohl er schon 20 Jahre in
der Feuerwehr war, wurde sein
Übereifer ihm zum Verhängnis. Es
geschah an einem Dienstagabend.
Alarmübung für die Wehren Rantum,
Westerland und Hörnum in Puan
Klent. Ausrichter war die Rantumer
Wehr. Dieses ärgerte Heinzi furcht-
bar. Dazu später mehr. Man hatte
den Termin extra auf den Dienstag
gelegt, damit auch er einmal an einer
Übung teilnehmen konnte, da er
montags immer privat unterwegs
ist. Die Sirene ertönte und unser
Fahrschullehrer Heinzi machte sich
sofort auf den Weg, denn die Chance,
mal wieder TLF 16 zu fahren, war
groß. Er war sich sicher, dass er es
schaffen konnte, als erster auf dem
Bock zu sitzen. , Keiner sollte ihn
aufhalten. Am Gerätehaus ange-
kommen, war er tatsächlich der
erste Mann. Mein Gott! Was war
unser Heinzi glücklich. Aber das
Glück währte nur kurz. Rein ins
Gerätehaus! Mit der Kraft und dem
Schwung des Glücklichen, ließ er

das Tor nach oben sausen, achtete aber nicht auf den Rückschlag des Tores, das wieder 50 cm nach unten sauste und in der nicht ganz geöffneten Stellung zum stehen kam. Jetzt schnell die Stiefel an! Die restlichen Sachen in den Wagen geworfen und blitzartig rauf auf den Bock! Bevor ihm noch jemand den Platz streitig machen konnte. Endlich war das TLF 16 voll besetzt. Nun den Gang rein und los ging's! Ab zum Einsatzort, denn Feuer warten nicht! Doch ein lautes Krachen und Kreischen riss Heinzl aus all seinen heldenhaften Feuerwehrträumen. „Sch...!“, dachte er in diesem Moment „dass mir das passieren muss“. Und so fuhr er dann ohne BLAULICHTER, dafür aber mit dem beißendem Spott seiner Kameraden im Nacken, zum Einsatzort. Doch es sollte noch besser werden. Endlich vor Ort angekommen, stellte sich ihm ein Verkehrsschild in den Weg, dass er versuchte, mit dem Außenspiegel platt zu machen, was ihm natürlich nicht gelang. Das Verkehrsschild machte den Spiegel platt. Somit war auch für Gespött auf der Rückfahrt zum Gerätehaus gesorgt.

Die Pleite war komplett! An „heldenhaften“ Einsatz wagte Heinzl nicht einmal mehr zu denken. Keiner fährt gerne im Einsatzfahrzeug ohne Spiegel und Blaulicht. Auch das demolierte Tor erinnerte und ärgerte ihn bei der Rückkehr ins Gerätehaus. Diesen Tag strich Heinzl ganz schnell aus seiner Vergangenheit.

Wegen besonders ungewöhnlicher Verdienste, bei der Zertrümmerung des TLF 16 erhält:
Karl Heinz Boysen den Goldenen Helm 1994 verliehen.

11. 3. 1994 im Kursaal

Wehrführer: Peter Schmitt
Stellvert. Wehrführer: Thorsten Hillje
Kassenwart: Manfred Nissen
Schriftführer: Karl Heinz Boysen
Zeugwart: Frank Zahel
Gerätewart: Andreas Peleikis und Peter Hartwig
Sicherheitsbeauftragter: Peter Beck

Mitglieder: 32 Aktive
6 Reservisten
9 Ehrenmitglieder

Einsätze:
2 Entstehungsbrände
5 techn. Hilfeleistungen
1 Biikewache

Der Wehrführer bedankt sich bei Thomas Nissen und Fritz Ohm für die Ausrichtung der Lehrfahrt nach Schweden.

Helmut Franzen wurde in die Ehrenabteilung überstellt.

Kassenbestand DM 13263,05

Km-Stand TLF 16 5660
LF 8 12426

Die lange bestellten Pullover konnten an die Kameraden verteilt werden.

Ernennungen: FM Thorsten Bünger, Hans Peter Reimers, Alte Dorfstr. 38

Beförderungen: zum OLM Peter Beck.

10 Jahresstreifen: Frank Zahel, Volker Gritzan

30 Jahresstreifen: Uwe Heidutzek, Peter Schmitt.

Der Bgm. gibt bekannt, dass ein neues LF 8 bestellt wurde. Gleichzeitig bemängelt er die geringe Bereitschaft, eine Biikewache durchzuführen. Er appelliert an die jungen Kameraden, diese Aufgabe zu übernehmen. Der Bürgermeister hält die Feuerwehr für ein wichtiges Standbein der Gemeinde.

Torsten Hillje spricht ein dringendes Problem an. Viele der Rantumer Kameraden haben am Ort keine Wohnung. Der Bgm. will sich darum kümmern und versuchen, den Mitgliedern Wohnraum in Rantum zu verschaffen.

Andreas Peleikis erklärt sich bereit, einen Lottoabend zu organisieren.

1995

Der goldene Helm

für Stefan Hogrebe

Ja, ja! Das Sammeln für den Feuerwehrball hat schon immer den einen oder anderen ins Gespräch gebracht. So auch in diesem Jahr, als die beiden übereifrigen Kameraden Frank Zahel und Stefan Hogrebe zusammen unterwegs waren. Sie suchten sich extra eine nicht so anstrengende Tour aus, denn Sie wollten recht schnell fertig werden. Doch es kommt ja öfter anders, wie man denkt. Nach dem sich die beiden ziemlich sicher durch den Diikwai gesammelt hatten, begab man sich nach ca. 5 Stunden in die Alte Dorfstraße. Doch hier kamen die beiden nicht weit, sie ahnten noch nicht, daß das erste Haus, auch das letzte sein sollte. Denn die beiden hatten Pech. Neben Max und Grete war auch noch Jörg im Hause. Und der trinkt ja bekanntlich auch hin und wieder mal einen mit. Außerdem war er noch nicht in der Feuerwehr. Da wir aber jeden Mann in unseren Reihen brauchen können, hatten sich die beiden ein Ziel gesetzt. Man wollte nicht eher das Haus verlassen, bis sich Jörg endlich freiwillig für den aktiven Dienst gemeldet hatte. Und so führte man lange, schwere Verhandlungen über dessen Beitritt in die aktive Wehr. Bei Kuchen und Köm kam man sich näher. Doch Jörg versuchte sich mit einer übertriebenen Spende von dem Feuerwehrdienst frei zu kaufen. „Aber da, mein lieber Jörg, hast Du die Rechnung

ohne uns gemacht!“, dachten sich die zwei. Als er nach 4 Stunden endlich eingelenkt hatte, passierte das Unglück. Vor lauter Freude kotzte Stefan bei Grete in die Küche. Da war Jörg sich nicht mehr so sicher, ob Schnaps wirklich das richtige Mittel war, um die beiden endlich los zu werden. Nach geleisteter Unterschrift, machten sich die beiden Feuerwehrleute auf den Heimweg. Der eine Richtung Norden, der andere (Stefan,) in südliche Richtung. Als Torsten am nächsten Morgen die erste Hunderunde mit Mücke drehte, sah er, dass etwas passiert war. Denn die Geldbörse, die Mücke im Maul hatte, die kam Torsten bekannt vor. Stefan hatte das Feuerwehrgeld auf dem Heimweg verloren, doch das war noch nicht alles. Nachdem Uwe Löhndorf eine Feuerwehrmütze gefunden hatte, machte man sich Sorgen und verfolgte die Spur von verlorenen oder weggeworfenen Uniformteilen und Ausrüstungsgegenständen, die den Weg zu Stefans Unterkunft säumten. Aber er ist wohlbehalten zu Hause angekommen. Am nächsten Tag, noch etwas wackelig auf den Beinen, konnte er nicht glauben, was ihm passiert war. Ansonsten ging es ihm wieder gut. Bis Heute!!
 Wegen besonders ungewöhnlicher und außerordentlicher Verdienste für den Zusammenhalt der Wehr erhält: Stefan Hogrebe den „GOLDENEN HELM“ verliehen.

17. 3. 1995 im Kursaal

Wehrführer: Peter Schmitt
 Stellvertr. Wehrführer: Torsten Hillje
 Kassenwart: Manfred Nissen
 Schriftführer: Karl Heinz Boysen
 Zeugwart: Frank Zahel
 Geräthewart: Andreas Peleikis und Peter Hartwig
 Sicherheitsbeauftragter: Peter Beck
 Funkwart: Thomas Nissen

Mitglieder: 27 Aktive
 8 Reservisten,
 6 Ehrenmitglieder

Einsätze:
 3 Mittelbrände
 7 Kleinbrände
 4 techn. Hilfeleistungen
 1 Brandwache

Verstorben: Werner Knuth (ganz plötzlich). Erich Boysen (nach langer Krankheit).

Austritt: Volker Gritzan

Kassenbestand DM 24959,97

Kassenwart: Manfred Nissen,
 Wiederwahl

Funkwart: Thomas Nissen

Km-Stand TLF 16 6242
 LF 8 1197

Der Wehrführer bedankt sich bei unseren Malern, Fritz Ohm und Stephan Hogrebe, für das Streichen der Fenster im Gerätehaus.

Das neue LF 8 wurde am 07.01.1995 an die Wehr übergeben.

Die TS 8 ist in hervorragendem Zustand.

Der Zeugwart bittet die Kameraden, ihre Einsatzkleidung ab und zu mit nach Hause zu nehmen und zu waschen.

Ernennungen zum FM: Mike Petersen, Am Sandwall 48, Jörg Boysen, Alte Dorfstr. 3, Marc Schmitt, Alte Dorfstr. 4

Beförderungen zum OFM : Torsten Bünger, Am Sandwall 40, Marc Boysen, Alte Dorfstr. 9
LM: Thomas Nissen

In den Festausschuss wurden Manfred Walter und Frank Zahel gewählt.

Das alte LF 8 ist für 7000.- DM in die neuen Bundesländer verkauft worden.



Zum Vorstand

der Feuerwehr gehört(e) auch der Zeugwart.
Hier eine kurze Beschreibung aller Zeugwarte.

Werner Knuth war von **1956 bis 1958** Zeugwart. Alle übrigen Daten, siehe Wehrführer.

Kamerad. Er erkrankte schwer und starb 1980. Seine Frau wohnt in Kiel, in der Nähe ihres Sohnes.



Wilhelm Beisse

Wilhelm Beisse bekleidete dieses Amt von **1958 bis 1964**. Willi war Gründungsmitglied der Rantumer Feuerwehr. Er wurde am 16.5. 1923 in Hamburg geboren. Er war gelernter Schweißer und Ofensetzer. Im 2. Weltkrieg kam Willi nach Frankreich und Russland. Nach dem Krieg verschlug es ihn nach Sylt. Er lernte seine spätere Frau, Elfriede Hansen, kennen und heiratete sie 1948. Sie hatten zwei Kinder, Hans-Jürgen und Gitta. Wilhelm fand Arbeit als Hausmeister bei der Landeszentralbank, aus Hamburg, die an gleicher Stelle stand, wie das Hotel „Söl'ring Hof“. Es war ein Erholungsheim für Bankangestellte. Willi war ein sehr korrekter

Alfred Ludwigsen füllte diese Tätigkeit von **1964 bis 1971** aus. Alle übrigen Daten, siehe Bürgermeister.

Uwe Panzner hatte diesen Posten in den Jahren **1972 bis 1974** inne. Alle übrigen Daten, siehe Wehrführer.



Willi Bässler

Willi Bässler war Zeugwart von **1974 bis 1983**. Willi wurde am 02.02. 1939 in Gevelsberg geboren. Nach der Schule ging er zur Bundeswehr und schaffte es dort bis zum Feldwebel. Er heiratete Bärbel Hering, aus Dortmund, mit der er drei Kinder hatte. Bernd, Axel und Claudia. Er baute sich in Rantum, im Dükwai Nr. 28, ein Haus. Willi trat 1974 in die Rantumer Feuerwehr ein und wurde

prompt zum Zeugwart gewählt. In seiner Freizeit präparierte er Vögel und Kleintiere. Er wollte eigentlich in Rantum, zusammen mit seiner Frau, einen Lebensmittelmarkt eröffnen. Doch eine schmerzhaftes Krankheit ereilte ihn, so dass er diese Pläne aufgeben musste. Willi starb am 31.01. 1983.



Fritz Ohm

Fritz Ohm übernahm das Amt und war Zeugwart von **1983 bis 1990**. Fritz wurde am 11.12. 1948 in Harrislee geboren und wuchs dort auch auf. Er ist gelernter Maler und landete beim ADS, als Hausmeister in Rantum. Hier lernte er seine Frau, Anke Thomsen aus Schuby kennen. Aus dieser Verbindung gingen drei Kinder hervor. Thorben, Kristin und Svenja. Fritz ließ sich scheiden, heiratete aber wieder, die aus Silberborn stammende Angelika Melching. Er ist seit seinem Eintritt in die Feuerwehr, 1981, fester Bestandteil des Festausschusses. Fritz kann alles und jeden Typen spielen. Auf diesem Gebiet ist er einmalig. 1991 wurde er Gruppenführer. Heute wohnt er mit seiner Frau in der Straße „Am Torbogen“.



Frank Zahel

Frank Zahel löste Fritz Ohm **1990** als Zeugwart ab. **Er ist heute noch im Amt**. Angesichts seiner bereits 14 jährigen Tätigkeit, will ich schon jetzt eine Beschreibung wagen. Frank wurde am 10. 06. 1968 geboren. Er wuchs in Rantum, Stiindeelke 9 auf. Nach der Schule ging er in die Lehre und erlernte das Bäcker- und Konditorhandwerk. Bald nach der Lehre sattelte er um und betätigte sich als Ölheizungsmonteur. So nebenbei kümmerte er sich noch um ein paar Ferienhäuser und wartete die Feuerlöcher auf der Insel. Bald wurde ihm dieses alles zu viel. Er hängte den Ölheizungsmonteur an den Nagel und betrieb die Hausbetreuung und die Feuerlöcher professionell. Er kannte Sonja Andersen, aus Rantum von Kind an und? — Na klar! Frank heiratete sie. Sie kauften sich das Haus Am Sandwall 20. Frank ist seit einigen Jahren auch in der Gemeindepolitik tätig. Er ist Gemeindevertreter für die Wählergemeinschaft Rantum. Am 23.08. 2004 wurde seine Tochter Charlotte geboren. Frank wohnt mit Sonja und Tochter bei seiner Schwiegermutter, Am Sandwall 16.

1996 bis 2000

In diesem Abschnitt war Peter Schmitt Wehrführer. Ihm zur Seite, als sein Stellvertreter, stand Torsten Hillje. Peter Schmitt ist Ende 2000 rund 36 Jahre in der Rantumer Feuerwehr und hat sich die gesamte Zeit über sehr für „seine Wehr“ engagiert. Er trat am 23.10. 1997 aus persönlichen Gründen von seinem Posten zurück. Er bekleidete dieses Amt fast 12 Jahre.

Von der Feuerwehr wurde das so akzeptiert und so wurde sein Stellvertreter, Torsten Hillje, der die Stellvertreterposition bereits seit dem 22.03 1992 ausfüllte, am 05.03. 1998 in das Amt des Wehrführers gewählt. Bereits sein Vater war vor vielen Jahren ein heißer Kandidat für diese Position. Nun hatte der Sohn geschafft, was dem Vater nicht vergönnt war.

In dieser Zeit fand auch der Wechsel von den analogen Meldeempfängern auf die digitale Version statt. Der entscheidende Unterschied zwischen analogen und digitalen Meldeempfängern ist der, dass man bei den digitalen Geräten eine wesentlich bessere und zuverlässigere Verbindung aufbaut. Diese Meldeempfänger können bei Alarmierung, außer, zu alarmieren, auch weitere Informationen über die

Einsatzstelle usw. übermitteln. Dieses ist ein gravierender Vorteil. Die Geräte hatten am Anfang nur einige Nachteile. Sie ließen sich oftmals nicht aufladen und die Alarmierung klappte nicht immer. So waren die ersten Geräte sehr oft zur Reparatur. Dieses ist immer unangenehm und zeitaufwendig, da die Geräte nicht auf der Insel repariert werden können und eingeschickt werden müssen. So macht die moderne Technik nur dann Sinn und bringt dem Benutzer Vorteile, wenn sie auch funktioniert.

In der Zeit von 1986 bis 1990, habe ich dieses Thema schon einmal angesprochen. Das neue Gerätehaus, in der umgebauten Aral-Tankstelle, ist eigentlich schon wieder etwas zu eng geworden. Jetzt hat man zwar Toiletten, eine kleine Pantry und einen Aufenthaltsraum, der jedoch langsam zu klein geworden ist. Versammlungen, außer Kommandositzungen, können hier nicht abgehalten werden, weil der Raum zu klein ist. Außerdem ist der Raum, in dem die Fahrzeuge stehen, nicht mehr vorschriftsmäßig. Der Raum ist zu niedrig. Nun hat man wieder einen Antrag an die Gemeinde gestellt und hofft, dass, wenn auch nicht sofort, die

Gemeinde hilft. Wir werden diese Angelegenheit im Auge behalten und bei gegebener Veranlassung, wieder darauf zu sprechen kommen.

1996 Der goldene Helm für Frank Zahel

Im letzten Jahr waren die beiden noch zusammen sammeln und Stefan bekam den Goldenen Helm verliehen, doch jetzt hat es auch Frank erwischt. Denn er konnte seinem Kumpel doch in nichts nachstehen und es hatte auch nichts mit dem Sammeln zu tun.

Frank schafft das auch einfach so, denn das Leben als Junggeselle ist nicht immer leicht. Aber leicht holt die Wirklichkeit einen ein. Wie auch in diesem Fall. Es ist so eine Angewohnheit von Frank, dass, wenn er von einem Kneipengang nach Hause kommt, er sich erst einmal etwas zu essen macht. Denn irgendwann hat man ja mal Hunger. Das war auch am Samstag, den 23. August der Fall. Früh am Morgen, es wird schon hell, schleicht der Frank zur Feuerstelle, den Ofen angemacht, dann ein Blick in den Gefrierschrank geworfen und schon war ihm klar, was es geben sollte. Pizza hatte er erst vor zwei Tagen! Außerdem lag die meist sehr schwer im Magen. Putenschnitzel das klingt fein! Also,- alles in den Ofen rein. Nur, dass die Zubereitung meist etwas länger dauert. Doch das schreckt ihn nicht. Die Zeit kriegt er

schon überbrückt.

Den Fernseher an und es sich erst mal gemütlich gemacht. Das Programm war ganz toll und es gab fix was zu lachen. Und so ein, zwei kleine Jim Beam mit Cola, machen das Warten doch ordentlich was angenehmer. So dauerte es nicht sehr lange, bis sich die Augenlider über seine kleinen, roten Äuglein senkten und er fest eingeschlafen war. So lag er da, in voller Montur und träumte von einem riesigen Putenschnitzel, natürlich mit Champignons und toller Soße. Als er ganz plötzlich aufwachte, war der Rauch so dicht, dass er nicht einmal mehr die Lampe sehen konnte, geschweige denn, den Fernseher. „Scheiße“, dachte er sich“, wie konnte das nur passieren ich war doch vorhin noch so fit“! Nun aber schnell, wo war denn nur das Fenster? „Da nicht...“, da nicht..., aber da!“ Beide Flügel aufgerissen und erst mal einen kräftigen Zug frische Luft. Dann tastete er sich Richtung Tür. Aufreißen und auflassen! Jetzt noch fix zum Ofen und ausgemacht das Ding. Dann stürzte er raus auf die Straße um sich erst mal von dem Schock zu erholen. Er setzte sich ins Gras und war froh, dass er noch lebte. Das mit dem Hunger hatte sich jetzt von selbst gegeben. Gut war für ihn nur das seine Kameraden nicht anrücken mussten, denn sonst hätte ja jeder das Elend zu sehen bekom-

men. Das tat ja nun auch nicht nötig!
Aber, Frank! Wie du siehst, bleibt in
Rantum so gut wie nichts geheim.
Und meistens ist es auch gut so!

Für diese Glanzleistung, an der sich
die gesamte Feuerwehr ergötzte,
erhältst du als kleiner Freuden-
spender: Den GOLDENEN HELM

Jahreshauptversammlung am 8. 3. 1996 im Kursaal

Wehrführer: Peter Schmitt
Stellvertr. Wehrführer: Torsten Hillje
Kassenwart: Manfred Nissen
Schriftführer: Karl Heinz Boysen, ab
31.10 1996 Manfred Walter
Zeugwart: Frank Zahel
Gerätewart: Andreas Peleikis und
Peter Hartwig
Sicherheitsbeauftragter: Peter Beck
Funkwart: Thomas Nissen

Mitglieder: 24 Aktive
7 Reservisten
5 Ehrenmitglieder

Einsätze:
4 techn. Hilfeleistungen
1 Deichwache
1 Löschhilfe Hörnum
1 Lkw-Bergung

Verstorben: Herrmann Lorenzen. Er
war wohl der Kamerad, der am mei-
sten Dienstjahre in der Feuerwehr auf
dem Buckel hatte. Erst Tinnum, dann
Rantum. Er war Gründungsmitglied
und Rantums erster Maschinist.

Austritt: Hendrik Rost

Km-Stand TLF 16 6518
LF 8 1807

Die TS 8 hat eine Laufzeit von 12
Stunden

Beförderungen: HFM Thorsten
Bürger, Marc Schmitt
OFM: Mike Petersen, Hans Peter
Reimers
BM: Torsten Hillje

Zeugwart: Frank Zahel Wiederwahl

Es wird darauf aufmerksam gemacht,
dass die Beschilderung für die
Hydranten erneuert werden muss.

Die Freihaltung der Hydranten von
Eis ist Gemeindegache.

Auf dem Campingplatz ist ein neuer
Unterflurhydrant installiert worden.

Bei Haus Hanna wird der
Oberflurhydrant gegen einen
Unterflurhydranten ausgetauscht.

Im Gerätehaus ist ein TV-Gerät mit
Videorecorder eingebaut worden.

In der Wehr findet in diesem Jahr ein
interner Feuerwehrmarsch statt.

In der Rantumer Wehr gibt es 15
Atemschutzgeräteträger.

Der Inselfeuerwehrmarsch findet

in diesem Jahr in Kampen statt. Die nächsten Ausrichter werden gelost.

31. 10. 1996 im Gerätehaus eine Außerordentliche Versammlung

Grund für die heutige Versammlung ist der Umzug von Schriftführer Karl Heinz Boysen.

Zum neuen Schriftführer wird Manfred Walter gewählt.

Schriftführer: Manfred Walter

Austritt: Karl Heinz Boysen

Eintritt: Otto Möller, kommt von der Tinnumer Feuerwehr.

Brandschutzehrenzeichen in Silber:
Helge Boysen

Die Schleusenklappen, die das Dorf zum Watt hin entwässern sollen, müssen regelmäßig überprüft werden.

1997

Der goldene Helm für Mark Schmitt

Es gibt Sachen die kann man einfach nicht machen, nicht mal als Sohn des Wehrführers. Aber wenn man es dann doch versucht, dann ist die Folge, dass man hier vorne steht und den Goldenen Helm verliehen bekommt.

Und das, lieber Mark, hast Du dir wirklich verdient, denn wer so unbe-

darft ist und die Hallentore über Stunden blockiert, muss damit rechnen.

Und so hat sich die Sache zugetragen: Wie das so ist, hat man als Lehrling nicht allzu viel Geld zur Verfügung. Und auf keinen Fall für Autoreparaturen, denn das bischen kann man doch wohl selbst erledigen, dachte sich Mark. Am besten geht so etwas natürlich an der Feuerwehr, denn „da ist auch gleich Werkzeug vorhanden, oder habe ich das noch von der letzten Reparatur?“, dachte er sich. Damit der Weg in die Werkstatt nicht soweit ist, parkt er gleich vor der Halle. Aber nicht vor einem Tor, nein sondern quer vor beiden Toren, so dass kein Fahrzeug mehr aus der Halle fahren konnte. Das wäre auch nicht weiter schlimm gewesen, wenn er nur so ein bisschen an dem Auto gebastelt hätte. Aber nein, er musste außerdem einen Reifen wechseln. Also wurde das Auto dort, vor den Toren auch aufgebockt. Der Reifen wurde demontiert und dann, was war das? Dort wo der Reservereifen hingehörte war nur ein schwarzes Loch. Dann fiel ihm wieder ein, dass er gar kein Reserverad mehr besaß, denn das hatte er schon ein paar Wochen vorher gebraucht. Für einen neuen Reifen hatte das nötige Kleingeld leider gefehlt.

„Doch jetzt muss es sein und wenn ich meinen Vater anpumpe!“ dachte sich Mark.

Als er endlich alles geregelt hatte, musste er nur noch nach Tinnum, zu

Reifen-Thomsen und sich den neuen Reifen auf die Felge ziehen lassen. Doch als er endlich jemand gefunden hatte, der ihn dahin fahren konnte, hatte Reifen Thomsen schon Feierabend.

Und das, was du dann gemacht hast, lieber Mark, geht nun wirklich nicht. Er ließ den Wagen kurzerhand einfach über Nacht vor den Toren stehen, um seine Arbeiten gleich am nächsten Morgen zu Ende zu bringen.

Wegen besonders ungewöhnlicher und abschreckender Verdienste für den Zusammenhalt der Wehr erhält:

Mark Schmitt den „GOLDENEN HELM“ verliehen.

7. 3. 1997 im Kursaal

Wehrführer: Peter Schmitt
Stellvertr. Wehrführer: Thorsten Hillje
Kassenwart: Manfred Nissen
Schriftführer: Manfred Walter
Zeugwart: Frank Zahel
Gerätewart: Andreas Peleikis und Peter Hartwig
Sicherheitsbeauftragter: Peter Beck
Funkwart: Thomas Nissen
Grppf: LF 8 Holger Kislinger, sein Stellvertreter Rolf Lorenzen

Mitglieder: 22 Aktive
5 Reservisten
5 Ehrenmitglieder

Einsätze:

1 Großbrand Restaurant Ankerlicht
3 Kleinbrände
2 Dünenbrände, Sansibar und Hörnum
5 techn. Hilfeleistungen

Austritt: Helge Boysen, Umzug zum Festland

Kassenbestand DM 10244,52

Gruppenführer LF 8: Holger Kislinger, Wiederwahl sein Stellvertreter: Rolf Lorenzen

Gerätewart: Peter Hartwig, Wiederwahl

10 Jahresstreifen: Martin Pfister

Marc Schmitt und Mike Petersen leisten ihren Zivildienst in 7 Jahren bei der Feuerwehr in Rantum ab.

4 neue Atemschutzgeräte wurden angeschafft.

Max Boysen wird in die Ehrenabteilung überstellt.

Die Hydrantenbeschilderung in Rantum ist immer noch nicht vollständig.

Der interne Feuerwehrmarsch wird von Marc Schmitt und Michael Steingraber organisiert.

Rantum ist 1998 Ausrichter des

Inselmarsches.

Die neuen Jacken sind eingetroffen und wurden aus der Kameradschaftskasse bezahlt.

Der Bgm. hat der Bestellung von 8 Meldeempfängern zugestimmt.

Der Überschuss des letzten Dorffestes, DM 5000.- wurde für den Kindergarten in Hörnum gespendet.

1998

Der goldene Helm für Torsten Hillje

Jeder muss lernen mit technischen Neuerungen umzugehen. Das fällt bekanntlich den älteren unter unseren Mitbürgern schwerer, als den jüngeren. So war es auch in diesem Fall. Nur, eigentlich sollte man meinen, dass Torsten eher zu den Jüngeren unter uns zählt. Torsten hatte sich scheinbar noch nicht mit der neuen Technik der digitalen Meldeempfänger vertraut gemacht, denn sonst hätte ihm so etwas nicht passieren dürfen. Er befand sich auf einem Spaziergang in Richtung Campingplatz, als der Melder akustischen Alarm auslöste. „So ein Mist!“ dachte sich Torsten „ausgerechnet jetzt, wo ich mich mal aufgeafft habe, mal ein Stück zu Fuß zu gehen!“ Doch das kann man sich nicht aussuchen. „Was nun?“ dachte er sich, „Zu Fuß zurück? Da bin ich ja nie pünktlich! Ich bin doch

der Wehrführer!“ Hier musste eine andere Lösung her. Ihm kam eine tolle Idee, wie es klappen müsste. Inspiriert durch viele Gangsterfilme, sprang Torsten auf die Hauptstrasse und stellte sich dem Verkehr entgegen. Das nächste Auto, das auf ihn zukam, hielt er mit gespreizten Beinen und wedelnden Armen an. Der verdutzte Autofahrer rammte seinen rechten Fuß auf die Bremse und kam kurz vor Torsten zum stehen. Der Wehrführer teilte dem erschreckten Autofahrer mit, er müsse sofort zum Gerätehaus! Er wäre bei der Feuerwehr und hätte einen Einsatz und das ganze ein bisschen flott. Er saß man kaum im Auto, da peitschte der Fahrer sein Fahrzeug auch schon voran. Ob er denn schon sagen könnte was los ist, wollte der Fremde wissen. Doch Torsten war so aufgeregt, dass er keinen klaren Gedanken fassen konnte. So waren sie in Windeseile am Gerätehaus angekommen. Doch was war das? Das Gerätehaus lag total verlassen da. „Dann war es auf jeden Fall die richtige Entscheidung, mich herbringen zu lassen. Da können die Kameraden mal sehen, was Pflichtbewusstsein ist!“ Rein ins Gerätehaus, die Tore aufgerissen und umziehen! Das ganze - zack zack! Die anderen müssen gleich kommen! Noch schnell die Fahrzeuge raus gefahren. Ganz toll! Doch jetzt wurde der Wehrführer langsam stutzig. Warum kam nur keiner? „Die können mich doch nicht allei-

ne hier stehen lassen!“ dachte sich Torsten, “ Irgend etwas ist hier nicht richtig!“ Dann warf er einen Blick auf den Meldeempfänger und stellte fest, dass er der Technik zum Opfer gefallen war. Es war gar kein Einsatz. Sein Melder zeigte ihm nur an, dass er seine Batterien aufladen musste. Somit war der ganze Aufwand umsonst und er konnte nur noch hoffen, dass ihn keiner seiner Feuerwehrkameraden dabei beobachtet hatte. Lieber Torsten: Der liebe Gott sieht alles! Besonders in Rantum!!
Für außergewöhnliche Verdienste, für vorbildliche Pflichterfüllung und nimmermüden Einsatz, erhält:
Torsten Hillje
Den GOLDENEN HELM

5. 3. 1998 im ADS

Wehrführer: Peter Schmitt, ab 23.10. 1997 kommissarisch Thorsten Hillje, ab 05.03.1998 gewählt.
Stellvertr. Wehrführer: Thorsten Hillje, ab 05.03. 1998 Holger Kislinger
Kassenwart: Manfred Nissen
Schriftführer: Manfred Walter
Zeugwart: Frank Zahel
Gerätewart: Andreas Peleikis und Peter Hartwig
Sicherheitsbeauftragter: Peter Beck, ab 05.03. 1998 Hans Peter Reimers
Funkwart: Thomas Nissen
Grppf.: TFL 16 Thomas Nissen
Grppf. Stellvertr.: Frank Zahel
Grppf.: LF 8 Rolf Lorenzen

Grppf. Stellvertr.: LF 8 Stephan Hogrebe

Mitglieder: 23 Aktive
6 Reservisten
5 Ehrenmitglieder

Einsätze:

01.01. 97 Raan Hus, Kinder aus Aufzug befreit
12.01. 97 Großbrand Ankerlicht
21.02. 97 Begleitung Fackelzug zur Biike
07.04. 97 Schwelbrand Am Sandwall 48
09.06. 97 Großbrand Restaurant Wattstube, Alte Dorfstr. 42
10.06. 97 Nachlöscharbeiten Wattstube und Keller ausgepumpt.
18.06. 97 Reetbrand am Rantum Becken
28.07. 97 Hilfeleistung Sansibar. Mann unter Betonplatte
04.10. 97 Sturmeinsatz Gewoba Gerüstbohlen entfernt
10.10. 97 Gerüstbohlen entfernt Gewoba Zeltplane gesichert, Sylt Quelle Fenster abgedichtet, Seeheim
29.10.97 Hilfeleistung Gewoba. Fenster im OG von außen geöffnet.

In Zusammenarbeit mit der Gemeinde, wurden 2 Lottoabende im Kursaal durchgeführt.

Im September ist die Wehr mit 8 digitalen Meldeempfängern ausgerüstet worden. Leider sind diese Geräte nicht 100% einsatzfähig. Sie lassen sich nicht immer aufladen und die Alarmierung klappt nicht. Bevor man

weitere Geräte anschafft, will man abwarten, ob nicht bessere Geräte auf den Markt kommen. Die neue Einsatzbekleidung hat sich bei den zurück liegenden Einsätzen bestens bewährt.

Eintritt: Oliver Finazzo, Am Sandwall 50 und Holger Lender, Am Sanwall 6

Austritt: Peter Beck, Umzug nach Wenningstedt.

Amtsniederlegung: Wehrführer Peter Schmitt. Am 23.10. 97 aus persönlichen Gründen.

Der kommissarische Wehrführer, Torsten Hillje, bedankt sich im Namen der Kameraden für die bei der Feuerwehr und Gemeinde geleistete Arbeit, bei dem zurück getretenen, bisherigen Wehrführer, Peter Schmitt. Peter Schmitt war seit dem 24.07. 1986 Wehrführer. Man akzeptiert seinen Beschluss und wünscht ihm alles Gute.

Peter Schmitt wird auf eigenen Wunsch in die Reserve überstellt.

Kassenbestand: 21726,98 DM

Entgegen den Vorjahren, so der Kassenwart, Manfred Nissen, hat der Feuerwehrball erstmals wieder einen Überschuss erbracht.

Wehrführer: Torsten Hillje, einstimmig

Stellvertretender Wehrführer: Holger Kislinger bei 3 Gegenstimmen

Grppf.: TLF 16 Thomas Nissen

Grppf. Stellvertr.: TFL 16 Frank Zahel

Sicherheitsbeauftragter: Hans Peter Reimers

Grppf.: LF 8 Rolf Lorenzen

Grppf. Stellvertr.: LF 8 Stephan Hogrebe

Km-Stand TLF 16 7100
LF 8 2900

Betriebsstunden TS 8: 15

10 Jahresstreifen: Otto Möller

20 Jahresstreifen: Manfred Walter
Beförderungen: zum LM: Manfred Walter
OFM: Hans Peter Reimers

Die nächste Lehrfahrt werden Otto Möller und Andreas Peleikis vorbereiten.

Der Wehrführer gibt bekannt, dass am 28.08. 1998, eine Einweisung an Feuerlöschern stattfindet

1999

**Der goldene Helm
für Michael Steingraber**

Blitz hat ja schon viel Mist gemacht. Aber dieses war nun doch die Krone. Jetzt ist er endgültig dran. Und jeder soll wissen, wie es sich zugetragen hat. Leider hat er nur jahrelange Mofa-Erfahrung. Nun schafften sich Ella und Blitz ein Auto an. Gott sei Dank kein neues, denn es muss mit jedem Ding erst mal geübt werden. Von außen sah der Escort ja noch ganz gut aus (es gibt böse Zungen, die behaupten, besser als Blitz). Doch mit dem inneren Aussehen war Blitz nicht zufrieden. Auf den Sitzen schien irgend etwas ausgelaufen zu sein! (Oder so) Also mussten Schonbezüge her. Gesagt getan! Das richtige Modell war schnell besorgt. Es sollte der erste Ford auf der Insel mit Schalke O4 Sitzbezügen sein. Doch da es im Winter eigentlich zu kalt ist, um draußen am Auto zu arbeiten, stellte Blitz erst mal über Nacht einen Heizlüfter in das Auto. Natürlich über den Gemeinschaftszähler. Schließlich ist man ja nicht blöd. „Tolle Sache!“ dachte er sich, „das mache ich jetzt immer so, denn dann brauche ich morgens nicht mehr mit aufzustehen, um für Ella die Scheiben zu enteisen!- Doch nun an die Sitze! Die Alte hat sich Urlaub genommen, damit der Wagen heute fertig wird.“ Das Hauptproblem stellten die Kopfstützen dar. „Wie bekommt man die bloß ab“, dachte er sich. „Ich glaube, ich trinke erst mal ein Bier. Dabei kommen mir immer die besten Ideen! Eigentlich müsste

es doch einen Knopf geben, um die Stützen nach oben ab zu bekommen.“ Aber es tat sich nichts! „Was nun? Eisensäge? Nee zu anstrengend! Lieber erst mal ein Bier. Da muss es doch was anderes geben. Ja! Das könnte gehen! Einen Bolzenschneider müsste man haben. Aber wofür bin ich denn in der Feuerwehr? Da gibt es ja welche und einen kann ich mir wohl mal ausleihen. Erst mal austrinken und dann ab zur Wache!“ Nachdem Blitz noch kurz im Segelclub vorbeigeschaut hatte, kam er so gegen 14.00 Uhr endlich wieder am Auto an. Verständlich, dass er nicht mehr viel Lust hatte. Er wollte jetzt nur noch fertig werden. Entschlossen setzt er den Bolzenschneider an. „Doch was hat da so geknackt? Scheiße!! Der Bolzenschneider ist abgebrochen! Was nun?“

Nach einem weiteren Bier hat er wieder eine Superidee. „Ich leihe mir bei Peter Hartwig eine Trennscheibe. Das wird gehen,“ dachte er sich. Gesagt getan! „Nun man los, denn es wird bald dunkel. Die Flex angeschlossen und rein ins Auto damit! Tür zu! Sonst wird es zu kalt! Ich heize ja nicht für draußen. Warum bin ich da nicht gleich drauf gekommen? Geht echt super.

Die Blöden Stützen braucht eh kein Mensch. Doch was war das? Wie sahen die Scheiben aus?

„Seit wann sind die denn so gesprengelt? Das war doch vorher nicht so!“ Die Scheiben waren nicht

nur gesprenkelt sondern übersät mit lauter kleinen Löchern. „Wie kann das nur angehen?“ dachte er sich und machte erst mal ein Bier auf. Aber er hatte seine Arbeit getan, brauchte nur noch die Bezüge über zu streifen und ein bisschen aufzuräumen. Den Rest machte Ella dann!

Denn um wieder einen klaren Blick zu bekommen, musste Sie sich nur noch eine neue Rundumverglasung besorgen. „Doch das ist nicht mein Ding!“ Dachte sich Blitz und ließ den Herrgott einen lieben Mann sein. Für außerordentliche, nicht zur Wiederholung geeignete Verdienste, erhält:

Michael Steingraber
Den GOLDENEN HELM
19. 3. 1999 im Kursaal

Wehrführer: Torsten Hillje
Stellvertr. Wehrführer: Holger Kislinger
Kassenwart: Manfred Nissen
Schriftführer: Manfred Walter
Zeugwart: Frank Zahel
Gerätewart: Andreas Peleikis und Peter Hartwig
Sicherheitsbeauftragter: Hans Peter Reimers
Funkwart: Thomas Nissen

Mitglieder: 26 Aktive
7 Reservisten
5 Ehrenmitglieder

Einsätze:
21.02. 1998 Fackelzugbegleitung zur

Biike
11.03. 1998 Löschhilfe Hörnum
Campingplatz
30.03. 1998 Löschhilfe Hörnum
Wohnungsbrand
04.04. 1998 Hilfeleistung fest gefahrenes Fahrzeug des DRK am Deich
Umwelteinsatz. Wohnmobil WC ausgelaufen.
26.05. 1998 Ölspur beim ADS
29.07. 1998 Keller ausgepumpt.
Dorfkrug
Wasser auf dem Campingplatz abgepumpt.
22.09. 1998 Keller ausgepumpt Am Sandwall Sewtz
18.10. 1998 Tür öffnen. Alte Dorfstr.
25.10. 1998 Keller ausgepumpt. Am Sandwall
12.11. 1998 Trocknerbrand. Am Sandwall

40Jahresstreifen: Karl Lorenzen

Brandschutzhorenzeichen in Gold:
Karl Lorenzen
Karl Lorenzen erhält für 40 Jahre Mitgliedschaft in der Feuerwehr, eine goldene Taschenuhr.

Im letzten Jahr wurden die ersten Supra – Helme angeschafft. Sie bieten gerade den Atemschutzgeräteträgern ein hohes Maß an Sicherheit. Angeschafft wurde außerdem:
1 neues Funkgerät für das TLF 16
18 digitale Meldeempfänger

2000

Der goldene Helm für Helge Jansen

Nachdem Helge Jansen (Bürgermeister) zum wiederholten mal keinen Parkplatz am Kurhaus bekam, musste er sich etwas einfal- len lassen, denn so konnte es nicht weiter gehen. Er dachte darüber nach, sich durch die Polizei einen Platz freihalten zu lassen. Doch die spielte da nicht mit. Auch die Variante, einen Mitarbeiter aus der Kurverwaltung dazu zu bringen, erwies sich als zu teuer, obwohl Alex (Alfred Ludwigsen, Kurdirektor) reichlich Zeit dafür hätte. Doch statt dessen dachten die beiden sich etwas anderes aus. Es musste günstig und gut sein. Parkhaus und Tiefgarage fielen somit sofort weg. „Schade,“ dachten sich die beiden „da bleibt ja nur absperren und bewachen lassen.“ Doch da hatte Alex gleich wieder Angst, dass Helge ihn einsetzen würde, um die Parktickets zu verkaufen, denn wichtige Aufgaben erledigt Alex selbst. Zumindest so lange, wie diese neu sind. Doch nach reichlicher Überlegung einigten sich die beiden dann, doch besser eine Schrankenanlage, für den dann kostenpflichtigen Parkplatz errichten zu lassen und damit noch richtig Geld zu verdienen. Gesagt, getan. „Die Gemeindevertretung wird schnell überredet! Alex küm- mere dich mal um die Beschaffung einer Anlage!“ sagte Helge zu seinem Mitarbeiter. „Aber eins sage ich Dir gleich, Alex. Das letzte Wort in

dieser Sache spreche ich! Dass, das klar ist. Am Ende hatte Helge eine schöne rot-weiße Schranke ausge- sucht. Das war ihm wichtig. Nun musste nur noch schnell ein zuver- lässiges Kassensystem gefunden werden. Aber das sollte ja wohl ein nebensächliches Problem sein. Als die Anlage dann endlich in Betrieb ging, kam es mal wieder anders, als man es sich gedacht hatte. Bald stellte sich heraus, dass es Ärger und Schwierigkeiten geben würde. Bald hieß es schon aus Helges Mund: „Was hat Alex uns für eine Scheiß- anlage aufgehalst! Nichts als Ärger mit dem Mist!“ Und so stand Helge nach diversen Veranstaltungen persönlich mit seiner Freikarte an der Schranke und ließ die verär- gerten Gäste nach bis zu 45 min. Wartezeit vom Parkplatz fahren. Das hatte er sich anders vorgestellt. Als Helge eines Abends wieder an seiner Schranke stand, spielte diese vollkommen verrückt. Wenn sie oben sein sollte, ging sie runter und umgekehrt. Das führte dazu, dass Helge, nachdem er die Schranke auf den Kopf bekam, diese nur noch mit Helm und Schutzausrüstung bedien- te. Auch diese Ausgaben waren nicht eingeplant, was die Gemeinde immer weiter davon entfernte, durch den Parkplatz reich zu werden. Was ler- nen wir dadurch? Wenn heute noch jemand sein Auto mit nach Hause haben möchte, dann sollte er vor Helge nach Hause gehen, oder er muss einen Werkzeugkasten, aber

zumindest aber eine Stange Dynamit im Kofferraum haben, damit er notfalls die Schranke demontieren oder in die Luft sprengen kann.

Für außerordentliche und die gesamte Wehr erheiternde, tränenreiche Verdienste erhält:

Helge Jansen

Den GOLDENEN HELM

17. 3. 2000 im Kursaal

Wehrführer: Torsten Hillje

Stellvertr. Wehrführer: Holger

Kislinger

Kassenwart: Manfred Nissen

Schriftführer: Manfred Walter

Zeugwart: Frank Zahel

Gerätewart: Andreas Peleikis und Peter Hartwig

Sicherheitsbeauftragter: Hans Peter Reimers

Funkwart: Thomas Nissen

Mitglieder: 27 Aktive

7 Reservisten

5 Ehrenmitglieder

Einsätze:

30.01. 1999 Versuchte Walrettung an der Tinnumer Schleuse

04.02. 1999 Deichwache

05.02. 1999 Deichwache

21.02. 1999 Begleitung Fackelzug zur Biike

03.03. 1999 Löschhilfe. Hörnum „Adler Schiff“.

05.05. 1999 Mülleimerbrand

Bushaltestestelle Rantum Nord.

20.06. 1999 Ölspur bei Tadjem Deel.
11.07 1999 Hilfeleistung festgefahrenes Auto.

30.08. 1999 „Baakdeel“ ca. 2000 qm. Dünenbrand

09.09. 1999 Ölspur Seeheim bis „Oase zur Sonne“

26.09. 1999 Fehlalarm Puan Klent.

24.10.1999 Löschhilfe Großbrand Westerland.

03.12. 1999 22 Sturmeinsätze bei Orkan „Anatol“.

04.12. 1999 2 Sturmschäden beseitigt.

06.12. 1999 Sturmschaden bei „Kinka“.

13.12. 1999 Feuer Strandsauna „Samoa“

Der Orkan „Anatol“ war das herausragende Ereignis aus Feuerwehrsicht. 22 Einsätze an einem Tag sind für die Rantumer Wehr wohl einmalig.

Beförderungen zum OFM: Bernd Fuhlendorf, Diikwai 20, D Gudat, HFM: Carsten Clausen, Am Sandwall 54.

LM: Frank Zahel

BM: Holger Kislinger

40 Jahresstreifen: Manfred Nissen

20 Jahresstreifen: Andreas Peleikis

Brandschutzhorenzeichen in Gold: Manfred Nissen

Manfred Nissen erhielt als Dank für 40 Jahre treue Dienste eine goldene Taschenuhr.

Heinz Brich bedankt sich für die

Hilfe, die die Wehr bei „Anatol“, an seinem Haus geleistet hat.

Km-Stand TLF 16: 8183

LF 8: 4718

Betriebsstunden TS 8: 21 Stunden



Die Einsätze der Freiwilligen Feuerwehr Rantum

Von der Gründung 1955 bis heute ist die Wehr etwa 500-mal zu Einsätzen gerufen worden.

Die Schwerpunkte lagen dabei natürlich auf den zahlreichen Hilfeleistungen bei Sturmfluten, wenn unzählige Sandsäcke gefüllt und an die Häuser verteilt werden mussten oder auch die vielen Einsätze am Strand, wenn es galt die Strandkörbe zu bergen. Zu Zeiten als der Bau von Standburgen noch erlaubt war, war das immer eine besonders kräfteaubende Aufgabe.

Brandereinsätze hat es im Ort auch immer wieder gegeben, diese beschränkten sich aber meistens auf kleinere Entstehungsbrände z. B. durch Feuerwerkskörper oder auch

durch Dünenbrände, besonders in der Nähe der Inselbahngleise. Dadurch, dass Rantum schon Anfang der sechziger Jahre über ein modernes TLF-16 verfügte, wurde die Rantumer Wehr aber auch zu vielen Großbränden auf der ganzen Insel gerufen.

Als Beispiel seien da genannt die Brände in Westerland im Hotel „Stadt Hamburg“ oder im Kino „Kurbel“ sowie dem „Waltershof“ in Kampen. Auch zu vielen Reetdachbränden in Sylt-Ost, besonders während der Brandstiftungsserien in den siebziger und achtziger Jahren wurden die Rantumer immer wieder alarmiert. Aber auch der Ort selber wurde von Großbränden nicht verschont.

Baracke Am Sandwall 1973



So brannte zum Beispiel am 17.05.73 die alte Wehrmacht-sbaracke am Sand-wall zum Teil bis auf die Grund-mauern nieder.

Strandkorbbergung





Ankerlicht 1997

besonders gefährlich war bei dem zweiten Brand der in der Nähe des Gebäudes stehende Gastank anzusehen, der durch das Feuer sehr stark erwärmt wurde und durch das mangelnde Löschwasser kaum gekühlt werden konnte. Aber auch explodierende Konservendosen flogen immer wieder über die Köpfe der Einsatzkräfte.

Am 12. Januar 1997 brannte mitten in der Nacht das Restaurant „Ankerlicht“ auf dem Rantumer Campingplatz. Der Zeitpunkt war sehr ungünstig, da an diesem Abend auch ein Ball in Rantum stattfand, so dass einige Kameraden doch in sehr angeschlagenem Zustand zum Einsatz kamen und lieber gleich wieder nach Hause geschickt wurden.

Mit Unterstützung der F. F. Westerland konnte dann ein Teil des Gebäudes gehalten werden.

Bei Frost und eisigem Wind waren die Wehren bis in die Morgenstunden im Einsatz.

Noch im selben Jahr kam es am 9. Juni wieder zu einem Großbrand. Nachmittags um ca. 15.00 Uhr brach ein Feuer im Eingangsbereich

Das Restaurant „Sansibar“ brannte 1977 und 1982 völlig nieder. Eine besondere Schwierigkeit war dabei die Wasserversorgung. Es musste Wasser von der Loranstation mit den beiden TLF von Hörnum und Rantum herbeigeschafft werden. Als

Restaurant „Wattstube“ 1997





Restaurant „Wattstube“ 1997



des Restaurants „Wattstube“ aus. Diesmal ging bei der Alarmierung so ziemlich alles schief. Von 22 Meldeempfängern haben nur zwei ausgelöst und die Sirenen sind überhaupt nicht ausgelöst worden. Es kam daher zu einer viel zu großen Zeitverzögerung und trotz des massiven Einsatzes mit den Wehren aus Westerland und Hörnum war das Haus nicht mehr zu retten. Obwohl ein zufällig vorbeifahrender Gast den Brand auf Video aufgezeichnet hat, konnte die Brandursache nie geklärt werden.

Noch im selben Jahr wurde aber beschlossen von der analogen auf die digitale Alarmierung umzustellen, damit solche Pannen in Zukunft





Restaurant „Hus in Lee“ 2002



nicht mehr passieren. Außerdem wurde die Leitstelle beauftragt, grundsätzlich ab „Feuer 2“ die Sirenen mit auszulösen.

Am 3. November 2002 brannte morgens der südliche Flügel des Restaurants „Hus in Lee“.

Zu diesem Zeitpunkt befanden sich gerade 9 Rantumer Feuerwehrleute auf einer Urlaubsreise.

Es wurden daher die Wehren aus Westerland und Hörnum zur Hilfe gerufen. Leider waren dadurch immer noch nicht genügend Atemschutzgeräteträger vor Ort, so dass auch die Wenningstedter Wehr noch zum Einsatz kam.



Bis heute sind glücklicherweise keine Menschen bei den Einsätzen zu Schaden gekommen. Abgesehen von leichten Verletzungen oder leichten Rauchvergiftungen sind alle Personen immer mit viel Glück rechtzeitig ins Freie gelangt, so zum Beispiel bei Zimmerbränden im „Seeheim“ oder im ADS „Mutter und Kind-Kurheim“.

Mit dem zunehmenden Straßenverkehr musste die Wehr aber auch immer wieder zu schweren Verkehrsunfällen ausrücken. Leider waren dabei Verletzte und Tote zu beklagen.

Es hat natürlich auch Einsätze gegeben, die schon mal Anlass zum schmunzeln gaben.

So ist zum Beispiel im Jahre 1958 von einem Einsatz zu lesen, bei dem man den Einsatzort nicht gefunden hat! Im selben Jahr brannte es auch in der Dorfstraße bei der Frau Mühlenhaupt. Die alarmierten Feuerwehrkameraden waren dabei, die Löscharbeiten aufzunehmen, während die alte Dame völlig aufgelöst um ihr Haus lief und ständig nach „Schnaps“ rief. Auf die Frage hin, ob es jetzt nichts Wichtigeres gäbe antwortete sie nur, dass das der Name ihres Hundes war, der sich aber selbst in Sicherheit gebracht hat.

Am 30. Januar 1999 wurde die Wehr alarmiert weil ein Wal an der Schleuse gestrandet war.

Es stellte sich dann heraus, dass damit die Tinner Schleuse am Rantum-Becken gemeint war. Es

lag dort tatsächlich ein ausgewachsener Schweinswal am Priel und ein Naturschützer stand daneben bis zu den Hüften im Schlick. Um nicht im Schlamm zu versinken wurden die Steckleitern auf den Wattboden gelegt, um an den Mann und den Wal heran zu kommen.

Unter größten Mühen gelang es dann den Wal auf festen Boden zu bekommen. Das Tier sollte in die biologische Station nach List gebracht werden aber der Stress war wohl zu groß.

Die Atmung des Wales setzte aus und trotz mehrfacher „Mund zu Blasloch- Beatmung“ war das Tier nicht mehr zu retten. Es folgte anschließend eine stundenlange Säuberungsaktion an Mannschaft und Gerät.

„Große grüne Schlange im Garten“ war die Alarmmeldung am 5. Oktober 2002.

Die Feuerwehr und unser „Sheriff“ Mike Persson eilten zur Einsatzstelle „Am Sandwall“ um die Schlange einzufangen. Mit größter Vorsicht wurde das Gras mittels einer Forke durchsucht und tatsächlich eine Schlange entdeckt, die dann angesichts der Größe von ca. 30 cm auch beherzt eingefangen und der Polizei zur weiteren Versorgung übergeben wurde. Da nun keiner so recht wusste ob sie denn wirklich gefährlich war, wurde erst einmal im Tierheim angefragt. Die Schlange wurde dann als harmlose Ringelnatter identifiziert und wieder ausgesetzt.

2001-2004

Dieser Abschnitt war einer der ruhigeren in der Geschichte der Rantumer Feuerwehr. Das Thema eines Neubaus des Gerätehauses oder zumindest eines Um- oder Erweiterungsbaues, nimmt nun doch festere Formen an. Die Finanzierung und das endgültige Aussehen des Gebäudes sind immer noch nicht ganz geklärt. Vor ein, zwei Jahren hieß es noch, durch den Verkauf des Grundstückes zwischen dem Haus von Max Boysen und der Häuser am „Diikwai“, wäre die Gemeinde in der Lage, einen Umbau zu finanzieren. Von dem erlösten Geld für das Grundstück, sollten auch die Straßen: „Am Sandwall“ und „Henning Rinken Wai“ in einen einwandfreien Zustand versetzt werden. Nun ist die Baumaßnahme „Am Sandwall“ abgeschlossen und wie das bei solchen Maßnahmen üblich ist, wurde es wesentlich teurer als angenommen. Wenn auch die Maßnahme „Henning Rinken Wai“ abgeschlossen sein wird, ist das Geld wohl aufgebraucht. Nach neuesten Aussagen kann auch die Straßenbaumaßnahme „Henning Rinken Wai“ aus Mangel an finanziellen Mitteln nicht mehr durchgeführt werden. Die Gemeinde hatte wohl Rücklagen von 400.000.- gebildet. Doch auch diese Rücklage

soll inzwischen für andere Zwecke verbraucht worden sein. Das Grundstück der Feuerwehr ist durch die Straßenbaumaßnahme allerdings enorm aufgewertet worden. So erwägt man jetzt, dieses Grundstück zu verkaufen und dann, unter welchen Voraussetzungen auch immer, den Umbau durchführen zu können. Bei Abschluss dieser Arbeiten für diese Chronik, war das Geschilderte, der letzte Stand.

Ansonsten versuchte die Wehr die Werte der Ausrüstung und Fahrzeuge durch gute Pflege so weit wie möglich zu erhalten.

In diesen Jahren wurde auf der Insel die Schaffung einer Großgemeinde in allen Gemeinden diskutiert. Bei Entstehen einer Großgemeinde wären zwangsläufig auch die Feuerwehren betroffen. Solche Vorhaben stießen auch in unserer Feuerwehr nicht nur auf positive Resonanz. Die Befürworter meinten, es ließe sich eine Große Menge Geld für die Feuerwehren einsparen und in der bestehenden Anzahl seien die Wehren dann auch nicht mehr nötig.

Die Gegner befürchteten das Zerbrechen der Kameradschaft und eine Beeinträchtigung des Gemeindelebens. Man nahm an, der Feuerschutz würde leiden und die Sicherheit des

Ortes nicht mehr gewährleistet sein. Außerdem befürchtet man, die ohnehin schwindende Bereitschaft, sich in den Dienst der Öffentlichkeit zu stellen, würde sich bei Schaffung einer Großgemeinde, noch verstärken. Was nun zutrifft, kann man wohl erst erfahren, wenn es wirklich mal eine Großgemeinde geben sollte.

Im Moment ist es seltsamer Weise sehr ruhig um diese Sache geworden. Man hört kaum noch etwas darüber und man könnte meinen, diese ganze Debatte sei künstlich in Gang gebracht worden. Als man merkte, dass die Skepsis und Ablehnung immer ausgeprägter wurden, ließ man die Finger davon.

In der Wehrführung gab es in diesen Jahren einen Wechsel. Der stellvertretende Wehrführer, Holger Kislinger, legte sein Amt nieder. Zu seinem Nachfolger wurde Kamerad Thomas Nissen gewählt.

2001

Der goldene Helm für Hans-Peter Reimers

Ja, ja! Auch Vorbilder bleiben nicht verschont und müssen von Zeit zu Zeit dran glauben.

Diesmal traf es unseren Mann für die Sicherheit!

Übungsabend!

Es war an einem Montag im März und die Feuerwehr plante noch einige Neuerungen rund um das Gerätehaus, um den Ablauf des „Tages der

offenen Tür“ einfacher zu gestalten. Man brauchte dringend 100er KA-Rohre für die Wasser- und Kabelführung im Außenbereich des Gerätehauses.

Doch woher nehmen und am liebsten nicht bezahlen? fragte man sich.

Der noch nicht beendete Straßenbau der Strandstrasse sollte die Lösung bringen.

Es wurde eine Übung am Bohrbrunnen beim Ehrenmal geplant und siehe da, es wurde ganz zufällig ein 8m langes 100er KA-Rohr gefunden, welches man mit zur Feuerwache nehmen wollte.

Doch wie transportiert man ein so langes, zufällig gefundenes Rohr, unauffällig zum Gerätehaus?? „Das ist ganz einfach“ sagte Sicherheitsbeauftragter Hans Peter Reimers, der auf dem Weg zum Gerätehaus war. Er setzte sich auf das Dach des LF 8 (allerdings, so wie er war, ohne Helm, in Jeans und Hausschuhen) „Nun gebt schon her das Rohr! Ich mach das schon! Ihr Angsthasen! Zum Festbinden brauchen wir nix! Seht zu, dass ihr endlich losfahrt! Ich mach das schon!!“

Der nun folgende Übungsabend sollte eigentlich eine Unterweisung in Sicherheitsfragen beinhalten.

Dieses Thema wurde an diesem Abend eilig abgesetzt!

Wegen besonders ungewöhnlicher und außerordentlicher Verdienste für den Zusammenhalt Der Wehr wird: HANS PETER REIMERS der „GOLDENE HELM“ verliehen.

Jahreshauptversammlung am 16. 3. 2001 im ADS

Wehrführer: Torsten Hillje
Stellvertr. Wehrführer: Holger
Kislinger
Kassenwart: Manfred Nissen
Schriftführer: Manfred Walter
Zeugwart: Frank Zahel
Gerätewart: Andreas Peleikis und
Peter Hartwig, ab 16.03. 2001 Carsten
Clausen
Sicherheitsbeauftragter: Hans Peter
Reimers
Funkwart: Thomas Nissen

Mitglieder:
23 aktive Kameraden
5 Reservisten
1 Ehrenmitglied

Der Wehrführer, Torsten Hillje,
begrüßt alle Kameraden und
Gäste. Darunter das Mitglied der
Ehrenabteilung, Heinz Brich.

Neuaufnahme: Volker Boysen, Am
Sandwall 46, Florian Kröger, Am
Sandwall 46.
So ist Volker nach jahrelanger
Abwesenheit wieder in den Schoß
seiner Heimatwehr zurückgekehrt.

Austritte: Peter Hartwig, Thomas
Burmeister, Jürgen Boldt.

Kassenwart: Manfred Nissen
(Wiederwahl)
Gerätewart: Carsten Clausen

Beförderung zum HFM: Björn
Fuhlendorf
LM: Thomas Zeggel, Stefan
Hogrebe.

Uwe Heidutzek ist auf eigenen
Wunsch in die Reserve überstellt
worden.

Das Mitglied der Ehrenabteilung,
Heinz Brich, bedankt sich für den
Einsatz der Feuerwehr, ganz beson-
ders aber, für den Einsatz während
des Orkans „Anatol“, bei dem auch
sein Haus stark beschädigt worden
war.

Mitteilung des Wehrführers am 5. 6 2001 an die Wehr: (sinngemäß)

Aus gegebenem Anlass, soll am
nächsten Dienstabend, darüber
gesprochen werden, wie weit sich die
Feuerwehr an Veranstaltungen, wie
Dorffesten, Kartrennen, Lottoaben-
den usw. beteiligen soll und will.
Über diesen Punkt war es in der
Vergangenheit zu Unstimmigkeiten
gekommen.

Kommandositzung am 19. 7. 2001

Hier wünscht die Gemeinde eine
Auflistung der Räume, die die
Feuerwehr in Zukunft zur Nutzung
in einem neu zu schaffenden
Gerätehaus zur Verfügung haben
müsste. Das Amt Landschaft Sylt bie-

tet sich an, bei der Planung für einen Umbau oder Neubau, behilflich zu sein.

Bei der Fahrschule Dietz werden O. Finazzo, B. Fuhlendorf, T. Nissen und F. Zahel, den Führerschein Klasse 2, zum Preis von je DM 2500.- machen.

2002

Der Goldene Helm für Torsten Hillje

Es passierte auf einer offiziellen Feuerwehrtour im November 2001. Neun Kameraden zogen los, um etwas zu erleben. Sie flogen in die Türkei. Alles lief nach Plan, der Flug, der Transfer zum Hotel, das Hotel selbst, alles war in Ordnung. Nur das Wetter spielte überhaupt nicht mit. Regen, Regen und nochmals Regen. Und das an 6 von 7 Tagen. Man dachte sich: „Was soll das! Wir lassen uns doch nicht die Laune verderben!“

So zog man eines Abends los, um etwas zu erleben. Regenjacken an und ab zu unserem türkischen Freund Achmed.

Achmed und seine Strandkneipe kannten wir schon von einem der Vorabende. Wenn wir zu Achmed kamen, wurde schnell ein türkischer Abend organisiert, ganz egal, welche Zeit es war.

Schon nach ganz kurzer Zeit waren die wunderschönen Bauchtänzerinnen da. Die Jungs ließen sich, Dank

Achmed, von den Suleikas zum Ochsen machen.

Natürlich zur Freude der anderen anwesenden Gäste. Sie hatten viel Spaß an diesem Abend mit den Tänzerinnen! Einige Kameraden waren schon früher nach Hause gegangen. Für andere Kameraden wurde es aber doch etwas später. Der Heimweg führte an einem Swimmingpool des benachbarten Hotels vorbei. Den Pool konnte man aber wegen des sintflutartigen Regens und der Verschleierung der Augen, durch zu viel Raki, nicht mehr sehen.

Als Frank und Torsten, weit nach Mitternacht, laut schwadronierend, was sie doch für einen tollen Abend verbracht hätten und was sie doch für tolle Kerle wären, in Richtung Hotel wankten und feststellten, dass der Regen doch gar nicht so schlimm sei, wurde das Gespräch urplötzlich sehr einseitig. Torsten war von einer Sekunde zur anderen verschwunden. Torsten hatte versucht, über den Swimmingpool zu laufen. (Was außer Jesus bis heute noch keiner geschafft hat) Dabei verlor er leider seine Brille, die er weder durch Tauchen, noch durch „Unterwassertasten“, wieder finden konnte. Frank war durch einen Lachkrampf verhindert und unfähig ihm zu helfen. Außerdem war es im Wasser ziemlich kalt.

„Also erst mal nach Hause, Thomas aus dem Bett holen, denn der kann ja mit seinem Taucheranzug meine Brille wieder heraus holen!“ Dieser Einsatz fand dann doch nicht mehr in

der Nacht statt und außerdem konnte man Torsten überzeugen, dass er das am nächsten Morgen auch selber machen könnte.

Da der Pool direkt vor dem Frühstücksraum lag, kam man überein, dass man, bevor die übrigen Hotelgäste zum Frühstück erscheinen würden, die Brille schon um 7 Uhr bergen wollte. (Der frühe Vogel...) Doch Torsten kam leider erst um 8 Uhr an den Pool und so war der Frühstücksraum bereits so gut wie ausgebucht. Nun standen die beiden an dem nur 14° warmen Pool und Torsten musste mit seinem Kater die Brille aus der Tiefe von 1,50 m herauf holen. Zur allgemeinen Belustigung zog Torsten sich aus, die Taucherbrille auf, stopfte sich den Schnorchel zwischen die Zähne und sprang fast blind ins kalte Wasser. Den Boden des Pools abgetastet. Aha da!

Und sofort wieder hoch! Mit lautem Geschrei und in Siegerpose stand er da, setzte sich die Brille auf und ließ sich von den Kameraden und den übrigen Frühstücksgästen als Held feiern.

Wegen besonders un- und außergewöhnlicher Verdienste für den Zusammenhalt der Wehr erhält: TORSTEN HILLJE den „GOLDENEN HELM“ verliehen.

Kommandositzung am 6. 2. 2002

Der Bürgermeister, H. Jansen teilt

mit, dass es möglich ist, durch den Verkauf von zwei Grundstücken in der alten Dorfstraße, den Um- bzw. Neubau des Gerätehauses zu finanzieren.

Austritt: Danny Gudat

Jahreshauptversammlung am 20. 3. 2002 im Kursaal

Wehrführer: Thorsten Hillje
Stellvert. Wehrführer: Holger Kislinger
Kassenwart: Manfred Nissen
Schriftführer: Manfred Walter, ab 20.03. 2002 Gerd Boock
Zeugwart: Frank Zahel
Gerätewart: Andreas Peleikis und Carsten Clausen
Sicherheitsbeauftragter: Hans Peter Reimers
Funkwart: Thomas Nissen

Die Feuerwehr gedenkt dem verstorbenen Kameraden Heinz Brich, der Jahrzehnte mit der Feuerwehr, als aktiver Kamerad und später als Bürgermeister, für die Rantumer Wehr gearbeitet hat.

Mitglieder:
25 Aktive
8 Reservisten
4 Ehrenmitglieder
73 Passive

Einsätze:
21.02.01 Fackelzugbegleitung zur
Biike
29.04.01 Küchenbrand im ADS
(Wasserkocher)
01.07.01 Schuppenbrand „Hus in
Lee“
27.07.01 Ölspur „Am Sandwall“
04.10.01 Techn. Hilfeleistung bei der
Städtereinigung
05.10.01 Schlange im Garten „Am
Sandwall 44“ gefangen
03.11.01 Großbrand „Hus in Lee“

Das herausragende Ereignis aus Sicht der Feuerwehr war der Großbrand des Restaurants „Hus in Lee“ Zum Zeitpunkt des Brandes, am 03.11. 01, befanden sich sehr viele Kameraden in Urlaub. Dadurch war ein Innenangriff aus Mangel an Atemschutzgerägeträgern nicht sofort möglich. Dieses konnte erst nach Eintreffen der Wehren aus Hörnum und Westerland geschehen. Diese Wehren waren, nach der neuen Alarmordnung, zeitgleich mit der Rantumer Wehr, alarmiert worden. Auch die Wenningstedter Wehr musste zur Verstärkung noch angefordert werden.

Ein weiteres herausragendes Ereignis war die Durchführung des 1. Cartrennens auf Sylt. Viele Kameraden

haben mit viel Schwung an der Vorbereitung und Durchführung dieser Veranstaltung teilgenommen. Es darf aber nicht unerwähnt bleiben, dass es wegen des enormen zeitlichen Aufwandes und der anfallenden Arbeiten, auch sehr viel Kritik aus den Reihen der Kameraden gegeben hat. Man wird in Zukunft abwägen müssen, wie viel Zeitaufwand für derartige Veranstaltungen den Kameraden neben ihrem normalen Feuerwehrdienst und sonstigen Feuerwehrveranstaltungen zuzumuten ist. Auf Beschluss der Wehr ist in Zukunft eine Teilnahme an dieser Veranstaltung jedem Kameraden frei gestellt.

Neuwahl Schriftführer: Gerd Boock

Beförderung zum OFM: Gerd Boock und Gerd Schmidt.

Austritt: Jürgen Boldt.

Kommandositzung am 7. 6. 2002

Der Wehrführer informiert, dass nun 2 von den 4 Führerscheinkandidaten, den Führerschein bestanden haben. Das Kommando drängt darauf, dass auch die anderen beiden Kandidaten demnächst im Besitz des Führerscheins sind.

Es wird die mangelhafte Löschwasserversorgung in Puan Klent angesprochen. Der Wehrführer will sich dieser Sache annehmen.

Um die ebenso mangelhafte Wasserversorgung im Hafengebiet und die Vorschriften hinsichtlich der Unterbringung von Tankfahrzeugen in Tennishallen, will sich der Bgm. Jansen kümmern.

Kommandositzung am 7. 11. 2002

Das Kommando beschließt, die Gemeindevertretung noch einmal in aller Deutlichkeit auf die Notwendigkeit eines Neu- oder Umbaus des Gerätehauses, hinzuweisen.

Es wird nachgefragt, ob nun geklärt ist, ob Tankfahrzeuge in Tennishallen dauerhaft untergebracht werden dürfen. Eine schriftliche Anfrage soll an die Gemeinde gestellt werden.

2003

Kommandositzung am 16. 1. 2003

Die im September durchgeführte Begehung des Gerätehauses und des Grundstückes hat folgende Mängel ergeben:

1. Unebene Flächen im Bereich des Parkplatzes
2. Fehlende Gullys
3. Der zu geringe Abstand zwischen den Toren
4. Primitive Helmhalterungen
5. Fehlende Absauganlage für Abgase in den Garagenräumen.

Zum Thema Neubau des Geräte-

hauses, schlägt der Bürgermeister folgende Vorgehensweise vor:

1. Konkrete Planung
2. Einbeziehung der Unfallkasse
3. Einbeziehung eines Architekten. (wann und wen)
4. Wie groß ist der Bedarf?
5. Wie hoch wird die Bausumme und wie soll die Finanzierung aussehen?
6. In welchem Zeitraum kann diese Maßnahme durchgeführt werden?

Die Vorbereitungen zur Durchführung der Feiern des 50-jährigen Bestehens der Rantumer Feuerwehr laufen langsam an. Es wird angeregt, noch 2003 mit den Vorbereitungen einer Chronik zu beginnen. Manfred Nissen hat seine Mithilfe zugesagt.

Der Bürgermeister regt an, sich innerhalb der Wehr, Gedanken darüber zu machen, ob man sich bei der Diskussion um die Zusammenlegung der Sylter Feuerwehren, beteiligen soll oder nicht.

Der Bürgermeister bittet um geeignete Vorschläge in schriftlicher Form.

Der goldene Helm für Alexander Blume

Es war an einem Sonntag im September. Ein Großteil der Wehr machte einen Ausflug auf die Cartbahn nach Dänemark.

Und wie der Teufel es so will, „Feueralarm!!!!“ Morgens in aller

Herrgottsfrühe um 10,30 Uhr.
Ein Feuer wird gemeldet im privaten Schloss Sansibar in Rantum im Dorf. Da dachte sich unser Kamerad: „Nun aber schnell, denn Herbert ist ja schließlich mein Kollege. Und unter Kollegen hilft man sich halt, ganz besonders, wenn es sich NICHT um das Restaurant handelt. Das ist eigentlich noch nicht meine Zeit, um aufzustehen“, dachte sich unser Kollege und selber Gastronom – „aber es nützt wohl nichts! Raus aus dem Bett und anziehen im Schnellverfahren!!“

„Petra!! Wo ist meine Hose? Unterwäsche? Socken? Golfhemd und Schal? Das muss jetzt alles blitzschnell gehen, denn es ist: „Not am Mann!“

Doch was wäre das für ein Tagesbeginn? So ohne Morgentoilette und Zähneputzen das Haus zu verlassen? Das geht natürlich nicht.

„Petra!!! Mach du alles fertig! Ich geh erst mal ins Bad!“

„Alexander!“ rief Petra „das ist doch wohl nicht dein Ernst! Du willst doch nicht auch noch die Zähne putzen!?“

„Wieso? Das mach ich doch immer, bevor ich aus dem Haus gehe. Denn Ordnung muss sein.“

Doch Petra sei Dank! Sie konnte ihren Mann davon überzeugen, dass er heute eine Ausnahme machen musste. Es ging schließlich um das Gemeinwohl.

Dem Herrn sei es gedankt, dass Petra, vom Verhalten ihres Mannes geschockt, sich einer Kameradenfrau

anvertraute und ihr das Geschehen erzählte.

Alexander war darüber natürlich nicht so froh.

Solch kleine Vorfälle im Hause Blume, gehen nämlich keinen etwas an!!! Und außer uns paar Leuten, kriegt das ja auch keiner zu wissen.

Auf Grund dieser nachdenklich stimmenden Vorfälle, verleihen wir Alexander Blume, für ungewöhnliche Verdienste, den goldenen Helm.

Rantum, den 01.02. 2003

Jahreshauptversammlung am 7. 2. 2003 ADS Rantum

Wehrführer: Thorsten Hillje

Stellvert. Wehrführer:

Holger Kislinger

Kassenwart: Manfred Nissen

Schriftführer: Manfred Walter, ab 20.03. 2002 Gerd Boock

Zeugwart: Frank Zahel

Gerätewart: Andreas Peleikis und Carsten Clausen

Sicherheitsbeauftragter:

Hans Peter Reimers

Funkwart: Thomas Nissen

Mitglieder:

25 Aktive

7 Reservisten

4 Ehrenmitglieder

Einsätze:

01.01.02 Fässer vom Strand geborgen

02.01.02 Ölfass vom Strand km 4 geborgen

21.02.02 Fackelzug zur Biike
26.02.02 Sturmschäden: Dachgauben
und Fahnenmasten am „Hus in Lee“
gesichert.
Tor u. Fahnenmasten am „Sölring
Hof“ gesichert
28.03.02 Pkw aus Graben am
Campingplatz geborgen.
06.05.02 Ölspuren beseitigt.
27.08.02 Kühlschranksbrand bei Horst
Neumann.
29.09.02 Kabelbrand bei Herbert
Seckler.
26.12.02 Tür geöffnet „Alte Dorfstr.
9a (Boysen)

Die Wehr gedenkt ihres verstorbenen
Kameraden Dirk Boysen, der zu den
Gründungsmitgliedern der Rantumer
Wehr gehörte.

Austritt: Manfred Walter

Neuaufnahme: Andreas Kammholz,
Hafenstrasse.

Verpflichtungen: Alexander Blume,
Florian Kröger

10 Jahresstreifen: Hans Peter Reimers
20 Jahresstreifen: Volker Boysen,
Rolf Lorenzen, Michael Steingräber,
Thomas Zeggel, Fritz Ohm.
40 Jahre: John Bourne. John erhält als
Dank für seine 40 jährige Treue das
Feuerwehrverdienstkreuz in Gold
und eine goldene Taschenuhr.

Im Jahresbericht des Wehrführers
ging Torsten auf die seit Monaten

andauernden Diskussionen über die
Zusammenlegung der Sylter Ort-
schaften gestritten. Er appellierte an
die Gemeinde, die Rantumer Wehr
in ihrer jetzigen Form zu erhalten.
Gerade für Rantum wäre eine Ver-
kleinerung schädlich. Für eventuelle
Katastrophen sei es wichtig immer
genügend Männer vor Ort zu haben.
Sollte eine hauptamtliche Wehr
gegründet werden, so seine Befürch-
tungen, würde sich kaum noch
jemand für die freiwilligen Feuer-
wehren begeistern lassen.

In diesem Jahr waren zahlreiche
New Yorker Feuerwehrmänner
nach Sylt eingeladen worden.
Sie hatten bei den verheerenden
Terroranschlägen am 11.09. 2001
Dienst getan und sollten hier auf
andere Gedanken kommen. Die ame-
rikanischen Kameraden wurden sehr
umsorgt und nahmen sehr schöne
Erinnerungen mit nach Hause.

Kommandositzung am 7. 4. 2003

Das 50-jährige Jubiläum zur Grün-
dung der Rantumer Wehr sollte in
etwa so ablaufen:

Die Veranstaltung sollte am Wochen-
ende um den 22.04. 2005 stattfinden.
Der Beginn ist am Freitag mit einer
Feuerwehrolympiade für alle Wehren
der Insel, einer anschließenden Party
im Quellenhaus der „Sylt Quelle“.
Was auf der Olympiade im Einzelnen
passieren soll, ist noch nicht klar.
Der Samstag soll durch einen Emp-

fang für geladene Gäste unter der Mitwirkung der Feuerwehrkapelle eröffnet werden.

Der Samstagabend soll mit einem festlichen Ball abgeschlossen werden. Hier sollte man auch überlegen, ob man nicht ein Zelt aufbauen sollte. Noch drängt die Zeit nicht und alles sollte in Ruhe geplant werden.

Kommandositzung am 06.11. 2003

Außer den routinemäßigen Vorgängen, die auf den Kommandositzungen besprochen und beschlossen werden, kam ein Punkt zur Sprache, den ich hier festhalten möchte.

Der stellvertretende Wehrführer, Holger Kislinger gab bekannt, dass er sein Amt niederlegen möchte. Eine Begründung für diesen Schritt, gab er nicht an. Er schlug den Kameraden, Frank Zahel zu seinem Nachfolger vor. Frank Zahel lehnte diesen Vorschlag jedoch ab.

Darauf machte der Kamerad Thomas Nissen den Vorschlag, Rolf Lorenzen zum Nachfolger zu nominieren. Auch Rolf Lorenzen lehnte diesen Vorschlag ab. Nach kurzer Diskussion kam das Kommando zu dem Entschluss, Thomas Nissen als stellvertretenden Wehrführer vorzuschlagen. Der Vorschlag, Holger Kislinger solle den stellvertretenden Gruppenführer machen, wurde von diesem ebenfalls abgelehnt.

2004

Der goldene Helm für Manfred Nissen

„Das kann so nicht weiter gehen mit dem goldenen Helm!“ sagte Manne. Jedes Jahr bis zum Feuerwehrball 2003 hat er stillgehalten doch dann reichte es ihm endgültig.

„Das Ganze muss ordentlich, sauber und schön aussehen und an einem öffentlichen Platz zu sehen sein. Es muss übersichtlich sein und auch in ein paar Jahren sollte man noch wissen, warum und an wen der Helm in den vergangenen Jahren vergeben worden ist.“

Ja, das fanden wir auch, Manne mach uns das doch mal so nebenbei fertig. Du bist ja Rentner und hast ganz viel Zeit. Er ließ sich die Sache durch den Kopf gehen und schmiedete sogleich einen Plan wie das Ganze auszusehen hatte.

Nach ein paar Tagen fragte Manne dann nach, wer ihm denn sagen kann, wer die Träger des goldenen Helmes in den vergangenen Jahren gewesen seien.

„Frage doch mal Alexander, der hat ihn gerade erst bekommen und auf dem Helm ist alles dokumentiert!“ Na ja, fast alles, ein bisschen was musste Manne noch nacharbeiten um die letzten Lücken zu schließen. Aber erst mal Alexander anrufen, damit dieser den Helm vorbei bringt. Er hatte ihn auch schließlich schon 8 Tage.

Und wenn Manne was macht, dann

aber auch ordentlich. Und so sah man ihn die nächsten Wochen immer weniger, aber wir wussten ja, wo wir ihn finden konnten.

Ein neuer Helm musste her. „Na ja, eigentlich nur ein halber,“ dachte Manne sich, „da muss ich erst mal Hans Peter fragen, der kann mir diesen bestimmt durchsägen. Als der Helm endlich geteilt war, konnte es weiter gehen. Geschmirgelt, blank poliert, gelackt und das Ganze auf Hartholz angebracht, in der typischen Wappenform.

Schöne Niroschilder darunter angebracht, ja so kann das was werden. Die ersten waren nicht gut gelungen, so gab er die Sache eben noch mal an anderer Stelle in Auftrag.

Manne war mit seiner Arbeit ganz zufrieden, bestellte gleich noch weitere Schilder für die nächsten Würdenträger, damit es nicht wieder so ein Durcheinander mit den weiteren Schildern gibt. Doch bei dieser Arbeit muss irgendetwas mit ihm passiert sein. Wir glauben, dass er sich in die Trophäe verliebt hat und diese nicht mehr hergeben will.

Wie ist es wohl sonst zu erklären, dass er diese schon seit Juni 2003 fertig hat, aber sie immer noch nicht im Gerätehaus hängt?

Außerdem hat Alexander das ganze Jahr seinen Helm nicht wieder gesehen, worüber er ganz schön traurig gewesen ist.

Und dann als es darum ging den

Helm für den nächsten Würdenträger vorzubereiten stellte Manne fest, dass er diesen Helm wohl schon entsorgt haben musste.

Also musste er kurzerhand auch diesen noch neu anfertigen.

Wegen besonders ungewöhnlicher und außerordentlicher Verdienste für den Zusammenhalt der Wehr erhält: Manfred Nissen den „GOLDENEN HELM“ verliehen.

07.02.2004

Jahreshauptversammlung am 13. 2. 2004 um 20 Uhr im Kursaal

Wehrführer: Thorsten Hillje

Stellvertr. Wehrführer:

Holger Kislinger, ab 13.02. 2004

Thomas Nissen

Kassenwart: Manfred Nissen

Schriftführer: Gerd Boock

Zeugwart: Frank Zahel

Gerätewart: Andreas Peleikis und Carsten Clausen

Sicherheitsbeauftragter:

Hans Peter Reimers

Funkwart: Thomas Nissen

Gruppenf.: Rolf Lorenzen

Stellvertr. Grppf.: Björn Fuhlendorf

Mitglieder:

26 Aktive

6 Reservisten

4 Ehrenabteilung

Einsätze:

21.02.03 Begleitung des Fackelzuges zur Biike.

12.05.03 Feuer 1. Loran Station CO2 Löschanlage ausgelöst.

21.07.03 HI klein. Kind am Strand vermisst.

11.08.03 Feuer 3. Hotelbrand in Westerland

29.08.03 HI klein. Keller auspumpen „Am Sandwall 18“

10.10.03 HI klein. Vermeintlicher Blindgänger am Strand gesichert.

12.10.03 HI klein. Ölspur nach Unfall beseitigt.

27.10.03 Feuer 3. Schiffsbrand in Hörnum.

30.12.03 HI mittel. Ölbeseitigung am Weststrand.

Die Begrüßung erfolgte durch den Wehrführer Torsten Hillje.

Die Wehr ehrt den verstorbenen Kameraden, Max Boysen, mit einer Gedenkminute.

An diesem Abend stehen einige Wahlen auf der Tagesordnung. Der Wehrführer musste turnusmäßig neu gewählt werden. Dadurch, dass der stellvertretende Wehrführer, Holger Kislinger, sein Amt niedergelegt hat und er auch keinen zukünftigen Posten in der Feuerwehr wünscht, sind einige Folgewahlen notwendig.

Der Wehrführer hatte den Vorsitz für die Dauer der Wahl des Wehrführers, an den Bürgermeister, Helge Jansen, abgegeben.

In den Wahlausschuss wählte die Versammlung die Kameraden: Hans Peter Reimers, Andreas Peleikis und Thomas Zeggel.

Nun zu den Wahlen:

Einziger, schriftlich eingereicherter Vorschlag zur Wahl des Wehrführers, lautete: Torsten Hillje.

Die Wahl ergab: 26 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen, 1 Enthaltung.

Somit war Torsten gewählt. Er nahm die Wahl an.

Für den stellvertretenden Wehrführer waren 2 Vorschläge schriftlich eingegangen:

Stefan Hogrebe

Thomas Nissen

Die Wahl ergab: Stefan Hogrebe erhielt 14 Ja-Stimmen

Thomas Nissen erhielt 17 Ja-Stimmen

Somit war Thomas gewählt. Er nahm die Wahl an.

Zum Gruppenführer wurde mit 31 Ja-Stimmen: Rolf Lorenzen.

Zum stellvertretenden Gruppenführer wurde Björn Fuhlendorf gewählt. Beide Kameraden nahmen die Wahl an.

Der Wehrführer gratuliert den gewählten Kameraden im Namen der Wehr.

Neuaufnahme: Andreas Kammholz

Der Gerätewart, Carsten Clausen, berichtet über den, zurzeit guten Zustand der Fahrzeuge und des Gerätes.

Gottfried Hogrebe wird in die Ehrenabteilung überstellt.

10 Jahresspange: Mike Petersen
20 Jahresspange: Stefan Hogrebe und Thomas Nissen

Brandschutzehrenzeichen in Silber für 25 Jahre Wehrzugehörigkeit: Volker Boysen, Torsten Hillje, Holger Kislinger und Jens Lorenzen.

Brandschutzehrenzeichen in Gold für 40 Jahre Wehrzugehörigkeit: Peter Schmitt.
Mit dieser Auszeichnung verbunden war ein Buchpreis.

Der Bürgermeister berichtet, dass die Gemeinde für den geplanten Bau eines neuen Gerätehauses, 400 000.- € zurück gelegt hat.
Hierüber ist die Wehr sehr erfreut.

Kommandositzung vom 28. 4. 2004

Hinsichtlich des Planungsstandes zum Bau eines neuen Gerätehauses, gibt es keine Neuigkeiten.
Es besteht weiterhin Bedarf an Fahrern mit dem Führerschein Klasse 2. Obwohl schon eine geraume Zeit verstrichen ist, haben von den 4 Kandidaten, die sich bereit

erklärt hatten, den Führerschein für die Feuerwehr zu machen, erst 2 Kameraden diesen Schein auch erworben. Diese säumigen Kameraden werden vom Bürgermeister schriftlich darauf hingewiesen, dass sie den Führerschein bis zum 31.12.2004 zu machen haben.

Weiter wird über den möglichen Ablauf des 50-jährigen Jubiläums gesprochen und verschiedene Varianten durch gesprochen. Genaueres wird nicht festgelegt.

Die Arbeiten an einer Chronik über 50 Jahre Rantumer Feuerwehr, machen langsam Fortschritte. Es sollen, wenn möglich 1000 Exemplare bestellt werden.

Der Bürgermeister bietet eine Beteiligung daran in Höhe von 4000.- € aus dem Gemeindehaushalt an.

Weiter wird beschlossen, für die Zukunft, um Dokumentationen zu erleichtern, eine Digitalkamera anzuschaffen.

Rantumer Feuerwehr 2004





Der Dienstbetrieb und die Kameradschaft in der Wehr

Zur ständigen Bereitschaft gehören natürlich auch regelmäßiger Übungsdienst sowie Schulungen zum Alltagsleben in der Feuerwehr. Es werden daher im Winter alle

zwei und im Sommer alle vier Wochen Dienstabende durchgeführt und die verschiedensten Einsätze geübt.

Besonders die Ausbildung der Atemschutzgeräteträger nimmt dabei einen hohen Stellenwert ein. Hat man heutzutage die Möglichkeit, in Atemschutzstrecken zu trainieren oder mit Theaternebel in Häusern zu üben, mussten früher die Übungen meist in alten Bunkern durchgeführt werden, um reale Bedingungen zu schaffen.

Die Zusammenarbeit mit den Nachbarwehren Westerland, Hörnum und dem DRK wird in regelmäßigen Abständen in den Amtsübungen geprobt. Gerade die großen Gebäude des ADS oder des „Seeheim“ sind dafür ideal.

Übungen





Aber auch die geselligen Anlässe kommen nicht zu kurz.

Vor einigen Jahren wurde der „Rantumer Marsch“ ins Leben gerufen und ist neben dem Feuerwehrball und dem „Tag der offenen Tür“ einer der Höhepunkte des Jahres. Feuerwehrmänner und deren Frauen müssen dabei auf einer Strecke im oder um das Dorf die verschiedensten Aufgaben lösen.



„Rantumer Marsch“

Kamerad Gottfried Hogrebe wurde am 24.07. 1938 in Wiemeringhausen im Sauerland geboren. Er kam 1972 auf unsere Insel und heiratete die Rantumerin Heike Lorenzen. Er ist der Rantumer Feuerwehr 1973 beigetreten. Mit Heike zusammen hat er einen Sohn, Stefan, der ebenfalls schon lange in der

se



Unser Mosaik- meister Gottfried Hogrebe



Rantumer Wehr ist und hier im Augenblick Löschmeister und als stellvertretender Gruppenführer tätig. Gottfried ist gelernter Maurer und war Jahrzehnte bei der Rantumer Kurverwaltung beschäftigt. Heute ist er in Rente und bei der Feuerwehr inzwischen in der Ehrenabteilung. Gottfried hat sich in der Feuerwehr ausgezeichnet durch



Neben seiner beruflichen Tätigkeit hat er sich seit vielen Jahren mit der Erstellung von Mosaiken beschäftigt.

Bereits im Jahre 1975 fertigte Gottfried aus freien Stücken ein Mosaik für die Rantumer Feuerwehr, das seit dem Jahr im Gerätehaus hängt und einen Ehrenplatz einnimmt.

Heute ist Gottfried nun dabei, zum 50 jährigen Jubiläum der Rantumer Feuerwehr, ein neues, wunderschönes Mosaik zu fertigen. Bis zu seiner

Vollendung wird Gottfried hier gut und gerne 200 Arbeitsstunden investiert haben. Betrachtet man diese Arbeiten so kann man unschwer feststellen, dass Gottfried, auf diesem Gebiet, einen erheblichen Reifeprozess durch gemacht hat.

Die Rantumer Feuerwehr bedankt sich bei Gottfried Hogrebe auf diesem Wege und hofft, sein Engagement für die Feuerwehr Rantum hiermit ein wenig zu würdigen.



FREIWILLIGE FEUERWEHR RANTUM/SYLT
verstorbene Kameraden von 1955 - 2004

Hier habe ich einmal die, seit Gründung der Rantumer Feuerwehr,
verstorbenen Kameraden in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt

Nr.	Name	Dienstgr.	Tätigkeit	Geb.Jahr	Eintritt	Sterbej.	Alter
1	Bässler, Willi	FM	Zeugwart	1939	1974	1983	44
2	Beisse, Wilhelm	FM	Zeugwart	1923	1955	1980	57
3	Boysen, Dirk jun.	OFM		1946	1962	1980	34
4	Boysen, Dirk sen.	OFM		1923	1955	2002	79
5	Boysen, Emil	LM	st.Wehrführer	1918	1955	1965	47
6	Boysen, Erich	FM		1927	1955	1994	67
7	Boysen, Max	FM		1932	1955	2003	71
8	Brich, Heinz	OFM	Schriftführer	1912	1958	2001	89
9	Carstensen, Richard	BM	Wehrführer	1911	1955	2002	91
10	Clausen, Georg	FM	Schriftführer	1910	1955	1958	48
11	Eckelmann, Willi	FM		1940	1961	1999	59
12	Eils, Hans	FM		1926	1955	1983	57
13	Franzen Helmut	FM		1928	1955	1999	71
14	Grüger, Reinhard	BM	Wehrführer	1916	1955	1971	55
15	Hansen, Alfred	LM	st.Wehrführer	1912	1955	1997	85
16	Hansen, Bruno	FM		1913	1955	1985	72
17	Hansen, Hans-Erk	FM		1947	1964	1988	41
18	Hansen, Willi	FM		1908	1955	1995	87
19	Helpap, Horst	FM		1933	1955	1994	61
20	Henning, Hans	FM		1907	1955	1999	92
21	Hillje Heinz	LM	st.Wehrführer	1941	1962	1974	33
22	Hinrichsen, Hans	FM		1943	1960	1994	41
23	Hoeck, Joachim	FM		1916	1955	1992	76
24	Jürgens, Peter	FM		1935	1967	1994	59
25	Knuth, Michael	FM		1946	1963	1993	37
26	Knuth, Werner	BM	Wehrführer	1921	1955	1994	73
27	Lorenzen, Alfred	FM		1909	1955	1979	70
28	Lorenzen, Bernhard	FM		1904	1955	1976	72
29	Lorenzen, Herrmann	FM	Maschinist	1905	1955	1995	90
30	Lorenzen, Louis	FM		1908	1955	1986	78
31	Lorenzen, Willi	FM		1915	1955	1992	77
32	Ludwigsen, Peter	FM		1937	1977	1997	60
33	Panzner, Uwe	OBM	Wehrführer	1940	1968	1986	46
34	Petersen, Heiko	HFM	Gerätew.	1947	1983	1990	43
35	Slawikowski, Georg	FM		1909	1955	1974	65
36	Wenzel, Reinhold	FM		1904	1955	1993	89

n Diese Kameraden sind vor ihrem Tode aus der Wehr ausgetreten.
Manche durch Wegzug, andere aus persönlichen Gründen.

ALLEN verstorbenen Kameraden gilt unser ganz besonderer Dank
und wir verneigen uns vor ihnen in stillem Gedenken.